Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President.
A. S. Burleson.
Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6. 1917. on file at the Post Office of Chicago. Ill. By order of the President.
A. S. Burleson.
Postmaster General.

2 Cents | Chicago, Dienstag, den 13. Juli 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. | 2 Cents | 32. Jahrgang. — Nr. 165.

Ultimatum in Kohlenfrage.

Seitens der Alliierten wird Deutschland wieder mit Gewaltmaßnahmen gedroht.

Antwort für morgen gefordert.

Die Alliierten verlangen monatlich 2,000,000 Tonnen Kohlen.—Deutschland bereit, vorläufig 1,100,000 Tonnen zu liefern. — Antwortfrist für Deutschland im letzten Augenblick verlängert. — Im Weigerungsfall steht Besetzung deutschen Grubengebiets bevor. — Sachverständigenkommission für Entschädigungsfrage ernannt.

Spa, 13. Juli. Die alliierten Premierminister haben beschlossen, von ihrer ursprünglichen Forderung, daß die Deutschen das Ultimatum bezüglich der Kohlenlieferungen heute Nachmittag um drei Uhr beantworten sollten, Abstand zu nehmen und die Frist für die Unterbreitung der Antwort bis morgen verlängert.

Während des heutigen Tages sind die beiderseitigen Sachverständigen mit einer Nachprüfung der Kohlensituation beschäftigt.

(Die Alliierten hatten ursprünglich monatliche Kohlenlieferungen im Betrage von 2,200,000 Tonnen von Deutschland gefordert. Die Vertreter Deutschlands erboten sich 1,100,000 Tonnen monatlich zu liefern, worauf die Alliierten ihre Forderungen auf 2,000,000 Tonnen monatlich herabsetzten. In dem Ultimatum war den Deutschen mitgeteilt worden, daß sie vor drei Uhr heute nachmittag sich bereit erklären müßten 2,000,000 Tonnen monatlich zu liefern, widrigenfalls die Alliierten Maßnahmen zur Durchsetzung der Bedingungen des Friedensvertrags von Versailles treffen würden.)

Während die Sachverständigen an der Arbeit waren, gönnten sich die Premierminister eine Erholungspause und Premierminister Lloyd George machte eine ausgedehnte Automobilfahrt.

Deutschland will sein Möglichstes tun.

Der deutsche Minister des Auswärtigen, Dr. Walter Simons, teilte heute den Premierministern der Alliierten mit, Deutschland würde, falls es die Weisung erhielte, monatlich 2,000,000 Tonnen Kohlen zu liefern, selbstverständlich sein Möglichstes tun. Er fügte jedoch hinzu, daß er es nicht begreifen könne, wie die Deutschen im Stande sein sollten, etwas zu versprechen, was sie nicht ausführen könnten.

Wenn den Alliierten darum zu tun wäre, sich die freiwillige Mitarbeit der Deutschen zu sichern, sagte Simons, so könne diese durch ein Uebereinkommen gesichert werden. Wenn jedoch keine Einigung erzielt werden könne, fügte er hinzu, sollte der Entschädigungskommission gestattet werden, die Entscheidung darüber zu treffen, was die Alliierten auf Grund der Vertragsbedingungen zu erzwingen beabsichtigten, während sie zu gleicher Zeit auch die Strafen festsetzen sollte, die von den Alliierten für angemessen erachtet werden.

Die Alliierten, fuhr Dr. Simons fort, können selbstverständlich die Kohlengebiete besetzen oder ihre eigene Kohlenkommission nach Deutschland entsenden, denn Deutschland sei außer Stande, sich zur Wehr zu setzen.

Das Ultimatum.

Das Ultimatum bezüglich der Kohlenlieferungen wurde den Vertretern Deutschlands gelegentlich der gestrigen Sitzung der Konferenz im Auftrage der Alliierten vom belgischen Premierminister Delacroix im allerruhigsten Ton übermittelt und als die Sitzung sich vertagte, sagte Lloyd George zum deutschen Minister des Auswärtigen, Dr. Simons: „Ueberlegen Sie sich die Sache und nehmen Sie die von uns gestellten Bedingungen an."

Falls Deutschland sich weigern sollte, den Bedingungen der Alliierten zuzustimmen, so werden, wie es heißt, die Alliierten entweder deutsche Kohlengebiete besetzen oder eine eigene Kohlenkommission nach Deutschland behufs Prüfung der Sachlage entsenden.

Die Beratungen über die Kohlenfrage währten über drei Stunden. Die Alliierten forderten anfänglich 2,200,000 Tonnen monatlich, gingen jedoch später auf 2,000,000 Tonnen herunter, während der deutsche Minister des Aeußern Dr. Simons anfänglich 1,100,000 Tonnen monatlich bot und sich später anheischig machte, die Kohlenlieferungen innerhalb von sechs Monaten auf 1,400,000 und innerhalb von Jahresfrist auf 1,700,000 Tonnen zu erhöhen. Diese Erhöhung der Kohlenlieferungen könne, wie er hinzufügte, jedoch nur erfolgen, falls die Alliierten eine bessere Verpflegung der Grubenarbeiter ermöglichten und auch Rohmaterial für den Bau weiterer Wohnhäuser für die Grubenarbeiter lieferten.

Die Premierminister der Alliierten versprachen, sie würden die von deutscher Seite aufgestellte Behauptung, daß die deutschen Grubenarbeiter unternährt und daher nicht im vollen Maße leistungsfähig seien, einer Untersuchung unterziehen und wenn es not tun sollte, den Grubenarbeitern Lebensmittel liefern, um deren Leistungsfähigkeit zu erhöhen.

Sachverständigenausschuß für Entschädigungsfrage ernannt.

Die Premierminister der Alliierten haben den Vorschlag Deutschlands zur Ernennung einer Sachverständigenkommission, welche sich mit den Einzelheiten der Kriegsentschädigungsfrage beschäftigen soll, angenommen und diese Kommission wird aus den nachstehenden Vertretern der verschiedenen Länder bestehen:

England: R. Worthington Evans und Lord Debernon; Frankreich: Marshal Laurent; Belgien: Casper; Japan: Mori; Italien: Bertholini; Deutschland: Melchior.

Während diese Kommission sich über die Einzelheiten schlüssig wird, werden die Mitglieder des Obersten Rats sich auf eine Pauschalsumme für die von Deutschland zu zahlende Kriegsentschädigung zu einigen suchen.

Bleiben deutsch.

Ost- und Westpreußen entscheiden sich gegen Anschluß an Polen.

Resultat der Volksabstimmung.

London, 13. Juli. Laut einer heute eingetroffenen Berliner Depesche ist dort das Ergebnis der Volksabstimmung in Ost- und in Westpreußen über die Frage, ob die betreffenden Gebiete deutsch bleiben oder sich Polen anschließen wollen, bekanntgegeben worden und in beiden Provinzen haben sich die Wähler mit überwältigenden Stimmenmehrheiten dafür entschieden, deutsch bleiben zu wollen.

In Westpreußen waren 92 Prozent der abgegebenen Stimmen zu Gunsten Deutschlands und in Ostpreußen sogar 98 Prozent. Die abgegebenen Stimmen verteilen sich wie folgt:

Westpreußen: (das Ergebnis aus 29 kleinen Bezirken steht noch aus) für Deutschland 91,634; für Polen 7,682.

Ostpreußen: (das Ergebnis aus 63 kleinen Bezirken steht noch aus) für Deutschland 353,655; für Polen 7,408.

Oesterreichs Landarbeiter drohen

Wien, 12. Juli. Die Landarbeiter haben die Frist, die sie den Arbeitgebern bezüglich der Bewilligung der von ihnen verlangten Lohnerhöhung gesetzt hatten, um zwei Tage verlängert. Es wurde angekündigt, daß wenn inzwischen die Forderungen nicht bewilligt sind, die Arbeiter am Mittwoch damit beginnen werden, die Ernten einzuheimsen und den Ernteertrag für sich zu beschlagnahmen.

Abschlägig beschieden.

Einhaltsklage gegen Frauenstimmrechtsamendement abgewiesen.

Washington, D. C., 13. Juli. Richter Bailey vom Distrikt-Obergericht hat heute die Einhaltsklage abgewiesen, die Charles Fairchilds von New York, der Präsident der American Constitutional League, anhängig gemacht hatte, um den Erlaß der Proklamation zu verhüten, durch welche das Frauenstimmrechtsamendement zur Bundesverfassung in Kraft gesetzt werden wird. Außerdem sollte durch das Verfahren auch die Rechtsgültigkeit des Amendements festgestellt werden.

Der Richter entschied, ihm stünde kein Recht zu Untersuchungen mit Bezug auf die Ratifizierung des Frauenstimmrechts - Amendements durch die Staatsgesetzgebungen anzustellen oder über die Rechtsgültigkeit des Amendements zu entscheiden. Fairchild meldete Berufung an das Bundesobergericht an.

Cox und Wilson.

Gouverneur Cox wird Sonntag mit dem Präsidenten konferieren.

Columbus, Ohio, 13. Juli. Gouverneur James M. Cox, der demokratische Bannerträger, wird, wie heute bekannt gegeben wurde, am Sonntag Vormittag um halb elf Uhr eine Unterredung mit dem Präsidenten Wilson im Weißen Hause haben. Die Ankündigung erfolgte im Anschluß an eine telephonische Unterredung, die der Gouverneur mit dem Sekretär Tumulty hatte.

— In Wichita, Kan., ist der Bischof der dortigen Diözese, Rt. Rev. John J. Hennessy infolge eines Schlaganfalls gestorben. Er war aus Cork, Irland, gebürtig.

Belgiens „Gastlichkeit".

Mitglieder der deutschen Delegation in Spa tätlich angegriffen.

Müssen sich vor Pöbel flüchten.

Spa, 13. Juli. Mitglieder der deutschen Delegation zu der hier stattfindenden Konferenz mit Vertretern der Alliierten mußten sich heute vor tätlichen Angriffen eines Poebelhaufens flüchten, nachdem einer der Deutschen, Herr Stockbloser, der Korrespondent der Wolffschen Nachrichtenagentur eine Kopfwunde davongetragen hatte. Unter denen, die zusammen mit Stockbloser sich vor dem Poebelhaufen flüchten mußten, befanden sich Dr. Bernhard Dernburg, der vormalige Minister für die Kolonien und der Hamburger Redakteur von Eckhardt.

Reichskanzler Fehrenbach ist bezüglich des Zwischenfalls bei der Konferenz vorstellig geworden und es wurde ihm eine eingehende Untersuchung versprochen.

Die Veranlassung zu dem Zwischenfall bot der Umstand, daß ein belgischer Offizier, der sich in deutscher Kriegsgefangenschaft befunden hatte, mit einem Angehörigen der deutschen Delegation Händel suchte und dem Deutschen schließlich einen Faustschlag versetzte. Andere Deutsche kamen ihrem Landsmann zu Hilfe, worauf sich unverzüglich ein Pöbelhaufe ansammelte, der Miene machte gegen die Deutschen vorzugehen, als diese eilends ihre Automobile bestiegen und fortfuhren.

Die Wirren in Irland.

Den englischen Gerichtshöfen wird in Irland fast keine Beachtung geschenkt.

Belfast, 13. Juli. Von 130 Personen, die als Kleingeschworene für die Sitzung des Assisengerichts vorgeladen worden, haben sich nur 19 eingestellt. Von den 99 Berufungsfällen, die für die Session ursprünglich vorlagen, sind über achtzig inzwischen zurückgezogen worden.

Der Gerichtshof der Sinn Feiner verhandelte gestern fast die sämtlichen Berufungsfälle, die in der Sitzung des Assisengerichts zur Verhandlung angesetzt gewesen waren, und traf seine Entscheidungen. Zu diesen Verhandlungen hatten sich alle in den Prozessen beschäftigten Anwälte eingefunden.

Leutnant John Stokes, der vor drei Wochen aus dem englischen Heer ausschied, um ein Verteidigungssystem für die Polizeikasernen in Irland zu organisieren, ist gelegentlich eines Angriffs, der heute auf die Kaserne in Newport, in der Grafschaft Tipperary, gemacht wurde, ums Leben gekommen.

Der gestrige Festtag der Orangemen brachte den üblichen Umzug und eine Massenversammlung gelegentlich welcher der Führer der Unionisten Sir Edward Carson eine geharnischte Rede hielt, in deren Verlauf er unter stürmischem Jubel behauptete, die Regierung habe bei der Verwaltung Irlands versagt und die Ulster-Freiwilligen würden, falls die Regierung den Ulster-Leuten keinen Schutz gewähren könne, reorganisiert werden und die Sache selbst in die Hand nehmen.

Dublin, 13. Juli. Den englischen Soldaten und Konstablern, die es versuchen sollten, mit den irischen Mädchen anzubändeln, droht der Tod, wie durch Anschläge verkündigt worden ist, während zu gleicher Zeit die Mädchen davor gewarnt werden, sich mit den Soldaten oder Konstablern einzulassen. In der Nähe von Tuam wurde kürzlich einem Mädchen das Haupthaar abgeschnitten, weil sie einen Brief an einen Konstabler geschrieben hatte.

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, wahrscheinlich örtliche Gewitter. Anhaltend warm. Mäßige bis frische südliche Winde.

Illinois: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich Gewitter; anhaltend warm.

Wisconsin: Wahrscheinlich Gewitter heute abend und morgen; morgen nachmittag oder abend im östlichen und südlichen Teile wärmer.

Iowa: Unbeständig heute abend und morgen, wahrscheinlich Gewitter; heute abend im nordwestlichen, morgen im nordöstlichen Teile kühler.

Indiana und Nieder Michigan: Heute abend und morgen wahrscheinlich Regenschauer.

Sonnenuntergang, heute: 8:24.
Sonnenaufgang, morgen: 5:27.
Mondaufgang: Morgen früh 4:12.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	86	2 Uhr morgens	76
4 Uhr nachm.	87	3 Uhr morgens	75
5 Uhr nachm.	86	4 Uhr morgens	74
6 Uhr abends	86	5 Uhr morgens	73
7 Uhr abends	84	6 Uhr morgens	73
8 Uhr abends	84	7 Uhr morgens	74
9 Uhr abends	83	8 Uhr morgens	76
10 Uhr abends	80	9 Uhr morgens	79
11 Uhr abends	78	10 Uhr vorm.	82
12 Uhr mitternacht	77	11 Uhr vorm.	83
1 Uhr morgens	77	12 Uhr mittags	85

Russen in Minsk.

Sowjet - Regierung will angeblich den Kampf gegen Polen nicht einstellen.

Blutopfer der Franzosen.

Warschau meldet noch immer Siege. — In Spa ist der polnische Minister des Auswärtigen jedoch sehr kleinlaut. — Polen möchte gerne seine Schulden loswerden. — Bittet die Alliierten flehentlich um Entsendung von Munition.

London, 13. Juli. Minsk ist von den Bolschewisten erobert worden. Dieses wird in dem amtlichen, heute eingetroffenen Moskauer Bericht gemeldet mit dem Hinzufügen, daß die Stadt am 11. Juli von den Sowjet Truppen besetzt wurde.

In dem Bericht wird auch die Eroberung der Stadt Swentsiany, 95 Meilen südlich von Minsk und 50 Meilen nordöstlich von Wilna gelegen, gemeldet. Weiter heißt es dann:

„In der Richtung von Uschitsa haben wir die Bahnstrecke zwischen Gukhewitch und Bobrowka besetzt. In der Gegend von Rowna hat unsere Kavallerie auf der Verfolgung des Feindes das Dorf Olyka erobert. In der Richtung auf Tarnopol zu haben wir den Bahnhof von Charay-Ostrow (50 Meilen östlich von Tarnopol) besetzt und bei dieser Gelegenheit einen Panzerzug erbeutet.

Minsk ist die Hauptstadt des russischen Gouvernements gleichen Namens und liegt etwa 250 Meilen nordöstlich von Warschau. Durch den Fall von Minsk wird das 110 Meilen nordwestlich davon gelegene Wilna direkt gefährdet.

Verlust Minsks von Polen zugestanden.

Warschau, 13. Juli. In dem heutigen amtlichen Bericht wird der Verlust Minsk zugestanden. Die Bolschewisten eroberten die Stadt nach einem erbitterten Kampf, der die ganze Nacht hindurch gewährt hatte.

Blutopfer der Franzosen.

Paris, 13. Juli. Laut hier im Umlauf befindlichen Gerüchten sind über die Hälfte der 600 französischen Offiziere, die im April nach Polen gesandt worden, um bei der Offensive der Polen gegen Kiew mitzuhelfen, gefallen.

Bolschewisten wollen angeblich Kampf gegen Polen nicht einstellen.

London, 13. Juli. Hier ist aus angeblich vertrauenswürdiger Quelle die Nachricht eingetroffen, die Bolschewisten würden dem Ansuchen der Alliierten, sie sollten den Kampf gegen Polen einstellen, kein Gehör schenken.

Polen melden wieder Siege.

Warschau, 13. Juli. In hier eingetroffenen Meldungen werden Siege der polnischen Truppen in der Gegend des Flusses Pripet und in Wolhynien gemeldet. Diesen Meldungen zufolge hat der russische General Budenny mit seiner Kavallerie eine schwere Niederlage erlitten und befindet sich auf der Flucht nach Rowno zu, auf das auch die Polen im Anmarsch sind.

Der Sieg der Polen wird als ein entscheidender bezeichnet. Sie behaupten, riesige Kriegsbeute bei der Besetzung von Owruncz gemacht zu haben.

Von den gegen Budenny kämpfenden Truppen wurden Groß- und Klein-Zhoin erobert und eine Brigade der Bolshewisten Kavallerie wurde völlig aufgerieben. Angriffe der Bolschewisten südlich und westlich von Rowno wurden abgewiesen.

Polnische Truppen waren gezwungen, ihre Stellungen am Fluß Vilja zu räumen. Die Bolschewisten haben Pontayoze und Wiazyn erobert und sind im Vormarsch auf Molodetchna. Sie setzen, wie der Bericht besagt, trotz ungeheuerer Verluste, die Angriffe fort.

Ausländer rüsten sich zur Räumung Warschaus.

Amerikaner und andere Ausländer, die sich in Warschau befinden, rüsten sich bereits zu einer Räumung der Stadt, falls sie von den Bolschewisten gefährdet werden sollte.

Die amerikanische Hilfsgesellschaft und das Amerikanische Rote Kreuz haben Wilna und Lemberg bereits geräumt. Den letzten Nachrichten zufolge befanden sich die Bolschewisten nur noch 40 Kilometer von Wilna entfernt, während Lemberg vorläufig noch nicht gefährdet ist.

Was die Russen melden.

London, 13. Juli. In einer amtlichen Funkendepesche aus Moskau wird gemeldet, daß die Bolschewisten am 4. Juli an einer Kampffront von 73 Meilen über 4000 Gefangene machten und 19 Geschütze, viele Maschinengewehre und andere Kriegsbeute, darunter große Vorräte an Nahrungsmitteln sicherten. „Der Feind," heißt es in dem Bericht weiter, „befindet sich an der ganzen Front zwischen Polesien und dem Dniester auf dem Rückzug."

Polens Angstschrei.

Spa, 13. Juli. Der polnische Minister des Aeußern, Patek, hat dem Obersten Rat eine Note zugehen lassen, in welcher er darüber Beschwerde führt, daß die Ansprüche Polens auf einen Anteil an der von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung völlig ignoriert worden sind, und fügt hinzu, Polen sei willens, auf diesen Anteil zu verzichten, verlange jedoch, daß ihm die finanziellen Verpflichtungen den Alliierten gegenüber erlassen und daß es auch nicht verpflichtet sein sollte, einen Teil der Staatsschulden Rußlands und Deutschlands auf Grund der Tatsache zu übernehmen, daß vormalige Teile Rußlands und Deutschlands nunmehr zu Polen gehören.

Patek verlangt auch, daß die Alliierten unverzüglich Munition nach Polen senden sollten, die dringend benötigt wird. „Selbst wenn wir mit der Sowjet Regierung Frieden schließen", heißt es in der Note, „brauchen wir große Munitionsvorräte, da sonst die Russen uns außerordentlich schwere Friedensbedingungen auferlegen werden.

Die französische Regierung hat mit der Lieferung der amerikanischen Munitionsvorräte aufgehört, die wir von den amerikanischen Expeditionstruppen gekauft haben. Wir bedürfen unverzüglich großer Lieferungen."

Patek fügte hinzu, daß wenn durch das Vordringen der Bolschewisten Warschau bedroht werden sollte, die polnische Regierung nach Lublin übersiedeln würde.

Rußland hat noch nicht geantwortet.

Spa, 13. Juli. Bis heute nachmittag hatte die russischen Sowjet-Regierung auf das Ansuchen der Alliierten bezüglich eines Waffenstillstands mit Polen noch nicht geantwortet.

Ladislaus Grabski, der polnische Premierminister, dürfte im Laufe des heutigen Tages, von hier kommend, in Warschau eintreffen, wohin er die Zusicherung bringt, daß Polen von Seiten der Alliierten genügend Waffen und Munition erhalten wird, falls die Russen dem Waffenstillstand nicht zustimmen oder mit ihrer Antwort ungebührlich zögern.

General Pilsudski, das Oberhaupt des polnischen Staats, hat soweit noch keine Schritte zur Herbeiführung eines Waffenstillstands getan, wie die hier weilenden Delegaten Polens versichern.

Seitens der polnischen Militärbehörden ist heute den Alliierten die Mitteilung geworden, Polen könne ein Heer von 1,000,000 Mann ins Feld stellen, brauche jedoch dazu 400,000 Gewehre, 5000 Maschinengewehre, 1000 Feldgeschütze, Panzerautomobile, Tanks und Munition.

Polen rechnet darauf, daß die Alliierten dieses Kriegsmaterial liefern und mit den Lieferungen innerhalb von vierzehn Tagen beginnen werden, wenn nicht die Bolschewisten sich sofort mit einem Waffenstillstand einverstanden erklären.

Lithuanier rüsten angeblich gegen Polen.

London, 13. Juli. Wie heute aus Kowno gemeldet wird, machen die Lithuanier angeblich gegen Polen mobil und zwar aufgrund eines mit der russischen Sowjet Regierung getroffenen Abkommens.

Alliierten haben Polen Bedingungen gestellt.

Paris, 13. Juli. Wie der Korrespondent des „Petit Parisien" in Spa berichtet, ist ihm mitgeteilt worden, daß zu den Bedingungen, unter welchen die Alliierten sich bereit erklärt haben, Frieden zwischen Polen und der Sowjetregierung herbeizuführen, auch die gehört, daß Polen jedweden imperialistischen Bestrebungen entsagen muß.

In der betreffenden Note der Alliierten heißt es angeblich, daß Polen sich auch verpflichten muß, die Entscheidung des Obersten Rats der Alliierten mit Bezug auf verschiedene strittige Fragen, wie zum Beispiel Danzig und Teschen anzuerkennen. Laut den von den Alliierten vorgeschriebenen Bedingungen müssen sich die Polen auf die Front von Grodno, Brest-Litowsk und südlich von Przemysl zurückziehen, während die Sowjettruppen in einer Entfernung von 50 Kilometern von dieser Linie Halt machen müssen.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Imperator", der Donnerstag von New York nach Cherbourg fährt, nimmt Briefe nach Europa, also auch nach Deutschland mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt heute um mitternacht.

Der Dampfer „Bergensfjord", der Freitag von New York nach Christiania fährt, nimmt Briefe nach Deutschland und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Mittwoch mitternacht.

Der Dampfer „Auguste Victoria", der Samstag von New York nach Liverpool fährt, nimmt Briefe nach Deutschland, Ungarn und Litauen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

Der Dampfer „Rochambeau", der Samstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe nach Deutsch-Oesterreich, der Tschecho-Slowakei und Jugo-Slawien mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag mitternacht.

In gemeinsamer Sitzung.

Die „Achtundvierziger" nehmen am Konvent der Arbeiterpartei teil.

Hindernisse beseitigt.

Es ist anzunehmen, daß man sich nunmehr bald auf eine Platform und auch auf die aufzustellenden Kandidaten einigen wird.

Im gemeinschaftlichen Konvent versammelt beraten heute nachmittag in der Halle der Straßenbahner an Ashland und Van Buren Str. die Delegaten des „Komites der Achtundvierziger", die Arbeiterpartei und die der verschiedenen anderen politischen Gruppen, die dem Lande durch die neue „dritte Partei" eine „fortschrittliche Verwaltung" geben wollen, über die Aufgaben, die in Verbindung damit noch gelöst werden müßten. Das Gelingen des Planes stand während der Nacht und heute früh, als es hieß, die Vertreter der „Achtundvierziger" und der Arbeiterpartei hätten sich nicht einigen können, arg auf der Kippe. Schon wurden heute vormittag auf dem Konvent der „Achtundvierziger" im Morrison Hotel Resolutionen eingebracht, die Ausschüsse zu entlassen und zur Arbeiterpartei überzugehen, soweit man sich mit deren Grundsätzen einverstanden erklären könne, aber ehe darüber abgestimmt werden konnte, erschien der Konferenzausschuß der „Achtundvierziger" mit der Ankündigung, er habe mit dem Ausschuß der Arbeiterpartei eine Einigung erzielt und es werde vorgeschlagen, heute nachmittag um 2 Uhr zum gemeinsamen Konvent mit der Arbeiterparten in der „Carmen's Hall" zusammenzutreten. Die Ankündigung wurde mit riesigem Jubel aufgenommen. Damit haben die Delegaten ihr Haupthindernis überwunden, und der Konvent soll jetzt lediglich der Besprechung der Einzelheiten, des Namens der Partei, der bevorstehenden politischen Kampagne usw. gewidmet werden.

Grundlage der Einigung.

Die Einigung wurde, wie F. Wilke vom Konferenzausschuß der „Achtundvierziger" dem Konvent berichtete, erzielt, nachdem in der Konferenz beschlossen war, den beiderseitigen Konventen zu empfehlen, daß sich „Achtundvierziger" und Arbeiter zwecks Erwählung eines Präsidenten der Ver. Staaten, Vizepräsidenten und der Kongreßmitglieder zu einer neuen politischen Partei zusammenschließen; daß eine nationale Parteileitung mit je drei Mitgliedern (darunter je eine Frau) aus jedem Staate geschaffen werde; daß die nationale Parteileitung einen Vollzugsausschuß von neun Mitgliedern ernenne, der die Leitung der Kampagne unter sich haben soll; daß die jetzigen Mitglieder des Nationalkomites der Arbeiterpartei für die Stellungen an der Parteileitung der „dritten Partei" erwählt werden; daß die Arbeiterpartei in denjenigen Staaten, in denen sie stark genug sei, ein eigenes „Ticket" für die Herbstwahl ins Feld stelle, und die „Achtundvierziger" in den Staaten, in denen sie die Oberhand hätten; und daß „Achtundvierziger" und Arbeiter sich in den Staaten zusammenschließen sollten, in denen eine Partei allein nicht in der Lage sei, ein aussichtsvolles „Ticket" aufzustellen.

Die Platform.

Der Platformausschuß der „Achtundvierziger" hatte unmittelbar vorher dem Konvent berichtet, er habe sich mit den Vertretern der Arbeiterpartei auf die Planke, die bisher den Hauptanstoß bildete, einigen können, nämlich die öffentlichen Nutzbarkeiten, Verkehrssysteme, Schlachthöfe usw. nicht nur „in Volksbesitz zu bringen", sondern, — worauf die Vertreter der Arbeiterpartei bestanden hatten —, „zu demokratisieren", d. h. unter die teilweise Leitung der Arbeiter zu bringen.

Lange wurde hin- und hergeredet, ob dieser Bericht des Ausschusses angenommen werden sollte, bis die Nachricht von der Einigung kam. Der Bericht wurde dann einstimmig angenommen, und verschiedene Redner, wie Henry Weinberger, Dudley Field Malone und Wm. Hannon wiesen darauf hin, daß man sich über die anderen Punkte der „Platform" schon in der gemeinschaftlichen Konferenz einigen werde.

Sah böse aus.

Zu Beginn des Konvents waren die Aussichten auf Einigung sehr trübe. J. A. H. Hopkins, der Vorsitzende des nationalen Vollzugsausschusses der „Achtundvierziger", hielt eine Ansprache, in der er betonte, die Delegaten müßten für das was sie beschließen würden, selbst verantwortlich sein. Damit meinte er zweifellos die Annahme resp. Zurückweisung der unmittelbar darauf von S. Hale, New York, und Sheridan Carlisle, Missouri, vorgebrachten Resolutionen, die ungefähr dasselbe Ziel hatten, nämlich die Konferenzausschüsse zu entlassen und, soweit man progressiv genug sei, zu den Arbeitern überzugehen und sich ihrem Konvent anzuschließen. Während über diese Resolutionen hitzig diskutiert wurde und zeitweise ein arger Tumult im Saale herrschte, trafen die Berichte der Konferenzausschüsse ein.

Das Morgengebet.

Das Morgengebet, das heute von Rev. George Chalmers von Richmond gesprochen wurde, machte einen etwas gemischten Eindruck auf die Delegaten. „Die republikanische Partei haßt Jesus", sagte der geistliche Herr, „und die demokratische Partei hat das Land dem moralischen Ruin preisgegeben", und weiter wies er darauf hin, es herrsche kein Friede in Amerika und der Gouverneur von Illinois sei ein selbstsüchtiger Mensch, der sich hinter den finanziellen Interessen verstecke. Wenn Gott es wolle, dann solle eine Revolution im Lande ausbrechen, damit die gegenwärtige Regierung gestürzt werde und die politischen Gefangenen frei kämen, aber der Herr möge Gnade haben mit der Illinoiser Regierung. Als der Betende mit „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes" schloß, da wurde ihm ein brausender Beifall zuteil, wie er gewöhnlich nicht nach einem Gebet gehört wird.

Erfolglose Konferenzen.

Nach den Entwicklungen des gestrigen Tages war die Gründung der „dritten Partei" gefährdet, da die Konferenzen zwischen Arbeitern und „Achtundvierzigern" erfolglos blieben. Die folgenden Gruppen hatten ihren Beitritt bekannt gegeben: Ausschuß der Achtundvierziger; Amerikanische konstitutionelle Partei; Amerikanische Partei von Texas; Einzel-Besteuerungspartei; Parteilose Liga; Veteranen des Weltkrieges; Soldaten- und Matrosen-Liga. Die Arbeiterpartei hatte sich zwar mit dem allgemeinen Plan einverstanden erklärt, als aber in der Konferenz zwischen ihren Vertretern und denen der „Achtundvierziger" die Besprechung der Einzelheiten vorgenommen wurde, stieß man auf ernstliche Hindernisse. Die Arbeiter verlangten u. A., die neue Partei solle den Namen „Farmer- und Arbeiterpartei" erhalten und die hauptsächlichsten Industrien des Landes sollten „demokratisiert", d. h. unter nationale Arbeiterkontrolle gebracht werden. Dies waren die beiden Forderungen, die bei den „Achtundvierzigern" auf Widerstand stießen, und an denen ein Erfolg der Konferenzen gegen Mitternacht scheiterte.

Trotzdem wurde die Hoffnung auf Einigung nicht aufgegeben. Die Arbeiter ernannten einen „Platform"- und einen Namen-Ausschuß, aus je fünf Mitgliedern bestehend, die nochmals mit den zustehenden Ausschüssen der „Achtundvierziger" konferieren und versuchen sollten, ein gemeinsames Abkommen zu treffen. Von vornherein behielt man dabei aber im Auge, daß, selbst wenn diese Ausschüsse sich nicht einigen und ihren Konventen heute keinen günstigen Bericht abgeben könnten, die Gelegenheit für die Aufrechterhaltung einer dritten Partei nicht unbenutzt bleiben sollte, sondern daß dann die Mitglieder aller Parteien, die dasselbe allgemeine Ziel verfolgten, ihre Führer und Ausschüsse entlassen und sich auf gemeinsamen Beschluß hin zusammenschließen und einen gemeinsamen Konvent abhalten sollten, damit dennoch eine starke dritte Partei bei den Herbstwahlen im Felde stehe.

Begeisterte Sitzung.

Daß die Allgemeinheit sämtlicher Gruppen die „dritte Partei" haben wollte, das zeigte sich wieder in der gestrigen Abendsitzung der „Achtundvierziger" im Morrison Hotel, zu der Redner der Arbeiterpartei eingeladen waren und in der man von den Differenzen, mit denen die Konferenzausschüsse zu derselben Zeit zu kämpfen hatten, nichts wußte.

E. T. O'Loughlin, der nationale Organisator der amerikanischen konstitutionellen Partei, erklärte „im Namen der 60,000 Mitglieder seiner Organisation", man müsse Wall Street beweisen, daß man das, was man beginne, auch zu Ende führen könne; ein großer Saal, der alle Gruppen aufnehmen könne, müsse gemietet werden, und möglicherweise sollte bereits heute aber ein gemeinschaftlicher Konvent abgehalten werden, in dem man sich auf eine gemeinsame Platform und gemeinsame Kandidaten einigen müsse."

Dieselbe Begeisterung und Zuversicht auf Gelingen des Planes legte Duncan McDonald, der ehemalige Präsident der „State Federation of Labor", an den Tag, der unter begeisterten Zurufen an der Spitze der Arbeiterdelegation den Saal betrat. Andere Redner für die Sache waren W. E. Rodriguez, ehemaliger sozialistischer Alderman und Mitglied der Arbeiterpartei; James E. Ferguson, und Lester E. Barlow, Vorsitzender der Vereinigung der Veteranen des Weltkrieges. Der letztere erklärte, sämtliche Veteranen würden zu den Fahnen der dritten Partei strömen.

Arbeiterkonvent.

Auch im Konvent der Arbeiterpartei nahm man an, daß die Arbeit der Ausschüsse, soweit die Verschmelzung mit den „Achtundvierzigern" in Betracht kam, günstige Fortschritte mache. In der gestrigen Nachmittagssitzung hielt Frank P. Walsh eine Ansprache, in der er die „alten Parteien", die beide die brennenden Tagesfragen in ihren Prinzipienerklärungen unbeachtet gelassen hätten, einer beißenden Kritik unterzog. Auch legte er für Irland ein gutes Wort ein.

Frau Catherine Waugh McCullough ersuchte den Konvent, die Platform der Nationalen Stimmgeberinnenliga betreffs Kinderwohlfahrt gutzuheißen, während P. A. Moeller und Harold E. Thompson über die Arbeiter der „Nonpartisan League" in Nort Dakota sprachen.

Im Laufe der Abendsitzung berichtete Robert Buck, der Vorsitzende des Resolutionsausschusses, von den bisherigen erfolglosen Konferenzen mit den Vertretern der „Achtundvierziger", worauf Vorsitzender Max Hays die eingangs erwähnten beiden Unterausschüsse ernannte und darum ersuchte, daß man sofort weiter konferiere und heute berichte.

Den Arbeitern wurde heute morgen derselbe Bericht unterbreitet, wie den „Achtundvierzigern".

Gewaltiger Regenguß.

Lawrence, Kansas, 13. Juli. In der verflossenen Nacht betrug hier der Regenfall 6.92 Zoll, wie der Wetterbeobachter der Universität von Kansas heute berichtete

Der rote Konvent.

Bundesbeamter macht Aussagen im Lloyd-Prozeß.

Beschlüsse und Gesänge.

Beides war angeblich staatsgefährlich, besonders der geplante Anschluß an die Bolschewiki. — Ungerechtfertigte Haft?

George F. R. Cummerow, der Untersuchungsbeamte der Regierung, der schon gestern als Zeuge vernommen wurde, setzte heute in dem Prozeß gegen William Broß Lloyd und andere Mitglieder der Kommunistischen Arbeiterpartei vor Richter Hebel seine Aussagen fort. Diese bezogen sich auf den Konvent der Partei im vorigen Jahre. Auf diesem, berichtete der Zeuge, legte am 3. September Max Bedacht den Entwurf einer Platform vor, welcher Satz für Satz vorgelesen und angenommen wurde. In der Abendsitzung unterbreitete John Reed aus New York den Bericht des Ausschusses für Programm und Arbeiterangelegenheiten, der gleichfalls angenommen wurde. Der Konvent erließ dann eine Einladung an William D. Haywood, eine Rede vor dem Konvent zu halten, Haywood lehnte jedoch in einem Schreiben ab mit der Begründung, daß er unter einem Strafurteil stehe, das Berufungsverfahren im Gange sei und er sich verpflichtet habe, in der Zwischenzeit keine Reden zu halten. Als Ersatzmann schickte er aber Anton Sopher, der dann auch eine Ansprache hielt. Sopher ist ein früherer Sekretär der J. W. W. und gehört zu denen, die zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt wurden.

Das Komite für internationale Beziehungen, dessen Mitglied Lloyd war, so berichtete Cummerow weiter, legte einen Beschlußantrag vor, der angenommen wurde. In diesem Beschluß verpflichtete die Partei sich, sofort den Anschluß an die dritte Internationale zu Moskau, die Bolschewiki, zu bewirken. Der internationale Vollziehungsausschuß wurde aus E. Lindgren, Alexander Bilan, L. E. Chatterfield, Jack Corny und Max Bedacht zusammengesetzt.

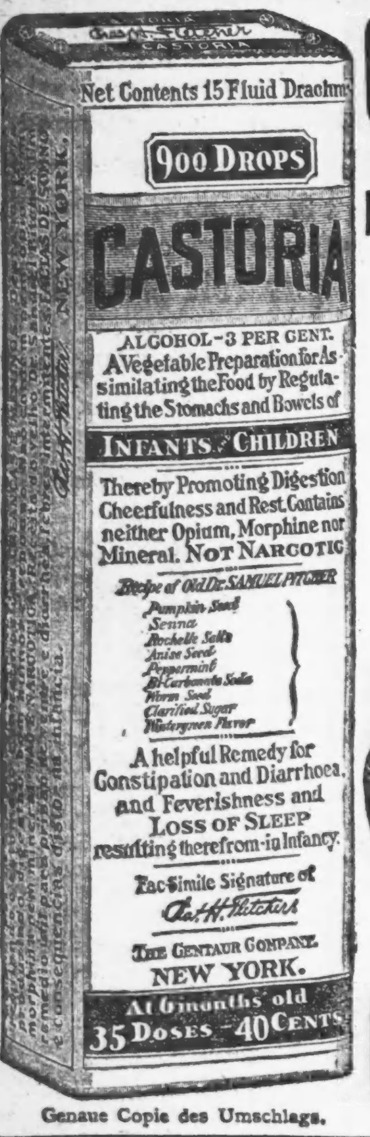
Auf einem Antrag hin wurden am 5. September revolutionäre Lieder, die „Internationale" und „Die rote Fahne", gesungen und der „Schlachtruf der Bolschewiki" angestimmt.

Wollen frei sein.

Bei Richter Pam wurde heute ein Gesuch um sofortige Freilassung von Carlo und Donato Del Guidice, 16 und 18 Jahre alt, eingereicht. Die beiden jungen Leute sitzen mit ihren Eltern, Emilio und Conzetta Del Guidice, im Countygefängnis unter der Anklage des Totschlags.

Am 26. Juni war Carmino Damatto, der Schwiegersohn des älteren Del Guidice, in dessen Wohnung, Nr. 926 Aberdeen Straße, gekommen und hatte angeblich unter Todesdrohungen Geld verlangt. Del Guidice soll ihn niedergeschossen haben. Er und seine Frau wurden dann von Koronersgeschworenen der Grandjury überwiesen, aber auch die Söhne wurden unter der Anklage der Beihilfe verhaftet. Das Gesuch besagt, daß die beiden Jünglinge ohne einen Schein Rechtens in Haft gehalten würden.

UMI



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Kinder der Sonne.

Von Martin Detering.

(Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.)

(10. Fortsetzung.)

23.

Eins fiel Kurt Ledern bei diesen Unterhaltungen wie überhaupt bei solchen Gesprächen immer wieder auf: daß so viele Worte gemacht wurden um Dinge, die häufig nur eines kräftigen Entschlusses bedurften, um in die Tat umgesetzt zu werden.

Häufig genug hatte er das Empfinden, daß es manchen Rednern viel mehr ums Reden ging als um die Tatwirkung ihrer Rede. Unfruchtbare Wortmacher hatte er im Leben viel getroffen. Wirkliche Tatmenschen waren äußerst selten.

Auch in diesem Kreise fühlte er sich fast als den einzigen Tatmenschen. Der Pfarrer und der Schriftsteller fielen als solche wohl ganz aus, höchstens, daß man dem Schriftsteller das Herausarbeiten neuer Gesichtspunkte, wenn es ihm wirksamer gelungen wäre, als Tat hätte anrechnen können. Sein Oheim Ravenstein, der es hätte sein können, war ebenfalls kein Tatmensch. Er hielt seinen fertig übernommenen Betrieb im Gang, wie es in der Ordnung war, hätte aber von sich aus nie etwa bahnbrechende Neuerungen eingeführt, selbst wenn er sie jahrelang durch wohlgesetzte Reden eifrig zu fördern versucht hätte. Nur von dem Baukünstler wußte er nicht bestimmt, ob er nicht wenigstens zeitweilig auch seine Pläne in Taten umsetzte. Ein ausgesprochenes Streben nach dieser Richtung traute er ihm aber nicht zu.

Er selbst hingegen konnte gar nicht anders, als alles, was ihn bewegte, so zielstrebig zuzuspitzen, daß es entweder in die Wirklichkeit umgesetzt wurde oder als unbrauchbar erkannt und damit für ihn abgetan war.

Es mochte dies zum Teil auch wohl an seiner besonderen Erziehung liegen. Er hatte das seltene Glück einer sorgfältigen Einzelerziehung gehabt und ohne Mühe schon mit sechzehn Jahren seine Reifeprüfung glänzend bestanden. Seinen Tatwillen aber hatte sein Vater selbst großgezogen. Der hatte streng darauf gehalten, daß er erstens einmal ein Handwerk von Grund auf lernte und zweitens bei jeder Gelegenheit in die Wirklichkeit des Lebens gestellt wurde.

Wie oft hatte sein Vater ihn mit in den eigenen Betrieb genommen und ihn durch Anschauen oder, wenn es irgend ging, durch Handanlegen lernen lassen; meist gerade dann, wenn seine Neugierde oder Wißbegierde sich in Fragen äußerte.

Er durfte kaum einen Wunsch bekennen, ohne daß er sich seine Erfüllung durch eine Menge Arbeit hätte erkämpfen müssen. In den Jahren zum Beispiel, als er sich nach einem Fahrrad sehnte, mußte er zunächst die ganze Herstellung und Zusammensetzung kennen lernen und seine Kenntnisse durch ausführliche Aufsätze aus diesem Gebiet erweisen. Außerdem nahm ihn sein Vater in die Radrennbahn und sogar in die bunte Bühne mit, um ihm die Höchstleistungen der Rennfahrer und auch der Kunstfahrer vor Augen zu führen. Erst dann bekam er sein Fahrrad.

Diese Gewöhnung an die Selbsterringung seiner Wünsche verließ ihn auch nach dem Tode seines Vaters nicht und hatte ihn zum zielbewußten, tatkräftigen Manne gemacht, der trotz seiner Jugend schon dem Werke als Selbstherr gegenübertreten konnte.

Er war damals, vor fünf Jahren, zweiundzwanzig Jahre alt gewesen; von den vier Jahren vorher hatte er zwei in München in Künstlerkreisen und zwei auf Auslandreisen zugebracht.

Die engen Fesseln der Schuladmaschen, in denen die meisten seiner Zeitgenossen einhergingen, hatte er nie getragen und stand ihrer Unfreiheit in manchen Dingen völlig verständnislos gegenüber.

Umsomehr war er überrascht, als jetzt im Laufe des weitergegangenen Gesprächs, das auf Schulfragen übergesprungen war, der Pfarrer Krüger folgende Ausführungen machte:

„Ja, wer eine Erziehung genossen hätte wie Goethe, der könnte wohl auch heute noch ein hochstrebender Geist werden, aber bei unserem nur zu gut geregelten Schulbetrieb bleibt dazu wirklich wenig Raum.

Von Stufe zu Stufe ist der Lehrgang und der Lehrstoff genau geordnet, und so wird man aufgepäppelt vom sechsten Lebensjahre an bis etwa zum sechsundzwanzigsten. Das ist wirklich zu viel. Es wird viel zu viel Schule getrieben und nimmt immer noch mehr überhand, und für die eigentliche Schule, die Schule des Lebens, bleibt nichts mehr übrig.

Wissen wird uns ja genug eingepaukt, aus allen Gebieten, aber man behält doch wenig davon, und von Willenserziehung ist kaum die Rede.

Mit achtzehn Jahren war ich den Kram so leid, daß ich am liebsten alles hingeworfen hätte, aber es ist dann ja kaum ein Ausweg mehr.

Ich war damals gerade so bleich wie jetzt mein Gustav, an dem ich dasselbe Spiel sich wiederholen sehe. Ich muß es mit ansehen und kann ihm nicht helfen."

„Da habe ich's allerdings besser gehabt," lachte Ravenstein, „ich habe nur die Volksschule besucht und bin doch ein leidlich gebildeter Mensch, spreche vier fremde Sprachen fließend und habe auch sonst ohne große Mühe noch manches Wissenswerte hinzugelernt. Mir hat das Lernen auch in späteren Lebensjahren immer noch Freude gemacht. Ich glaube allerdings, daß die Verschonung mit Schule in den Entwicklungsjahren viel dazu beigetragen hat, daß ich mich lange frisch hielt. Mein Junge hat übrigens auch nur die Volksschule besucht und ist auf Weltreisen."

„Ja," warf hier Georg Heinrich Buchenhagen ein, „wenn die Volksschule nachher durch so günstige Bedingungen ergänzt wird, ist sie gewiß die schlechteste nicht, eben weil sie nur den Unterstock bildet, auf dem alles Mögliche aufgebaut werden kann. Aber wenn man sieht, wie schon mit zwanzig Jahren die wenigsten noch richtig schreiben und rechnen können, dann ist es doch zum Erbarmen. Das wenigstens sollte man doch in acht Schuljahren für alle Dauer einprägen können. Am übelsten aber ist die Ausbildung der Volksschullehrer selbst. Das scheint mir die unmittelbare Fortsetzung der Klosterschule zu sein. Ich bin ja selbst Lehrer gewesen und habe dies Leiden durchgekostet. Ich mag gar nicht mehr daran denken."

„Ja, und ich . . . mir scheint mein Los da beinahe das beste," sagte sein Bruder, „ich war von meiner Baubeflissenheit ein paar Jahre lang Leutnant, verkrachte dann, sattelte um und bin durch diese angenehme Unterbrechung wahrscheinlich gerade wieder lernfrisch geworden. Wenigstens ist mir das Lernen vorher und nachher nie schwer gefallen. Uebrigens scheint mir die Art und Weise, wie die Offiziere sich weiterbilden, eine sehr glückliche zu sein. Aus dem Leben für das Leben. Vielleicht wird das noch einmal die Schule der Zukunft."

„I," lachte Beigeordneter Ravenstein, „da haben wir's ja. Gleich viererlei Schulen durcheinander! Die Volksschule, die Lehrerschule, die Gelehrtenschule und die Heeresschule, alles friedlich an einem Tisch. Fehlt bloß noch . . . . aber richtig, da sitzt er ja! Sehen Sie, Herr Pfarrer, hier, mein Freund und Neffe Kurt Ledern, der hat in der Tat seinen Unterricht in einer Art Goetheschule genossen."

„Sie Glücklicher!" sagte der Pfarrer von Grund seines Herzens und stieß mit ihm an.

24.

Während hier geistige Blüten getrieben wurden, deren Früchte vielleicht einmal weltbewegend wirken konnten — was man so weltbewegend nennt — lebte Julla Steg in ihrem alten Trott so weiter und kümmerte sich um das Weltgetriebe nicht.

Der kleine Kotten im Waldwinkel moderte seinem Verfall entgegen und hüllte sich in seinen üblen Schattendunst, während dicht unter ihm auf dem Anger grüngoldene Sonnenwellen sich badeten.

Im bergischen Wald die Buchen und Tannen rauschten ihr altes Lied, und der Scheidebach unten im Grund gurgelte seine verworrenen Weisen.

Wenn der Specht im Walde seinen Angstruf schrie, klang es wie Hohngelächter durch die Stille, und der Waldschratt grinste und strich sich seinen fünftausendjährigen Bart.

* * *

Auf dem grüngoldenen Anger lag heute ein Mensch.

Ein bleicher Jüngling lag wie ein Gekreuzigter am Boden und gab seine schmalen Glieder der Sonne preis, aber die schmerzverzogenen Züge wandten sich ab, und die Augen waren wie qualvoll geschlossen.

Weit von ihm, fortgeschleudert, zerknüllt, lag ein Buch im Grase, und der gelbgrüne Frosch, der darüber hinwegsprang und mit seinen Stielaugen schnell hineingeglotzt hatte, erzählte es unten am Bach dem Krebs: das wäre was für ihn, es wäre alles von rückwärts geschrieben. Und der stiefelte schon darauf los und streckte seine Scheeren verlangend daranach aus. Vielleicht, daß sich etwas aus dem Buch im Wochenblatt für Kaltblüter verwerten ließe.

Den Jüngling kitzelten die Gräser an den Fingern, und die Sonne stach ihm ins Gesicht, aber er lag wie ein Toter da und rührte sich nicht.

Bis eine Raupe ihm über den Hals herauf an die Wange kroch und er sich schaudernd erinnerte, was man sich heimisch erzählte: daß Julla Stegs Knecht dort als Leiche gelegen, hinter einem Laken in der üblen Bude, das Gesicht von Ratten angefressen und von Würmern durchkrochen.

Da schnellte er die Raupe von sich und richtete sich zum Sitzen auf, stützte seinen Kopf zwischen beiden Händen auf die Knie und brütete gequält vor sich hin.

Seine Gedanken wanderten von einer Mädchengestalt zu dem Buch hinüber, das da im Grase lag, und von dem Buch zu einer Kanzel, und von der Kanzel wieder zu der Mädchengestalt und so immerfort, und unterwegs vorbei an vielen Leidensbildern, Narrheitsleidensbildern, unentrinnbaren Bildern vieler Qualen, und Martern.

Und schwer entrang es sich seiner Seele: „Ich kann nicht mehr." Und er durchgrübelte im Geist das ganze Buch, das er von sich geworfen.

Und wie er dabei an das Mädchen dachte, traten ihm die Tränen wie brennendes Feuer über die Wangen.

Dann aber, wie seine Gedanken die Kanzel berührten, die er als seine Zukunft vor sich sah, stand er entschlossen auf, tat einen tiefen Atemzug und sagte vor sich hin:

„Ich will nicht mehr!"

Und seine Lippen preßten sich fest zusammen, und seine Augen bohrten sich durch den Boden hindurch in das unendliche Dunkel hinein.

Und dann schüttelte er alles von sich ab, richtete sich auf, reckte sich und trat frei seinem Schicksal entgegen.

Er fühlte es, wie ihn die Sonne vom Boden gezogen, wie ihn der Sonnenadler aus dieser Erde gezeugt und in sein Licht gestellt hatte, und wie ihn goldene Kraft durchdrang, die sich dem Sonnenlicht entgegenstreckte.

Er schlug den Heimweg ein.

Doch nein, am Bach befiel ihn die Lust, zu baden.

Das war hier, nahe am Mühlenhof, nun doch nicht einsam genug. So ging er halbrechts zurück am Bach hinab durch die Wiesen ein gutes Stück, bis zwischen den Wäldern an einsamer Stelle ein Bachkolk groß genug sich fand, hineinzutauchen, und es durchjüngte ihn mit klarer Frische, als wenn er bis gestern ein müder Altmann und heute wieder ein Knabe wäre.

Dann ging er lebendig ins Leben hinein und schritt auf dem steinigen Wege rüstig bergan.

Wo der Weg auf die Dorfstraße von Rehberg mündete, hätte er rechts gehen müssen und dann später am Kreuzweg linksum nach Bornholz hin.

Aber was zog ihn denn nun auf der Dorfstraße nach links?

Gewiß, er konnte gegenüber Winkelmanns Hof den Fußweg halbrechtsherum einschlagen, dann hatte er nicht viel versäumt, aber ein kleiner Umweg war es immerhin.

Nun ja, er hatte ja Zeit.

Aber ein wenig lächelte er doch über sich selbst.

Auf Winkelmanns Vorhof unter den jungen Linden hatte gerade der Knecht den Einspänner bereitgestellt, und schon kam Hulda aus der Tür.

Freudig erregt bemerkte es Gustav und wollte mit einem freundlichen Gruß vorüber.

„Wo willst Du hin?" fragte sie ihn anstatt eines Grußes.

„Nachhause."

„Nachhause?"

Die erstaunte Frage war berechtigt, denn im Augenblick hatte er ja die umgekehrte Richtung.

Da deutete er lächelnd auf den Fußweg und schlug die Richtung dahin ein.

„Dann bin ich eher da als Du," sagte sie.

„Du willst zu uns?" fragte er und blieb zögernd stehen.

„Ja. Willst Du mitfahren?"

Er lächelte eigentümlich und sah sie an.

So offen hatte er sie lange nicht mehr angesehen. Sonst sah er immer scheu an ihr vorbei.

„Komm, steig hinten auf." Sie saß vorn neben dem Knecht.

(Fortsetzung folgt.)

SCHÖNHEIT
des Gesichtes und eine liebliche Komplexion können den Eindruck einer
Häßlichen Figur
nicht verwischen,

Umsonst! Umsonst! Umsonst!

Goodform Manufacturing Co.
3465 Mills Building St. Louis, Mo.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Sargfabrik kauft am Washington Blvd. — Bauplatz der ev. Johannesgemeinde.

Nachdem die Phonograph- und Pianofabrikanten George P. Bent & Co. ihre verschiedenen Fabriken an Sears, Roebuck & Co. verkauft hatten, die sie in einer einzigen großen Anlage in Louisville, Ky., vereinigen werden, haben Bent & Co. ihr sechsstöckiges Fabrik- und Speichergebäude und den langfristigen Pachtvertrag für das Fabrikgrundstück an der Nordwestecke der Sangamon Str. und des Washington Boulevard, Grund 264 bei 125 Fuß, zu $335,000 an die Chicago Casket Co., jetzt 1106 S. Canal Str., verkauft; diese will ihr Geschäft dorthin verlegen.

Die evangelische Johannesgemeinde, welche sich bekanntlich mit einer anderen deutschen evangelischen Gemeinde unter dem Namen „Ravenswooder evangelische Gemeinde" verschmolzen hat, hat von Emil Kroll ein Grundstück an der Ecke der Pensacola und Hoyne Ave., 100 bei 120 Fuß, zu $11,000 erworben, um dort eine neue Kirche zu errichten, vorläufig wegen der hohen Baukosten aber nur den Teil, der später die Sonntagsschule aufnehmen soll. Dieser Teilbau wird allein $48,000 kosten und soll sofort in Angriff genommen werden.

Mit dem Bau des „Canton Tea Garden", eines dreistöckigen Gebäudes, 408 Süd Wabash Ave., ist soeben begonnen worden, die Kosten sind $250,000. Ferner hat das Bauamt jetzt die Pläne für das McCormicktheater an der Randolph, Südostecke der Dearborn St., Baukosten $550,000, gutgeheißen, die Ausschachtungen sind schon beendigt. Der Bauunternehmer Nels Anderson erwirkte ferner die Bauerlaubnis für ein Achtzehnfamilienhaus, 11150 bis 56 Vernon Ave., Kosten $100,000; jede Wohnung wird aus drei Zimmern bestehen.

Dr. Garrett van Zandt hat das mit $10,000 belastete Zwölffamilienhaus 4538—46 Kenmore Avenue, Grund 67 bei 149 Fuß, von Rudolph P. Perlman zu $50,000 gekauft und das Sechsfamilienhaus 1443—45 Belle Plaine Ave. zu $25,000 und das Wohnhaus 1838 Washington Boulevard zu $10,000 in Kauf gegeben. William F. Rudolphy hat das mit $20,000 belastete Sechsfamilienhaus 7607—9 Sheridan Road, Nord Rogers Park, Grund 50 bei 150 Fuß, von Frl. Sarah E. Noonan zu $50,000 gekauft.

Durch Jucken beinahe wahnsinnig

„Seit Jahren waren meine Hände beinahe ohne Haut. Sie juckten so schlimm, daß ich fast wahnsinnig war. Litt Tag und Nacht. Gebrauchte alle Arten Medizin und fand keine Erleichterung. Verlor alle Hoffnung, jemals geheilt zu werden, bis ich eine Probeflasche D. D. D. erhielt. Die Resultate waren so groß, daß ich mir eine große Flasche besorgte. Kann jetzt schlafen und will immer D. D. D. preisen. Robert K. Holmes, Manakin, Va.

Ein jeder, der an Hautübeln leidet — leicht oder schwer — sollte sogleich die Verdienste von D. D. D. untersuchen. Versucht es heute. Wir garantieren, die erste Flasche. 35c, 60c und $1.00.

D.D.D.
The Lotion for Skin Disease
The Public Drug Co.
Buck & Rayners fünf Quality Drug Stores.

Bismarck auf dem Scheiterhaufen.

Von **Emil Ludwig** (Berlin) in der „Neuen Zürcher Zeitung."

Als nach Napoleons Gefangennahme bei Sedan Thiers öffentlich nach Deutschland hinüberfragte, gegen wen man denn nun noch Krieg führen wollte, gab Ranke leider die Antwort zurück: „Gegen Ludwig XIV." Dies Wort, mehr geistreich als tief, stolz, aber verhängnisvoll und im Grunde zu beschränkt für einen solchen Geist, wird jetzt in Deutschland von guten Köpfen, nur viel dümmer variiert, und statt in Wilhelm II. Symbol und Exponenten des Zusammenbruches zu verurteilen, wendet sich der nach Schuldigen suchende Groll, die nächsten Lebenden schonend, zu entfernten Toten, und von sonst klugen Lippen und Federn kann kann nun lesen: Bismarck ist schuld. Er hat den Deutschen eine Rüstung geschmiedet, die ihm, nicht ihnen, paßte, hat, wie Bunsen einst sagte, Deutschland groß, die Deutschen klein gemacht: er, der den deutschen Imperialismus schuf, hat damit den Grund zur Katastrophe gelegt. „Wilhelm II. — schreibt etwa der „in aestheticis" vorzügliche Karl Scheffler in seiner völlig irreleitenden Bismarckstudie — hätte seine verderbliche Politik nicht jahrzehntelang machen können, ohne die Tradition, die er vorfand... Es bleibt Tatsache, daß sich die politische Führung Bismarcks nicht eigentlich der Art nach von der Wilhelms II. unterscheiden, so weltenfern sie auch davon dem Grade nach verschieden ist."

Andere schrieben von der „Episode Bismarck", und wieder wird er zum Parteigenius der Royalisten herabgewürdigt, indessen alles, was links steht, auf seine „groben Fehler" punkto Sozialisten weist, ohne die es weder Weltkrieg noch Niederlage hätte geben können. Alles hat er falsch vorausgesagt; Bündnis mit Oesterreich — Knochen eines pommerschen Grenadiers — Elsaß — Polen — Rußland. Berliner Kongreß: Ursache des Weltkrieges. Gründerzeit: Vorläufer der Schieberzeit.

Wenn konservative Geister dergleichen empört abweisen, auf die Johannisfeuer der Bismarck-Türme, auf die deutsche Eiche pathetisch weisen und Korpsstudenten begeistert den „Landesvater" stechen, so wird damit wenig widerlegt. Es gilt Bismarck vor diesen Freunden zu schützen und trotz innerpolitischer Gegnerschaft, die Stimmen widerlegen, die heute seine historische Stellung umschwirren: denn nur der Deutsche kann so unpolitisch denken, daß er, im Augenblick der Katastrophe, den einzigen Politiker anklagt, den er seit hundert Jahren produziert hat.

Mit einem „bon mot", freilich, ist's da nicht getan; es langt nicht, zu betonen, daß eine Mutter für die Verirrung ihres Sohnes und Alexander für die Degenereszenz seiner erbenden Unterführer nicht verantwortlich wird. Auch ist's nicht nötig; denn hier hat keineswegs ein romantisches Genie sein Reich zum Weltreich bis an den indischen Fluß erweitern wollen. Ein Staatsmann hat zwei Dutzend Gemeinwesen in eins zusammengefaßt — sonst nichts! Hätten die Deutschen Bismarcks Charakter studiert, statt ihn unpsychologisch zu feiern oder zu verachten, so sähen sie im Innern dieser Seele den deutschen Zwiespalt vorgebildet wie am Modell, und dann die Hand, die selbstbeherrschend ihn zu schlichten suchte. Hier ist der Ort nicht, zu analysieren, was ich lange vor dem Weltkrieg ausführlich darzustellen suchte.

Auch nicht die Stunde. Doch scheint dringend not, laut zu erweisen: daß Bismarck einen Bundesstaat mit dem Prädikat Imperium, nie aber ein Weltreich mit dem Streben des Imperialismus gegründet und gewollt hat.

Sind denn die großen Zeichen seiner Mäßigung vergessen? Kann Bismarck dafür, daß ihn die Söhne jener Junker karikierten, die er gehaßt hat? Hat man jemals Napoleon für Jérome verantwortlich gemacht? Und soll nun unsere erstaunliche Gestalt, die ein Leben lang in Unterordnung unter einer engen, wenn auch treuen, noblen König knirschte, für dessen dekadenten Erben zeichnen, den er als der erste erkannt und verachtet hat? Es ist undankbar, den Deutschen ihr Haus zu bauen. Denn einzig auf das Haus kam es ihm an! An Lord Beaconsfields Tafel sagt er im Juni 1862, binnen kurzem werde er Minister sein, dann die Armee reorganisieren, dann „den ersten besten Vorwand ergreifen, um Oesterreich den Krieg zu erklären, den Deutschen Bund zu sprengen... und Deutschland unter Preußens Führung eine neue Einheit zu geben. Ich bin hierher gekommen, um dies den Ministern der Königin zu sagen". Staunend steht vor so genialischer Offenheit Disraeli und sagt das talmudische Wort: „Take care of that man; he means, what he says!" An der Tafel des Grafen Rechberg in Wien wird er zwei Jahre darauf ebenso deutlich.

Denn nur um dieses einen Zieles willen hat er drei Kriege vom Zaun gebrochen, nicht aus verschwommenen Großmachtswünschen, die er niemals hegte. Im ganzen Umkreis seiner Aeußerungen verrät nicht eine ein weltmächtiges Gelüste. Bismarck war das letzte Bollwerk gegen den deutschen Imperialismus! Mit dem Tage, wo man ihn herauswirft, fängt der Imperialismus des Imperators an. Kolonien, Flotte: die beiden Symptome und Symbole alles Weltmachthungers hat er ja leidenschaftlich bekämpft, hat Peters nur ganz zögernd unterstützt und Wilhelms II. Flottengier bespöttelt.

Nur seine Grenzen wollte er gesichert, denn das Geschick dieses Landes, in drangvoll fürchterlicher Enge gekeilt zu liegen, zwang ihn zur Vorsicht, eben wie es auf Einigung zudrängte. Beweisen die Annexionen das Gegenteil? Vergißt man — auch in Frankreich! —, daß Bismarck Lothringen nicht haben wollte — und nur dem Drängen des Königs und Moltkes unwillig nachgab, die freilich vom Standpunkte des Portepees urteilen mußten? Hat Bismarck Posen annektiert? Er hat es festgehalten, und zwar — wie außer Zweifel — zu streng, zu altmodisch, fehlerhaft.

Am Abend von Königgrätz, als Moltke zum König sagt, er habe den Feldzug gewonnen, wirft Bismarck ruhig ein: „Ja, jetzt gilt es, Oesterreichs Freundschaft wieder zu gewinnen." Als dann die Militärs auf Vormarsch gegen Wien dringen, verschließt Bismarck seine Ironie in den mit ernster Miene gesprochenen (protokollierten) Vorschlag: dann nach Ungarn zu folgen, rechts der Donau zu bleiben, und „es wäre dann am geratensten, auf Konstantinopel zu marschieren, ein neues byzantinisches Reich zu gründen und Preußen seinem Schicksal zu überlassen." Genau: „Berlin-Bagdad!" Bemerkt man nicht, wie Bismarck noch aus dem Grabe die törichte Unverfrorenheit der Alldeutschen von 1915 ironisiert?

Ein Moment zur Szene von Nikolsburg. Niemand begreift, wie derselbe Mann, der gegen den Willen zweier Herrscher und zweier Völker beide zum Kriege gezwungen hat, nun, als entschiedener Sieger, plötzlich Frieden anbietet, ohne Land, ohne Geld zu fordern. Krisis, Weinkrampf, Demission, Beschwörung. Wütend unterschreibt der beschränkte König schließlich einen Vorfrieden, der wahrhaft Völkerbundsfrieden genannt werden könnte: jenen Nikolsburger Frieden, der genau so aussieht, wie sich alle guten Europäer den Akt von Brest, von Bukarest, von Versailles gewünscht hätten — ein halbes Jahrhundert vor Wilson!

Er wollte kein grollendes Oesterreich, denn er sah die Nötigung voraus, auch Frankreich erst zu schlagen, das ohne Krieg die deutsche Einheit niemals gestattet hätte! Wieder bricht er's vom Zaune. Um Weltmacht? Einzig um die Einheit. Ja, so monoman schwebt die Vision dieses Werkes vor seiner Seele, daß er, der immer Preuße war und blieb, nie Deutscher, im November 1870 die Verträge mit Bayern so unterzeichnet wie alle Heißsporne sie verwarfen, keine weiteren Zugeständnise verlangt, denn er will ein „zufriedenes Bayern". — Wieder macht er von seiner Macht keinen Gebrauch.

Ja, er war Preuße, für Preußen allein wollte er Macht. Doch diese endete an Deutschlands Grenze, und hat er ein zu preußisches Deutschland geschaffen, so ist dieser Fehler ein innerpolitischer, der Europas Ruhe nicht störte und auf dynastischen Grundgefühlen ruht, die im Jahrhundert, Stand und Rasse begründet liegen. Eben, daß Bismarck nur preußisch fühlte, schützte ihn vor allen alldeutschen Prätentionen: das Meer war die Grenze, über das er keine Schiffe und über dem er keine Länder haben wollte. Darum durfte er sich kontinental orientieren: denn mit England je zu konkurrieren, schien ihm Wahnsinn.

Als dieser Ehrgeiz aufkam, wehrte sich Bismarck; als er nichts erreichte, wurde er verjagt. Kann man deutlicher gegen deutschen Imperialismus zeugen, als Bismarck durch seinen Sturz? Was hat er von 1871 bis 1890, er, der Diktator, getan, was nach Weltmacht schmeckte? Inneren Ausbau — mit mancherlei Fehlern — hat er gepflegt, nicht äußeren Anbau. Zwei Kriegen ist er ausgewichen. Rußland hat er sich verpflichtet, Frankreich nie mit Siegergeste gereizt, im Dreibund Sicherheiten ohne gefährliche Pflichten gesucht. Und das wäre dann seine Schuld, wenn ein hysterischer Enkel Rußland aufkündigt, mit gepanzerter Faust kokettiert, asiatische Abenteuer sucht und die Nibelungentreue zu einer — Burgtheaterszene degradiert? Und wenn dieser gänzlich antibismarckische Krieg das Deutsche Reich zerstört hätte: auch dann noch bliebe dieser Architekt so gerechtfertigt, wie einer, dem ein Toller mit einer Bombe seinen Tempel zerstört.

In Wahrheit hat das Reicht selbst diesen Krieg, selbst diese Katastrophe ohne Maß überdauert. In Wahrheit ragt, aus Trümmern, nur noch Bismarcks Werk hervor!

Als es im Jahre 15 schief zu gehen anfing, hat der junge Fürst Bismarck, der Enkel, einmal geäußert: „Das ganze Werk meines Großvaters ist in Gefahr." Diese Skepsis war klug, doch eben in dem einen Punkte war sie zu groß. Was ist denn dem Reiche geschehen? Der „Kaiser" war Bismarck so unerheblich, daß er, acht Tage nach der Krönung in Versailles, von „diesem Kaiserscherz" an seine Frau schrieb, und hätte nicht der Präsident dieses Bundes einen populären Titel gebraucht, der unromantische Gründer hätte gern darauf verzichtet. Freilich konnte er nur mit Fürsten arbeiten, so sehr er die meisten verachtet hat. Grundsätzlich aber hätte er ein halbes oder ganzes Jahrhundert später, denselben Zusammenschluß auch ohne Fürsten erwirkt; was sich psychologisch aus diesen Stellen erweisen ließe.

Daß Bismarck sein Werk nicht aus den Fürsten, sondern aus den Stämmen geträumt und gestaltet hat, beweist ja nichts besser, als daß es ohne die 22 Köpfe weiterlebt. Elsaß war nie ein integrierender Teil, vielmehr ein fünftes Rad; von Posen oder Nord-Schleswig hat Preußen nie abgehangen, und im großen Gefüge der Geschichte bleibt es äußerst unerheblich, ob 65 oder 59 Millionen Deutsche geeint sind, besonders da von jenen 6 Millionen ein großer Teil nicht deutsch war. Entscheidend bleibt, ob die Deutschen beisammen bleiben, nicht um zu erobern, sondern um, sprachlich Brüder, in einem Hause leiblich beisammen zu wohnen.

Das haben sie getan, und was selbst Bismarck nicht gelang, das ist einem verlorenen Krieg gelungen: Bahnen und Posten, sogar die Finanzverwaltung werden zentralisiert, d. h. Bismarcks Werk, durch den Krieg nicht zerbrochen, wird vielmehr nach dem Kriege überraschend ausgebaut! Not hat die 24 Staaten, die im Kriege trotz allen Habsburgischen-Wittelsbachischen Koketterien nicht auseinanderrissen, so fest verschlossen, daß selbst das preußische Junker-Verbrechen — Vorwand für alle süddeutschen Separatisten! — die Seile nicht zerriß. Wirtschaft und Sprache sind stärkere zentripetale Kräfte als Tradition und Liebe.

Kurz vor seinem Tode hat Bismarck, so berichtet seine Tochter, eines Abends laut für den Bestand des Deutschen Reiches gebetet. Den Zusammenbruch haben seine Gegner zu verantworten. Noch steht das Werk in seinen Hauptfugen unerschüttert.

Pyramid
macht Freunde

Fragt irgend Jemand, welcher jemals Pyramid Pile Treatment gebraucht hat, was es bedeutet, Heilung von juckenden, blutenden oder hervortretenden Hämorrhoiden zu erhalten.

Die Tatsache, daß fast jeder Apotheker in den Ver. Staaten und Kanada Pyramid zu 60c auf Lager hat, zeigt, wie hoch diese Behandlung geachtet wird.

Tabula rasa.

Die Schleifung der Kieler Küstenbatterien.

Kiel, Ende März.

Schon einmal, vor nunmehr 5½ Jahren, im August 1914, wurde an der Kieler Außenförde „tabula rasa" gemacht; aber freilich in ganz anderer Absicht wie heute. In ernster Stimmung zwar, aber in der Zuversicht, die Sicherheit des deutschen Reichskriegshafens zu festigen. Damals galt es, das Küstengelände zu rasieren, um den deutschen Kanonen den freien Blick über Land und Meer zu sichern und zugleich das Gesicht der Landschaft derart umzugestalten, daß dem etwa von See her nahenden Gegner die Orientierung im einzelnen möglichst erschwert würde. Man kannte das Land nicht wieder, in dem zudem die alten Hafenforts durch neue, starke, dem Auge „Unbeikommender" verborgen gehaltene Batterien ergänzt wurden.

Heute hat das Rasiermesser von neuem angesetzt. Wieder schaut man seiner Arbeit an der Förde in ernster Stimmung, aber zugleich in schmerzlicher Bewegung ob der Tragik unabänderlichen Geschehens zu. Denn diesmal gilt es, in unausweichbarer Vertragserfüllung denselben Kriegshafen nach dem Willen und unter der Aufsicht des Siegers seiner Wehrhaftigkeit zu entkleiden, die Befestigungswerke aus dem Küstengelände zu tilgen. Allerdings von landschaftlicher Geltung sind eigentlich nur die alten, nach der Uebersiedlung der preußischen Marine von Danzig nach Kiel im Jahre 1865 entstandenen, Ende der achtziger Jahre durch die Landforts „Herwarth" und „Röbsdorf" ergänzten, seit langem minderwertig gewordenen Erdwerke, die sich, wie die Wälle der Hauptfestung Friedrichsort, der Forts „Falkenstein", „Stosch", „Jägersberg", „Königin", hart am Gestade der Meeresbucht als kompakte grüne Hügelmassive erheben, die Umwandlung der abgeplatteten Gipfel ehedem gespickt mit dickbäuchigen Geschützen, die zwar, wenn sie bei den alljährlichen Scharfschießübungen ihre stählernen Granaten unter wahnsinnigem Geheul seewärts entsandten, dem Laien allen schuldigen Respekt abnötigten, im ernstlichen Fernkampf aber den modernen Schiffsgeschützen ebenso wenig mehr gewachsen waren wie die Erdböschungen, auf denen sie standen. Ob man sich, nachdem die Geschütze bereits abmontiert sind, die Mühe geben wird, auch die Erdmassen abzutragen, dürfte zum mingesten zweifellos sein. Wenn nicht, so behalten diese kleinen Tafelberge den landschaftlichen Wert als prächtige Aussichtspunkte für friedliche Ausflügler.

Im Gegensatz zu den weithin sichtbaren alten Forts beruhte die Stärke der während des Krieges errichteten modernen Küstenbatterien nicht zuletzt in ihrer Verborgenheit, die so streng gewahrt wurde, daß man von ihnen selbst in den nächstgelegenen Dörfern nur von Hörensagen wußte. Heute, da Hunderte von Händen mit der Enthüllung ehemaliger Kriegsgeheimnisse beschäftigt sind, weiß jeder, daß z. B. am Ostküsten-Einschnitt von Neu-Stein, wo zu Beginn des Krieges ein stattliches, eben erst erbautes Hotel wegrasiert werden mußte, eine besonders starke Batterie von zehn 15cm-Kanonen aufgestellt war, um nunmehr, ohne ernstlich in Tätigkeit gelangt zu sein, niedergebrochen zu werden. Mit der Hand und mit mechanischer Kraft werden die mächtigen Langrohre aus ihren Bettungen gelöst und ausgehoben; die Anlage wird eingeebnet, und ein paar Jahre noch, dann wird über dieses, wie über so manches andere Stück stählerner Kriegserinnerung Gras gewachsen sein, wenn nicht der Pflug im Friedensdienst darüber hingeht.

Die Batterie von Neu-Stein liegt am Ostufer der Außenförde, eine Viertelmeile vom Luböer Panzerturm, dessen bereits fortgeschrittener Abbruch das sauerste Stück Arbeit im ganzen Kriegshafen erfordern dürfte. Der Turm, nahe dem großen Bauern-, Fischer- und Badedorf Lubö gelegen, dort, wo die Küstenlinie von der Nord- in die Ostrichtung umknickt, ist schon eine Reihe von Jahren vor dem Kriege fertiggestellt worden, war aber bis heute ein durchaus modernes Werk, die stärkste von allen artilleristischen Verteidigungsanlagen im Kieler Hafen. Mit Stolz wußten die Einwohner des Dorfes ihren sommerlichen Badegästen zu erzählen, daß die zwei 28cm-Riesengeschütze des Turmes, die feuerfertig aus seiner Tiefe ans Tageslicht gehoben wurden, um nach Abgabe ihrer Schüsse wieder hinter seinen Stahlmauern zu verschwinden, ihre Riesengeschosse bis an die ungefähr 30 Seemeilen entfernte Südküste der dänischen Insel Langeland zu schleudern vermöchten: eine Schußleistung, an der nicht allzuviel fehlen dürfte — mit der Einschränkung natürlich, daß Trag- und Treffähigkeit nicht gleichbedeutend sind. Und nun ist man auch diesem starken Werke zu Leibe gegangen, das sich äußerlich als grünbewachsener Hügel doch so unscheinbar gab, daß mancher auf dreißig Schritte daran vorübergegangen ist, ohne es zu bemerken, geschweige denn seine fortifikatorische Bedeutung zu ahnen. Die Abbruchsarbeit ist nicht von heute auf morgen zu erledigen; denn ungeheuerlich sind die zu bewältigenden Gewichtsmassen. Nicht nur die der Geschütze, sondern auch die der je ungefähr 50 Tonnen oder 100,000 Pfund schweren Panzerplatten, die zerschnitten werden, um sich einigermaßen handhaben und transportieren zu lassen. Ueberhaupt bildet bei der teilweisen Entlegenheit der vom Bülker Leuchtturm aus rings um die Förde verteilten alten und neuen Werke, an die sich, so lange sie standen, kein feindliches Schiffsgeschütz herangewagt hat, der Abtransport des gewichtigen Abbruchsmaterials nicht den kleinsten Teil der Tabula rasa-Arbeit an der Kieler Förde.

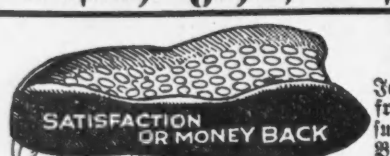
BIXBY'S
ShuWite
SHOE WHITE
For White Shoes of Canvas, Buck or Suede
Shu White cleans and whitens soiled white shoes by removing the stains and dirt—not by covering them. It keeps the shoes looking like new.
Quickly applied with the dauber. Easy to Use.

Sold by Grocers, Shoe Stores, Druggists, Notion Stores and Repair Shops.
S. M. BIXBY & Co., Inc.
New York
B-N-20-22

Hebt diese Anzeige auf.

Ich mache künstliche Zähne, die fest sitzen.

Mein viele Zellen Suction Patent ist eingereicht.



Neue Methoden

Ich garantiere zufriedenstellende Resultate oder keine Bezahlung in den schwierigsten Fällen.

Flache Gaumen und dachlose Platten.

Ich mache Gummi-Platten, beschwerte untere Platten, Metall-Platten, „Bar"-Platten, Teil-Platten, Klammer „Saddles."

Es gibt eine befriedigende Platte für jeden Zustand. Teilplatten sind oft besser als Brückenarbeit.

Meine Methoden sind das Resultat eines 20jährigen sorgfältigen Studiums des Plattenproblems.

Ehe Ihr Euch Platten machen laßt, holt Euch meinen Rat und Preis ein. Untersuchung frei. Stunden von 10 bis 6; Abends nach Uebereinkunft. Central 6975.

Ich tue die Arbeit. Keine Assistenten. Ausziehen kostenfrei mit Platten.

DR. E. V. WILLIAMS, Spezialist

Zimmer 416, 35 S. Dearborn Str. — Gegenüber der First National Bank.

sondi

Hansapost.

Von Klaus Kröger.

(Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.)

Hamburg, 4. Juni 1920.

Wir hatten letzte Woche vornehme Gäste in unserer alten Stadt. Die ernste Wissenschaft war es diesmal, die ernsteste überhaupt, denn die Psychiater waren aus allen Teilen des Reiches herbeigeströmt, um hier ihre Tagung abzuhalten. Was an diesen Tagen an ernsten und gediegenen Vorträgen geboten wurde, läßt sich natürlich hier in einem gedrängten Wochenbericht nicht wiedergeben oder auch nur annähernd ausschöpfen; kein Thema der verschiedenen Krankheitserscheinungen blieb unbeachtet, und jedes wurde aufs gründlichste behandelt und beleuchtet. Auf eins möchte ich allerdings doch etwas näher eingehen, denn es beansprucht ein allgemeineres Interesse und berührt den gegenwärtigen Menschen zu allermeist, d. h. den politischen Menschen. Prof. Stransky aus Wien — denn auch aus der gewaltsam aus dem Reiche gehaltenen Republik Deutschösterreich hatten wir Gäste — sprach über den seelischen Niederbruch des deutschen Volkes und die Aufgaben der Psychiatrie hierbei. Diese Aufgaben erblickte der Redner vor allem darin, daß die Wissenschaft es verhindern müsse, daß Deutschland und Deutsch-Oesterreich ein seelischer Seuchenherd für ganz Europa werde. Prof. Stransky wies auf die ungeheure Menge der Kriegs-Neurotiker hin, er beleuchtete gründlich die starke Zunahme der ethischen Defektzustände und wies nachdrücklich auf die Folgen der Unterernährung für die gesamte Volksgesundheit hin. Er besprach weiter die ganz allgemeine Kulturverarmung der kommenden Generation und forderte mit allem Nachdruck Schutz vor dem Druck einer Pseudo-Intelligenz, die als Regierungsmaxime sich schädlich auswirke; er forderte gegen den Luxus, der in vielen Kreisen des Volkes beklagenswerter Weise Eingang gefunden habe und energisch für eine Verbilligung der Arzneimittel von Staatswegen ein. An dem Beispiel der Münchener Räterepublik, die dort namenloses Unheil angerichtet hat, zeigte er die Neigung der allgemeinen Hysterisierung der Massen zu psychopathischen Experimenten, und in Verbindung damit trat er entschieden für eine Erziehung des Volkes ein, um ihm eine Abneigung gegen das psychisch-degenerierte Wesen der politischen Fanatiker zu erzeugen. In Wien, konnte er berichten, habe sich bereits der Erfolg einer derartig aufklärenden Tätigkeit offenbart, insofern dort trotz der Zunahme der Geschlechtskrankheiten eine deutliche Abnahme der vererbten Syphilis zu erkennen war, infolge größeren Verständnisses des Volkes für eine systematische Behandlung. Die Aussichten für die Zukunft sind demnach keineswegs ungünstig, wenn das gebildete Element des Volksganzen nicht erschlafft und nicht nachläßt, seinen Einfluß geltend zu machen, und wenn es gelingt, im Volke einen Abscheu gegen alles Kranke zu wecken und wachzuhalten.

Der Kongreß der Psychiater dehnte sich über mehrere Tage aus und endete schließlich mit einer Hafenrundfahrt, die die Teilnehmer mitsamt ihren Damen auf Einladung der Hamburg-Amerika-Linie, die ihre alte Gastfreundschaft aufs neue bewies, unternahmen. Das Wetter war günstig, und Hamburg zeigte sich den Gästen von seiner freundlichsten Seite. Herr von Uslar, der Vertreter der Hapag, konnte natürlich in seiner Begrüßungsansprache nicht umhin, einen Vergleich zwischen einst und jetzt zu ziehen, aber seine Rede endete nicht in dürrem Pessimismus, sondern klang hoffnungsfroh aus — die alte Tatkraft lebt noch ungebrochen weiter. Auch der berühmte Zoologische Garten und verschiedene wissenschaftliche Anstalten wurden von den Gästen besucht.

Es ist erfreulich, in Verbindung mit dieser Tagung feststellen zu können, daß der Gesundheitszustand Hamburgs sich auch in der vergangenen Berichtswoche gebessert hat. Es liegt jetzt die amtliche Erhebung der Ortskrankenkasse für die Zeit vom 17. bis zum 22. Mai vor; das Ergebnis stellt fest, daß die Gesamtzahl der arbeitsunfähigen Kranken von 9256 auf 8984 gesunken ist. Auch die Zahl der Todesfälle hat nach Feststellung des Medizinalamts eine Abnahme erfahren; die Zahl der Sterbefälle verminderte sich auf 229 gegen 253 in der vorhergehenden Woche. Im entsprechenden Verhältnis kann eine Zunahme der Lebendgeburten gemeldet werden; es gelangten insgesamt 441 gegen 412 zur Anmeldung.

Daß trotz aller schweren Zeiten der Sinn des deutschen Volkes für die von ihm durchlebte gewaltige Zeit nicht verloren geht, wird durch eine Erinnerungsfeier an die Skagerrakschlacht bewiesen, und zwar fand die Hauptfeier in Wilhelmshaven vor dem Skagerrak-Denkmal auf dem Ehrenfriedhof statt. Tausende von Menschen hatten sich dazu eingefunden, Marinepfarrer hielten Ansprachen, und mehr als ein halbes Hundert prächtiger Kränze wurden zum Gedächtnis der Helden niedergelegt. Auch Gedächtnisspiele fanden statt; zu ihnen hatten sich verschiedene Sportvereine auf dem großen Sportplatz zusammengefunden, und auch hier waren Tausende von Menschen erschienen, um Zeuge dieser Feier zu sein. In Hamburg beging man ebenfalls den Gedenktag an die gewaltige Seeschlacht in mehreren Feiern und ehrte in den Toten sich selbst. Ueber all den riesigen Menschenlagerte ein schwerer, festlicher Ernst; das Gedächtnis und die Erinnerung an die unerhörten Großtaten von Deutschlands gewesener Flotte stieg auf und erfüllte die Seelen und die Herzen, und mancher Seufzer stieg auf, wann das Gedenken sich der düsteren, unsagbar trüben Zeit zuwandte.

Zu bemerken bliebe endlich als letztes Ereignis dieser Woche noch das goldene Jubiläum unserer Nachbarstadt Wandsbeck, die am 1. Juni 1870 von einem Marktflecken zur Stadt erhoben wurde. Damals zählte die Ortschaft nur ein paar tausend Einwohner; heute bietet sie 37,000 Menschen ein Heim. Wandsbeck hat eine schöne Entwicklung hinter sich und hat sich durch Eingemeindung von Marienthal, Hinschenfelde und Jenfeld weiter vergrößert. Seit dem Jahre 1900 ist es ein selbständiger Stadtkreis geworden. Während des wirtschaftlichen Aufstiegs des Deutschen Reiches stand Oberbürgermeister Rauch an der Spitze des Gemeinwesens, nicht weniger als nahezu ein Viertelhundert hat er die Geschicke des Städtchens geleitet und ihm zu weiterem Aufschwung verholfen. Seit neun Jahren, also in all der schweren Kriegszeit und der noch schwereren Nachkriegszeit, steht Oberbürgermeister Rodig der Stadtverwaltung vor.

Von Schuld freigesprochen.

Die Koronersgeschworenen sprachen gestern John Connery, den Sohn des Besitzers des Edgewater Beach Hotel, und Harry Lindquist, einen Yellow Cab Chauffeur, von jeglicher Schuld an dem Tode des jungen William Bredenburgh frei. Bredenburgh war früh am Morgen des 1. Juli an Broadway und Bryn Mawr Avenue mit seinem Auto in rasendem Fahrtempo in den von Connery gelenkten Kraftwagen gefahren, wobei sein Auto demoliert und die übrigen Fahrgäste leicht verletzt wurden.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultieren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist

Etabliert in Chicago 1892.

24 Jahre auf demselben alten Platz.

Ein graduierter und lizensierter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße.

Ecke Monroe, Chicago,

im Crilly-Gebäude, Suite 506—507.

Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 nachm. und an Sonntagen von 10 vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.

16,8,9,10,11,13,15,17,18,20,22,24,25,2729

Die Liste der Sieger.

Bei dem nat. Skatturnier haben sich 210 Personen Preise errungen.

Robert Eddloff erhält den ersten.

Hatte 27 gewonnene Spiele aufzuweisen. — Der zweite Preis fiel einem Milwaukee'er zu, während ein Chicagoer, P. Conrad, den dritten erhielt.

Bei dem am Sonntag im Koliseum abgehaltenen nationalen Skatturnier haben die nachbenannten Herren Preise erobert. Jeder der 210 Preise ist wertvoll, und auch diejenigen der Sieger, welche die geringsten einheimsten, werden mit ihrer Trophäe zufrieden sein.

Die Liste ist das Ergebnis der mühevollen Arbeit des Berechnungsausschusses, der im Lincoln Klubhause seine schwere Aufgabe gestern abend vollendete. Die auswärtigen Teilnehmer am Turnier sind gestern wieder abgereist:

1. Rob. Eddloff, Saginaw, Mich., gew. 27, verl. 1.
2. Oscar Lieban, Milwaukee, 940 Punkte.
3. Peter Conrad, Chicago, Schüppen-Solo gegen 11.
4. Aug. Janez, Peru, Ill., 25 Spiele.
5. Adolph Hamm, Chicago, 899 Punkte.
6. H. G. Abendroth, Milwaukee, Wis., hohes Spiel, 216 Punkte.
7. K. H. Lang, Madison, Wis., Eckstein-Tournee gegen 10.
8. John Nissen, Clinton, Iowa, gew. 25 Spiele.
9. Chas. Mott, Pekin, Ill., 887 Punkte.
10. C. J. Rundel, Detroit, Mich., Schüppen-Solo gegen 9.
11. Adam R. Eberts, Hammond, Ind., gew. 26 Spiele, verl. 1.
12. H. P. Fenwesen, Davenport, Iowa, 862 Punkte.
13. J. B. Baker, Madison, Wis., Schüppen-Tournee gegen 9.
14. John Rysple, Milwaukee, Wis., Schüppen-Turnee gegen 9.
15. M. Schulist, Milwaukee, Wis., gew. 25 Spiele, verl. 1.
16. Leo Lewinson, Chicago, 851 Punkte.
17. Jacob Winter, Sheboygan, Wis., Eckstein-Solo gegen 9.
18. C. F. Weiner, Milwaukee, Wis., gew. 26 Spiele, verl. 2.
19. Allie Klamp, Milwaukee, Wis., 834 Punkte.
20. Chas. Jensen, Chicago, hohes Spiel, 192 Punkte.
21. Adam Strang, Milwaukee, Wis., Herz-Tournee gegen 9.
22. Henry Ehlers, Chicago, 25 gewonnen, 3 Spiele verloren.
23. Fred Schmitt, Chicago, 832 P.
24. G. Paetsch, Milwaukee, Wis., Kreuz-Solo gegen 8.
25. J. Haß, Clinton, Ia., gew. 24 Spiele, verl. 1.
26. E. Maisac, Chicago, 817 P.
27. J. Friedlander, Chicago, hohes Spiel, 192 P.
28. John Engel, Chicago, Eckstein-Tournee gegen 9.

29. Gus Jannert, Chicago, gew. 24 Spiele, verl. 1. — 30. A. H. Seifert, Milwaukee, 805 Punkte. — 31. A. G. Quasins, Sheboygan, Wis., Herz-Solo gegen 8. — 32. Martin Thomsen, Davenport, Ia., gew. 22 Spiele. — 33. F. Krause, Chicago, 802 Punkte. — 34. W. Bader, Paletine, Ill., hohes Spiel, 192 Punkte. — 35. Charles Stark, La Salle, Ill., Kreuz-Tourne gegen 8. — 36. M. J. Kuhawa, Milwaukee, gew. 22 Spiele. — 37. Wm. Raasch, Milwaukee, 707 Punkte. — 38. Henry Breltner, Milwaukee, Herz-Solo gegen 8. — 39. P. W. Ernester, Milwaukee, gew. 22 Spiele. — 40. John Leisch, Chicago, 787 Punkte. — 41. W. H. Plopper, Milwaukee, hohes Spiel, 192 Punkte. — 42. Joh. Ulnert, Chicago, Kreuz-Tourne gegen 8. — 43. A. H. Jansen, Chicago, gew. 22. Spiele. — 44. F. G. Hippler, Chicago, 782 Punkte. — 45. Christ. Singer, Hartford, Mich., Kreuz-Solo gegen 7. — 46. A. Spengel, Jefferson, Wisconsin, gew. 24 Spiele, verl. 2. — 47. Louis Paetow, Milwaukee, 775 Punkte. — 48. Mink Pinter, Cudahy, Wis., hohes Spiel, 168 Punkte. — 49. H. W. Kratschner, Chicago, Schüppen-Tourne gegen 8. — 50. E. Gadnin, Milwaukee, gew. 24 Spiele, verl. 2. — 51. Arnold Weber, Chicago, 774 Punkte. — 52. M. Sprenger, Milwaukee, Schüpen-Solo gegen 7. — 53. F. R. Ulrich, Cleveland, Ohio, gew. 24 Spiele, verl. 2. — 54. John M. Heaney, Chicago, 766 Punkte. — 55. Hans Gastell, Chicago, hohes Spiel, 168 Punkte. — 56. Henry Brown, Milwaukee, Schüppen-Tourne gegen 8. — 57. M. H. Klause, Chicago, gew. 24 Spiele, verl. 2. — 58. Geo. Morgentaler, Chicago, 756 Punkte. — 59. Max Scheffler, Davenport, Ia., Herz-Solo gegen 7. — 60. H. J. Oly, Milwaukee, gew. 27 Spiele, verl. 5. — 61 Simon Rheinstrom, Chicago, 751 Punkte. — 62. Albert Boehck, Walcott, Ia., hohes Spiel, 168 Punkte. — 63. J. H. Hoech, Davenport, Iowa, Herz-Tourne gegen 8. — 64. C. E. Bunce, Milwaukee, gew. 21 Spiele. — 65. Henry Hose, Chicago, 748 Punkte. — 66. Adolph Huhnel, Chicago, Herz-Solo gegen 7. — 67. W. E. Sturm, Madison, Wis., gew. 23 Spiele, verl. 2. — 68. A. Korthals, Milwaukee, 746 Punkte. — 69. Albert Wamback, Chicago, hohes Spiel, 168 Punkte. — 70. E. Poeßten, St. Paul, Minn., Herz-Tourne gegen 8. — 71. Julius Schmidt, Milwaukee, gew. 23 Spiele, verl. 2. — 72. E. Reoh, Cleveland, O., 741 Punkte. — 73. J. H. Dittlinger, Brooklyn, N. Y., Eckstein-Solo gegen 7. — 74. J. B. Thoma, Milwaukee, gew. 23 Spiele, verl. 2. — 75. Hermann Kiert, Detroit, Mich., 739 Punkte. — 76. Jos. Kraspy, Chicago, hohes Spiel, 168 Punkte. — 77. E. Bachmann, Clinton, Iowa, Kreuz-Tourne gegen 7. — 78. S. A. Schanz, Chicago, gew. 24 Spiele, verl. 3. — 79. J. H. Wamser, Davenport, Ia., 733 Punkte. — 80. J. A. Schwolback, German, Ia., Eckstein-Solo gegen 7. — 81. Julius Goldzier, Chicago, gew. 24 Spiele, verl. 3. — 82. Dr. Billig, Chicago, 730 Punkte. — 83. E. Staudel, Chicago, hohes Spiel, 168 Punkte. — 84. Paul Krueger, Milwaukee, Kreuz-Tourne gegen 7. — 85. B. Daniel, Chicago, gew. 24 Spiele, verl. 3. — 86. J. Hoffmann, South Bend, Ind., 730 Punkte. — 87. C. Colnik, Milwaukee, Kreuz-Solo gegen 6. — 88. O. R. Strelke, Milwaukee, gew. 24 Spiele, verl. 3, 565 Punkte. — 89. Mart. Hobelwitz, Manitou, 728 Punkte. 90. Hy. Voß, Chicago, Hohes Sp., 168 Punkte. — 91. J. B. Thiele, Chicago, Kreuz-Tourne gegen 7. — 92. F. Reis, Milwaukee, gew. 25 Spiele, verl. 4. — 93. M. J. Ering, Two Rivers, Wis., 728 Punkte. — 94. H. Kersten, Chicago, Kreuz-Solo gegen 6. — 95. Arthur Laur, Milwaukee, gew. 25 Spiele, verl. 4. — 96. F. Zeigert, Milwaukee, 728 Punkte. — 97. Louis Miller, Chicago, hohes Spiel, 160 Punkte. — 98. Aug. Mottmann, Chicago, Kr.-Tournee gegen 7. — 99. A. W. Gutgesell, Chicago, gew. 23 Spiele. — 100. C. Gaulke, Milwaukee, 726 Punkte. — 101. M. Schorss, St. Marie, Wis., Kreuz-Solo gegen 6. — 102. L. Y. Krick, Chicago, gew. 21 Spiele, verl. 1. — 103. Otto Rothmann, Milwaukee, 726 Punkte. — 104. Ed. Martens, Chicago, hohes Spiel, 160 Punkte. — 105. W. Reber, Campbell Point, Wis., Schüppen-Tournee gegen 7. — 106. Jos. Stechow, West Allis, Wis., gew. 21 Spiele, verl. 1. — 107. A. Sterphaug, Campbell Port, 734 Punkte. — 108. P. W. Stack, Milwaukee, Schüppen-Solo gegen 6. — 109. Wm. Trapf, Milwaukee, gew. 22 Spiele, verl. 2. — 110. Jac. Loeb, Milwaukee, 720 P. — 111. Wm. Peschek, Chicago, hohes Spiel, 160 Punkte. — 112. C. F. Yeager, Watertown, S. D., Schüppen-Tournee gegen 9. — 113. R. Haries, Chicago, gew. 22 Spiele, verl. 2. — 114. Henry Paage, Chicago, 714 P. — 115. Pet. Bumberg, Chicago, Schüppen-Solo gegen 6. — 116. Otto J. Beese, Chicago, gew. 22 Spiele, verl. 2. — 117. J. J. Sturm, Chicago, 714 Punkte. — 118. Hugo Nietz, Chicago, hohes Spiel, 160 Punkte. — 119. Geo. Schmidt, Chester, Conn., Schüppen-Tournee gegen 7. — 120. B. Oltken, Milwaukee, gew. 22 Spiele. — 121. Charles Dunke, Elmhurst, Ill., 710 Punkte. — 122. W. G. Heese, Milwaukee, Schüppen-Solo gegen 6. — 123. A. Kriger, S. Milwaukee, gew. 22 Spiele, verl. 2. — 124. Geo. Bock. Milwaukee, 707 Punkte. — 125. G. Henning, Chicago, hohes Spiel, 160 Punkte. — 126. F. Ravenfeldt, Chicago, Schüppen-Tournee gegen 7. — 127. W. Thoening, Blue Island, Ill., gew. 22 Spiele, verl. 2. — 128. P. Hubert, Moline, Ill., 705 Punkte. — 129. Aug. Haß, Milwaukee, Schüppen-Solo gegen 6. — 130. H. J. Bittle, Chicago, gew. 22 Spiele, verl. 2. — 131. Wm. Wagner, Cicero, Ill, 702 Punkte — 132. L. J. Hargarten, Milwaukee, hohes Spiel, 144 Punkte. — 133. Peter Wolf, Davenport, Iowa, Schüppen-Tournee gegen 7. — 134. L. Hatzold, Chicago, gew. 22 Spiele, verl. 2. — 135. C. A. Kocher, Detroit, Mich., 702 P. — 136. Fred Hoffmann, Philadelphia, Schüppen-Solo gegen 6. — 137. A. A. Rauham, Chicago, gew. 23 Spiele, verl. 3. — 138. Joe Hartzel, Chicago, 697 Punkte. — 139. John Fertel, Chicago, hohes Spiel, 144 Punkte. — 140. Henry Gildenester, Chicago, Herz-Tournee gegen 7. — 141. A. C. Sauer, Milwaukee, gew. 23 Spiele, verl. 3. — 142. F. J. Koebert, Milwaukee, Wis., 695 Punkte. — 143. S. J. Koebert, Milwaukee, Herz-Solo gegen 6. — 144. W. H. Riley, Milwaukee, gew. 23 Spiele, verlor 3. — 145. Hermann Stenglitz, Milwaukee, 694 Punkte. — 146. S. A. Biagi, Milwaukee, hohes Spiel, 144 Punkte. — 147. Jos. Buggraf, Chicago, Herz-Tournee gegen 7. — 148. J. A. Schulein, Chicago, gew. 24 Spiele, verl. 4. — 149. P. S. Schmidt, Milwaukee, 690 Punkte. — 150. R. J. Guinow, Milwaukee, Herz-Solo gegen 6. — 151. Peter Hodel, Milwaukee, gew. 24 Spiele, verl. 4. — 152. R. A. Meyer, Chicago, 689 Punkte. — 153. H. Jonen, Milwaukee, hohes Spiel, 140 Punkte. — 154. Aug. Lenart, Chicago, Herz-Tournee gegen 7. — 155. John H. Stackel, Chicago, gew. 25 Spiele, verl. 5. — 156. Gus. Kempf, Detroit, Mich., 689 Punkte. — 157 J. W. Lange, Darlagen, Iowa, Herz-Solo gegen 6. — 158. Theo. Seman, Milwaukee, gew. 26 Spiele, verl. 6. — 159. R. C. Whitley, Darion, Wis., 687 Punkte. — 160. Gus Holstein, Chicago, hohes Spiel, 140 Punkte. — 161. Gus Steinwig, Chicago, Herz-Tournee gegen 7. — 162. F. C. Behrens, Davenport, Ia., gew. 26 Spiele, verl. 6. — 163. Aug. Kerlscher, Cleveland, Ohio, 681 Punkte. — 164 C. J. Geiger, Milwaukee, Herz-Solo gegen 6. — 165. A. E. Lauer, Milwaukee, gew. 19 Spiele. — 166. A. E. Hagman, Chicago, 680 Punkte. — 167. John Hodel, Milwaukee, hohes Spiel, 140 Punkte. — 168. John Behrendt, Cedarburg, Minn., Herz-Tournee gegen 7. — 169. Conrad Wölker, Milwaukee, gew. 19 Spiele. — 170. Aug. Müller, Chicago, 680 Punkte. — 171. Karl Deitz, Chicago, Eckstein-Solo gegen 6. — 172. Hy. Gern, Big Rock, Ia., gew. 19 Spiele. — 173. R. Strobehm, Chicago, 678 Punkte. — 174. H. F. Arend, Chicago, hohes Spiel, 140 Punkte. — 175. Frank Dreschler, Chicago, Eckstein-Tournee gegen 7. — 176. M. Holdt, Chicago, gew. 20 Spiele, verl. 1. — 177. W. C. Forst, Chicago, 674 Punkte. — 178. Max Wolff, Chicago, Eckstein-Solo gegen 7. — 179. Dither Peekenschinder, Davenport, Ia., gew. 20 Sp., verl. 1. — 180. Geo. H. Gellart, Chicago, 673 Punkte. — 181. Paul Lade, Milwaukee, 140 Punkte. — 182. Jos. Mareth, Milwaukee, Eckstein-Tourne gegen 7. — 183. W. H. Bomme, Milwaukee, gew. 20 Spiele, verl. 1. — 184. R. M. Fruler, Milwaukee, 672 Punkte. — 185. W. F. Prindiville, Sheboygan, Wis., Eckstein-Solo gegen 6. — 186. L. Lederer, gew. 20 Spiele, verloren 1. — 187. Richard Petzold, North Milwaukee, 671 Punkte. — 188. W. W. Bartz, Milwaukee, hohes Spiel, 140 Punkte. — 189. Wm. Limm, West Allis, Kreuz-Tourne gegen 6. — 190. C. F. Kroenig, Duranty, Iowa, gew. 20 Spiele, verl. 1. — 191. Aug. Brade, Chicago, 671 Punkte. — 192. F. Eldredge, Sheboygan, Wis., Eckstein-Solo gegen 6. — 193. Kurt Boehme, Milwaukee, gew. 20 Spiele, verl. 1. — 194. A. J. Fuchs, Chicago, 648 Punkte. — 195. Caspar Glaß, Milwaukee, hohes Spiel, 140 Punkte. — 196. H. Dammayer, Chicago, Kreuz-Tourne gegen 6. — 197. Geo. Schroeder, Milwaukee, gew. 21 Spiele, verl. 2. — 198. R. A. Graf, Milwaukee, 667 Punkte. — 199. Theo. Phillips, Chicago, Eckstein-Solo gegen 6. — 200. Herman Behrens, Hammond, Ind., gew. 21 Spiele, verl. 2. — 201. Hugo Fischer, Chicago, 663 P. — 202. L. B. Joseph, Green Bay, Wis., hohes Spiel, 140 Punkte. — 203. H. J. Burg, Milwaukee, Kreuz-Tournee gegen 6. — 204. Fred Prengenburg, Mendota, Ill., gew. 21 Spiele, verl. 2. — 205. Conrad Dinning, Chicago, 662 Punkte. — 206. John Klug, Milwaukee, Kreuz-Solo gegen 2. — 207. B. M. Thedieck, Chicago, gew. 21 Spiele, verl. 2. — 208. Geo. Pries, Chicago, 659 Punkte. — 209. B. Paulsen, Chicago, hohes Spiel, 140 Punkte. — 210. Alb. Streger, Chicago, Kreuz-Tourne gegen 6

Offen jeden abend bis 9 Uhr, an den Sonntagen in den Monaten Juni, Juli und August geschlossen.

Victrolas
—und—
Grafonolas

von $35 an bis $275, in großer Auswahl, in allen Holzarten, wie Mahagoni, Eichen oder Nußbaum, stets auf Lager.

Eine große Auswahl in deutschen Schallplatten wie auch in anderen Sprachen, wie Ungarisch, Serbisch, Schweizerisch etc. Postaufträge von Maschinen, wie auch v. Platten werden pünktlich ausgeführt.

Neu! Neu! Neu! Edelweiß, 1. Teil, Edelweiß, 2. Teil, $1, gesungen von Jacob Jost, mit Zitherbegleitung; „Berner Kuhreigen" und „In Lauterbach hab' ich mein' Strumpf verloren", gesungen von Jacob Jost, mit Zitherbegleitung, $1.

Verlangt unseren freien Katalog, er wird auf Wunsch monatlich frei zugestellt.

A. SCHLESINGER,

644 North Ave.,

Chicago, Illinois.

Telephon: Lincoln 359.

Böse Ueberraschung.

Räuber sieht sich ganz unerwartet einem Polizisten gegenüber.

Kugel ins Genick.

Näheres über den gestern in Plainfield verübten Bankraub, bei dem etwa $20,000 erbeutet wurden. — Eine Reihe von Verwundeten.

Als letzte Nacht um etwa ein Uhr ein Polizist der Warren Ave.-Wache, Machael Caplas, an der Garfield Park Hochbahnhaltestelle vorüberging, beschloß er, auf einen Augenblick bei seinem Freunde Edward de Vaney, Nr. 4209 W. Van Buren Str., welcher dort als Fahrkartenverkäufer tätig ist, vorzusprechen, um ein Glas Wasser zu trinken. Er begab sich hinter den Schalter und unterhielt sich aufs Angelegentlichste mit dem Beamten, als ein junger Mann eintrat und an diesen die Frage richtete, wann der nächste Zug abfahre. Im nächsten Augenblick zog er einen Revolver und forderte den nicht wenig erstaunten De Vaney auf, beide Hände emporzuhalten. Leise schlich sich der Polizist, welchen der Räuber nicht gesehen hatte, hervor, und richtete nun die gleiche Aufforderung an diesen, welcher darauf sein Schießeisen auf ihn in Anschlag brachte. Glücklicherweise versagte es. Natürlich machte nun der Polizist von seinem Revolver Gebrauch und jagte dem Banditen eine Kugel ins Genick, sodaß er zu Boden stürzte. Im Countyhospital, wohin man ihn brachte, wurde er als George Gilmore, ein alter Bekannter der Polizei, identifiziert.

Der Bankraub in Plainfield.

Fünf Banditen raubten gestern, wie in der gestrigen Abendpost bereits kurz berichtet wurde, in der Ortschaft Plainfield die Plainfield State Bank aus, brachten vier Personen Schußwunden bei und entkamen mit $20,000 in bar und einer Menge Freiheitsbonds. Auf der Flucht schossen die Banditen auf jeden, dessen sie ansichtig wurden. Die Behörden aller umliegenden Städte und Dörfer wurden sofort benachrichtigt und eine Suche nach den verwegenen Burschen eingeleitet, die aber völlig erfolglos blieb.

Es war gegen zehn Uhr gestern vormittag, als die Spitzbuben, welche in einem Kraftwagen vorgefahren kamen, die Bank betraten. Jeder von ihnen hatte zwei Revolver, einer von ihnen trug eine Schutzbrille. Der Buchhalter Carl Van Dyke, der Kassierer Clyde Wolf, dessen Gehilfe Avery Lambert und Frau Kate O'Toole, eine Stenographin, wurden gezwungen, sich in das Kellergeschoß zu begeben, wo man sie einsperrte, später aber, als die Halunken sahen, daß sie das Sicherheitsschloß des Gewölbes nicht zu öffnen vermochten, wurde Wolf wieder heraufgeholt, um ihnen dabei zu helfen.

Pastor alarmierte die Nachbarschaft.

Inzwischen war der Farmer Carl Johnson in die Bank gekommen. Sofort packte ihn einer der Schurken beim Kragen, ein anderer schlug ihm mit einem Revolver über den Schädel und dann sperrte man ihn ebenfalls in das Kellergeschoß. Der Nächste, der in der Bank erschien, war Pastor Norman Sinninger. Ein Mitglied des Banditenquintetts rief ihm zu, sich von dannen zu trollen, doch der Geistliche ward ärgerlich und erklärte, er könne hingehen wohin er wolle. Ein auf ihn abgefeuerter Schuß war die Antwort. Der Pastor lief nun schnell davon und alarmierte die Nachbarn Floyd Worth und Joseph Brockway, welche sich gerade in einem Barbierladen aufhielten. Sie bewaffneten sich eilends und liefen nach der Bank, aus welcher in diesem Augenblick vier der Burschen herauskamen. Sie gaben Feuer auf sie, trafen sie aber nicht, sodaß sie unversehrt das Auto erreichten. Der Fünfte sprang, um sich in Sicherheit zu bringen, durch eines der großen Schaufenster und lief dann blutend nach dem Kraftwagen, welcher sich darauf schleunigst in Bewegung setzte.

Inzwischen waren die Nachbarn aus ihren Häusern gekommen und sahen sich nun dem Feuer der Banditen, die mit Gewehren und Revolvern auf sie schossen, preisgegeben. Joseph Vinson wurde dabei in die Brust geschossen, während Harry Bayles, ein Grocer, einen Schuß in die Brust und einen anderen in die rechte Wade davontrug. Eine der Kugeln drang John Hain in das linke Bein, und F. Madison wurde von einem Bleistück über dem Auge getroffen. Die Schurken feuerten auf jeden, dessen sie ansichtig wurden. In der Nähe der Brücke über den Du Page Fluß wurde das Auto später in einem Graben liegend aufgefunden. Eine Belohnung von $2500 wurde auf die Ergreifung der Räuber ausgesetzt.

Nahm vier Verhaftungen vor.

Detektivesergeant John Walsh, welcher der Bezirkswache an der 50. Str. zugeteilt ist, hatte gestern einen außerordentlich geschäftigen Tag, denn er verhaftete nicht weniger als vier gefährliche Einbrecher. Zunächst wurde er nach der Apotheke an 47. Str. und Wentworth Ave. gerufen, wo er Mike Hollihan, Nr. 246 West 46. Str., William O'Donnell, Nr. 673 W. 76. Str., und Philip Burke, Nr. 6933 S. State Str., die gerade im Begriff standen, Whisky aus der Apotheke fortzuschleppen, festnahm. Er hatte kaum mit seinen Gefangenen die Wache erreicht, als er von Frau Paul Jennie, Nr. 4744 Indiana Avenue, davon in Kenntnis gesetzt wurde, daß ein Farbiger in ihre Wohnung einzudringen versucht hatte, aber entflohen sei. Er nahm die Verfolgung des Wollkopfs auf und holte ihn nach kurzer Jagd ein. Der Gefangene gab in der Wache seinen Namen als Bert Thompson, Nr. 4532 Indiana Ave., an. Er wurde identifiziert. Der Farbige ist ein alter Bekannter der Polizei, er wurde, wie es heißt, bereits zweimal wegen Einbruchs vorbestraft.

Die fünfzig Wards.

Das Komite bringt Petitionen in Umlauf.

Das Komite, welches für Annahme des Planes wirkt, Chicago in 50 Wards neu einzuteilen, regt sich wieder. Es bringt Petitionen in Umlauf, in denen die Wahlbehörde ersucht wird, bei der Wahl am 2. November den Vorschlag auf den Stimmzettel zu setzen und ihn auf diese Weise der Bürgerschaft zur Abstimmung zu unterbreiten. Jeder registrierte Wähler, Mann wie Frau, kann eine solche Petition unterzeichnen.

Der Vorschlag geht dahin, die Stadt in 50 Wards zu teilen und jede von nur einem Alderman im Stadtrat vertreten zu lassen. Die Aldermen sollen alle zur selben Zeit gewählt werden, wodurch eine Wahl in jedem zweiten Jahre gespart würde, desgleichen die Ausgabe dafür, die sich auf $500,000 beläuft.

Das Gesetz, welches die Einteilung in 50 Wards vorsieht, wurde im Jahre 1910 von der Legislatur angenommen, bei der Wahl im vorigen Jahre aber mit kleiner Mehrheit abgelehnt, weil, wie seine Befürworter sagen, es nicht verstanden wurde.

Der Stadtrat würde unter dem neuen Gesetz statt 70 nur 50 Mitglieder haben, die Amtstermine der Mitglieder könnten von den Wählern auf 2 oder auf 4 Jahre durch Abstimmung festgesetzt werden, und die Aldermen würden $5000 das Jahr anstatt $3,500 beziehen.

Ersparnis, Vereinfachung und bessere Zentralisierung der Verantwortlichkeit werden zugunsten der neuen Einrichtung ins Feld geführt.

Die „Hetzpatrioten".

Des Moines, Ia., 13. Juli. Der Argonne Post der American Legion hat gelegentlich seiner gestrigen Versammlung einen Beschluß angenommen, in welchem die Staatsgesetzgebung von Iowa aufgefordert wird, ein Gesetz zur Annahme zu bringen, welches vorschreibt, daß die englische Sprache die obligatorische Lehrsprache in allen Schulen des Staates sein soll. Der Antrag wurde vom Dekan der Drake Universität, F. O. Norton, dem Vorsitzer des Ausschusses für Unterrichtswesen, unterbreitet und wird der Staatskonvention der American Legion, die am 2. September in Cedar Rapids stattfindet, vorgelegt werden.

Revolution in Bolivien.

Lima, Peru, 12. Juli. Laut heute aus Lapaz eingetroffenen Nachrichten ist in Bolivien eine Revolution ausgebrochen. Die Regierung, mit dem Präsidenten Jose Gutierrez Guerra an der Spitze, wurde gestürzt und der Präsident sowie die Mitglieder seines Kabinets befinden sich in der Gefangenschaft.

Batista Savedra hat nunmehr das Heft in Händen und wird von der Arme unterstützt. Er soll Jose Carrasco, den vormaligen bolivianischen Gesandten in Brasilien, zum Kanzler ernannt haben.

— Der Bischof der Diözese Charleston, S. C., Rt. Rev. William T. Russell, ist in Rom vom Papst Benedikt in Privataudienz empfangen worden.

W. A. WIEBOLDT & CO.

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — **2 STORES** — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Zähne frei untersucht. Wir spezialisieren in schmerzloser Zahnarbeit und garantieren alle Kronen, Füllungen und Platten.

Gas gegeben. — Leichte Abzahlungen.

DR. PARRISH,

Milwaukee Ave. Laden.

Coverall - Schürzen

Standard Stoffe, helle und dunkle Percales, Rickrack u. Binding Besatz, doppelter Gürtel und Taschen, große und mittlere Sorten, $2.25 Werte, zu nur **$1.29**

Jelly - Gläser

10 oder 12 Unzen, Glas Tops, Flanged Rim, (keine Post- oder Telephon-Bestellungen) —das Dutzend zu **19c**

Von 3 bis 4 nachm.

1 Strap schwarze Kid Haus-Slippers für Damen, mit Cushion Innensohlen, Gummiabsätzen und biegsamen ganzledernen Sohlen, alle Größen, $3.45 Sorten, zu **$1.97**

Juli - Räumung von Schuhen

Juli-Räumung bedeutet einen „Clean-Sweep" in unserem Schuh-Dept.

Wir wünschen kein Sommer-Schuhzeug übrig zu behalten, daher offerieren wir es zu weniger als dem Kostenpreise.

Oxfords, Pumps und Ties für Damen, wert bis $7.00, aus havanabraunem oder schwarzem Kid, ganz Lackleder und weißes Kid, handgewendete biegsame genähte ganzled. Sohlen, hohe u. niedrige Absätze — Ihre Auswahl, soweit sie reichen, zu **$2.49**

Oxfords und Ankle Strap Pumps für Misses und Kinder, Patent und mattes Leder, solide Ledersohlen und Absätze, alle Größen bis 2, $4.00 Werte, zu **$2.49**

Weiße Ankle Strap Pumps für Misses und Kinder, weiße ganzlederne Sohlen — $2.25 Werte, zu **$1.59**

$2.50 braune und schwarze Kid Mary Jan Slippers, handgewendete Leder-Sohlen mit Absätzen, Größen 4 bis 8 — speziell markiert, das Paar zu nur **$1.19**

Kleidungssachen für korpulente Damen

in unserer Juli-Räumung.

Alle kleinen und angebrochenen Partien von Kleidungsstücken zu bedeutend herabgesetzten Preisen offeriert.

Einzelne und angebrochene Partien von Voile Kleidern für korpulente Damen, wert $7.50, zu **$3.95**

Einzelne Partien von feinen Voile Kleidern, helle und dunkle Muster, herabgesetzt auf nur **$9.95**

Weiße Gabardine Wasch-Skirts, Größen bis zu 38 Waist Maß — speziell zu nur **$6.95**

Seide Poplin Skirts, navy und schwarz, Pin tucked Border, fancy Taschen und Gürtel, speziell verkauft zu nur **$3.95**

Einzelne Partien von „Mannish" Serge und Tricotine Suits, meistens in Navy und schwarz — früher bis zu $100.00, zu **$49.95**

Kurzwaren - Tag Spezialitäten

Weißes Rick Rack Braid, verschiedene Größen, speziell per Bolt zu **12½c**

Peter's Paste, verschiedene Größen, besser als Schuhwichse, speziell, Büchse zu.... **5c**

Haken und Oesen, verschiedene Größen, schwarz oder weiß, 5c wert, die Karte zu **2c**

Stickerei Knute, weiß oder rot, 12½c wert — speziell per Bolt zu nur **4c**

Kinder-Garters — in schwarz oder weiß, Paar zu **12½c**

Englische Twilled Tape — ½ Zoll breit — regulär 12½c wert; per Bolt zu **7½c**

Lisle Elastic, 1¼ Zoll, weiß, 80c wert, die Yard zu **15c**

De Long Dreß- und Garment Fasteners — 12 auf der Karte, Karte zu **5½c**

White O'Night, für Canvasschuhe, 15c wert, Flasche zu **9c**

Nadeln auf Papier — gute Qualität — 2 Papiere für **5c**

Bienen-Wachs, regulär 5c Stück — jedes zu **2½c**

Haarnadel-Kabinet — große Sorte, regulär 15c, jedes zu **9c**

Hut-Nadeln, 5 Zoll lang, schwarz oder weiß; 3 auf Karte — für nur **3c**

Juli-Räumung von Ueberbleibseln und Resterpartien von Unterzeug

Odds und Ends von Drop Sitz Union Suits für Männer, kurze Aermel, lange Aermel und Knöchellänge, zu **$1.95**

Gerippte Sommer Union Suits für Männer, weiß und Ecru, lange oder kurze Aermel, Knöchellänge, zu nur **$1.59**

Odds und Ends von baumwoll. gerippte Union Suits für Männer, soweit dieselben reichen, zu nur.. **69c**

Balbriggan Unterhemden und -Hosen für Männer — Ecru farbig, zu **98c**

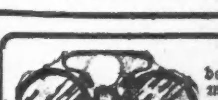
Baumwoll. gerippte Union Suits für Misses, niedrig. Hals, ärmellos, Shell Bottom, wert bis 75c, zu **48c**

Odds und Ends von Nainsook Union Suits für Knaben, wert bis $1, Bargain zu...... **69c**

Gestrickte Unterwaists für Kinder, wundervoller Wert, zu.................... **24c**

Baumwollene gerippte Leibchen für Babies, kurze oder lange Aermel, zu **25c**

Leibchen für Damen, Swiß gerippt — sehr elastisch, speziell zu **18c**



Wir finden, daß die meisten Augen leiden von Ueberanstrengung der Augen herrühren. Die Tausende, die wir mit Gläsern versahen, scheinen zufrieden zu sein. — Shell Rim Toric Gläser, vollständig, zu

$3.95 bis $5.95

Dr. Hirsch, 17. Jahr bei Wieboldt's.

Unsere Apotheke

Abilena Water, regulär 40c, speziell zu **26c**

Fellow's Syrup Hypophosphites; große Sorte — speziell zu nur **$1.39**

Hammond's Slug Shot — 1 Pfd.-Paket, 2 für 35c; jedes zu **18c**

Nujol Mineral Oel — 9 Unzen-Flaschen, zu **39c**

Moth Ex., Cedar and Napthaline Mischung, reg. 35c; 3 für 65c; jedes **23c**

Sanitäre Servietten — 12 in Karton, speziell zu **35c**

Seidlitz Powder, 35c Gr., 2 für 35c; jede.......... **18c**

Doppelte S.&H. Stamps bis mittags

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer.......................2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada..$5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ....$7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ....$2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer ....5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy.......................2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year..........$2.50
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 165.

„Asiaticus".

Seit längerer Zeit schon hatte die „Abendpost" den Wunsch, einen ostasiatischen Korrespondenten, bezw. in Ostasien ansässigen Mitarbeiter für Ostasien zu gewinnen — Dank der Erkenntnis, daß im Laufe der nächsten Jahre die ostasiatische Frage von gewaltiger Bedeutung und bestimmendem Einfluß auf die Weltpolitik sein wird.

Es war nicht leicht, einen passenden Mann zu finden. Denn derselbe sollte Land und Leute kennen, und das bedingt langen Aufenthalt in Ostasien und Kenntnis wenigstens der japanischen Sprache als der z. Zt. wichtigsten Sprache Ostasiens. Er sollte gute Verbindungen, ein klares Urteil und die Fähigkeit und den Willen besitzen, das Beobachtete klar und anschaulich wiederzugeben und unbeeinflußt, — ungefärbt und unparteiisch — Bericht zu erstatten.

So blieben alle Bemühungen lange Zeit erfolglos. Dank der Hilfeleistung und Vermittlung des Importeurs Oskar Leistner, der seit Jahren enge Geschäftsverbindungen in Japan hat und jüngst eine Geschäftsreise nach dort unternahm, und des bekannten Baumeisters Paul F. P. Mueller, der seit etwa Jahresfrist in Japan weilt und wirkt, gelang es aber jetzt, für die „Abendpost" einen ostasiatischen Mitarbeiter zu gewinnen, der geradezu berufen scheint für die Aufgabe.

Der Herr — Deutscher von Geburt und Erziehung — weilt seit elf Jahren in Ostasien, beherrscht die japanische Sprache, die er schon in Deutschland studiert hatte, vollkommen, und war all' die Jahre in Stellungen, die ihn mit dem japanischen Volke und in den letzten Jahren mit der japanischen Intelligenz — besonders auch der reiferen Jugend — in enge Berührung brachten und ihm so ganz besonders gute Gelegenheit gaben, das japanische Wesen und Denken, die japanischen Wünsche, Hoffnungen und Pläne in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht kennen zu lernen, so gut das einem Abendländer gelingen mag. Er entstammt einer deutschen Gelehrtenfamilie, ist selbst Akademiker und als wahrer Demokrat ein aufrichtiger Freund Amerikas, in dessen politischen Einrichtungen er das Beste sieht, was noch auf diesem Gebiete ausgedacht und geschaffen wurde und zur Zeit besteht — trotz all der schweren Mängel und Fehler, die ihnen zur Zeit noch anhaften, bezw. Dank der Gleichgiltigkeit der großen Masse, sich in sie einschlichen, ihnen von dem undemokratischen Geist der maßgebenden Elemente angehängt wurden.

In dem Briefe, in dem dieser Herr sich um die Stelle eines regelmäßigen Korrespondenten, bezw. Mitarbeiters und Vertreters der „Abendpost" in und für Ostasien bewirbt, sagt er u. a.:

„Es besteht kein Zweifel darüber, daß in den nächsten Jahren das Interesse der Großmächte, besonders aber der Ver. Staaten und Englands, in viel höherem Maße als bisher auf Ostasien gerichtet sein wird und sein muß, weil hier Entwickelungen der Krisis nahe sind, die die ganze Welt angehen. In diesen Fragen wird Japan das Aktions- und Sturmzentrum sein, der aktive Mittelpunkt. Der andere Hauptinteressent ist aber zweifellos Amerika. Die Frage ist, ob das amerikanische Publikum in genügender sachlicher Weise darüber informiert, sachlich darauf vorbereitet ist — nicht durch schöne Reden und Phrasen à la Vanderlip und Genossen, durch die die Tatbestände nicht aufgeklärt, sondern verschleiert werden. Das Beispiel Deutschlands, das durch ungenügende Information seiner Presse und demzufolge falsche politische Hoffnungen die schwersten Fehler machte und die schlimmsten Enttäuschungen erlebte, sollte eine genügende Warnung sein.

„Es besteht ferner kein Zweifel darüber, daß es Leute und Völker gibt, die an einem Kriege zwischen Japan und U. S. A. lebhaft interessiert sind und darauf hinhetzen. Es sind dieselben und ist dasselbe Geld, die in U. S. A. gegen Deutschland hetzten. Es ist ferner meine Ueberzeugung, daß die zwischen U. S. A. und Japan schwebenden Fragen sehr wohl auf friedlichem Wege gelöst werden können, wenn sie klar und rückhaltlos diskutiert und die beiderseitigen Interessen offen vertreten werden, um eine friedliche Lösung zu finden, nicht eine temporäre Verschleierung. Ich würde mich freuen, meine Kraft in den Dienst dieser wichtigen Aufgabe stellen zu dürfen......."

Nun — die Dienste dieses Kenners Japans und der ostasiatischen Lage und Frage wurden der Abendpost gesichert. Die Schriftleitung hofft schon gegen Ende des Monats den ersten Beitrag von „Asiaticus" veröffentlichen und dann regelmäßig einen Brief per Woche bringen zu können. Später, je nach den Umständen, mehr, vielleicht auch Spezialkabeldepeschen, denn die Sache scheint so außerordentlich wichtig und es scheint so dringend geboten, wenigstens den Lesern der „Abendpost" durch zuverlässige, unbeeinflußte und ungefärbte Berichte einen klaren Einblick und ein richtiges Urteil in und über die ostasiatische Frage zu ermöglichen, daß auch größere Kosten nicht gescheut werden dürfen, noch sollen.

Für's Nächste wird es ratsam sein, den Namen des Korrespondenten zu verschweigen, denn noch bekleidet er in Japan eine amtliche Stellung, die ihm Rücksichtnahme zur Pflicht macht. Er wird daher mit „Asiaticus" zeichnen. Die Leser dürfen sich aber versichert halten, daß er auch unter dem Decknamen nur schreiben wird, was ihm lautere Wahrheit scheint und nichts, was er nicht auch mit seinem Namen vertreten würde.

Wie sehr richtig er die Lage und die Bedeutung der ostasiatischen Frage für unser Land beurteilt, das erhellt schon aus den Meldungen und Andeutungen, die dieser Tage bezüglich des englisch-japanischen Bündnisses und Amerikas Stellung zu demselben einliefen. Wie sehr zuverlässige, unbeeinflußte und sachliche Berichterstattung notwendig ist, das erhellt aus der geradezu naiven, völlige Unkenntnis verratenden Besprechungen die den zumeist, wenn nicht ausschließlich aus engl. Quellen kommenden Meldungen werden.

Aus Land und Stadt.

In dem Bericht einer hiesigen Morgenzeitung über die große Parade der Elks am letzten Mittwoch Abend hieß es: „Laßt die berittenen Polizisten kommen!" ordnete der Polizeichef an. Zehn Minuten später ritten fünfundzwanzig Polizisten im Galopp auf die Menge zu. Die Polizisten brüllten, schwenkten ihre Arme und ritten unmittelbar in die Menschenmasse hinein. Frauen schrien. Männer fluchten und schlugen nach den Pferden. Langsam ebbte die Menschenmasse zurück." Und wenige Zeilen weiter: „Drei Frauen wurden im Gedränge verletzt. Eine von ihnen wurde vom Pferde eines Polizisten zu Boden gerissen."

Hätte ein derartiger Bericht gelegentlich einer Kaiserparade in Berlin in den Zeitungen gestanden und wäre hier gewissen Heißspornen zu Augen gekommen, dann hätte man sich natürlich über den Despotismus des kaiserlichen Deutschland wohltuend aufgeregt. Da es jedoch im demokratischen Amerika und noch dazu im gemütlichen Chicago geschehen ist, so wird man voraussichtlich nichts daran auszusetzen haben, falls man nicht zufällig der Ehemann oder sonst ein Angehöriger der zu Boden gerissenen Frau ist. Aber ist es wirklich recht, Menschenmassen, welche nur die Schaulust zur Stelle gebracht hat, durch „Pferdekraft" zurücktreiben zu lassen? Der Polizeichef weiß vermutlich geradeso gut wie irgend einer, daß die vorderen Reihen solcher Massen, welche der unmittelbaren Attacke der Polizisten zunächst ausgesetzt sind, häufig genug nicht imstande sind, der polizeilichen Aufforderung zum Zurücktreten nachzukommen, weil die hinteren Reihen unbeirrt feststehen. Weshalb sollen die vorn Stehenden für den passiven Widerstand der Uebrigen bestraft werden?

Ueberhaupt ist das Mittel, Menschenmassen, die keine böse Absicht, sondern reine Neugier zusammengeführt hat, durch Berittene — wenn schon ohne den Gebrauch von Knüppeln — auseinanderzutreiben oder auch nur durch die Pferdeleiber zurückzudrängen, sehr wenig demokratisch. Grundsätzlich haben jene Menschenmassen das gleiche Recht, an Ort und Stelle zu sein, wie die Polizei oder diejenigen, für die sie Platz schaffen will. Sollte ein bestimmter Teil der Straße für besondere Zwecke freigehalten werden, so hätte die Polizei von Anbeginn entsprechende Maßnahmen treffen müssen, nicht erst die Leute über die in Aussicht genommene Grenzlinie hinaustreten lassen und dann mit Gewalt zurückdrängen dürfen. Hierbei sind Unfälle fast unvermeidlich. Die Polizei ist aber nicht dazu da, die Möglichkeit für solche zu schaffen, sondern im Gegenteil, ihnen vorzubeugen. Rechtzeitig abzusperren, nicht erst im letzten Augenblicke dem Aufzug durch ein wogendes Menschenmeer eine Gasse zu bahnen, ist die weisere und humanere Methode.

* * *

Seit dem 16. Juni sollen die Chicagoer der Gasgesellschaft nach der Entscheidung der staatlichen Kommission für öffentliche Nutzanstalten höhere Gaspreise bezahlen. Natürlich glaubten die Kunden der Gasgesellschaft, die neuen Preise würden erst für das nach dem 16. Juni verbrauchte Gas gelten. Jedermann würde das geglaubt haben, der nicht den Wortlaut der Kommissionsentscheidung gelesen hat. Darin heißt es nämlich, die neue Rate würde bei allen den Gasmessern in Anrechnung kommen, deren Stand am 16. Juni oder später festgestellt wird. Der glückliche Inhaber eines Gasmessers, dessen Stand am 15. Juni verzeichnet wurde, hat das verbrauchte Gas nach den alten Preisen zu bezahlen; für den, dessen Gasmesser erst am 16. Juni oder später kontrolliert wurde, gelten die neuen Raten: er hat den besonderen Vorzug, die Geldkasse der Gasgesellschaft um ein paar Extra-Dimes oder -Dollars zu bereichern. Denn er zahlt die erhöhten Preise schon für die letzte Hälfte des Mai. Hoffentlich wissen die, welche dieser Ehre teilhaftig geworden sind, ihre Bevorzugung gebührend zu würdigen. Und da soll noch einer sagen, daß die Nutzanstaltenkommission nicht auf den Vorteil des Volkes bedacht ist!

* * *

Ist den Bürgern der Ver. Staaten bekannt, daß ein amerikanisches Kriegsgericht einen vor es als Zeugen geladenen amerikanischen Zivilisten jederzeit wegen Mißachtung des Gerichts bestrafen kann, wenn er den Anordnungen des Gerichts nicht unverzüglich Folge leistet oder Aeußerungen tut, die dem militärischen Richter nicht gefallen? Bisher war das nicht möglich. Die Offiziere des Militärgerichts konnten Anklage gegen ihn erheben, aber nur eine aus seinesgleichen, also aus Zivilisten, gebildete Jury hatte über seine Verurteilung oder Freisprechung zu befinden. So war es Recht nach den alten Kriegsartikeln. Aber nach einer Bestimmung des neuen „Heeresreorganisations-Gesetzes" kann jeder beliebiger Zivilist, der aus irgend einem Grunde — z. B. als Zeuge — vor das Militärgericht geladen ist, von diesem selben Militärgericht wegen Mißachtung zu einem Monat Gefängnis oder zu $100 Geldstrafe oder auch zu beiden Strafen verdonnert werden, ohne daß der Zivilist von einer Jury von Seinesgleichen prozessiert wird. Das Gesetz wurde vom Kongreß auf besondere Empfehlung der „American Legion" hin angenommen. Damit ist wiederum ein kleiner Unterschied zwischen Demokratie und Militarismus bei uns in Fortfall gekommen.

Amerikanische Pressestimmen

Japan in Kalifornien.

Das Wiedererscheinen der japanischen Frage, welches durch die Einbringung eines Gesetzesvorschlages in der Kalifornier Legislatur, der Fremde vom Landbesitz ausschließt, verkündet wird, und die Einsendung eines langen und detaillierten Berichtes an Staatssekretär Colby seitens des Gouverneurs dieses Staates, hat eine schwere Menge von mitfühlendem Kommentar durch die Presse des Landes hervorgerufen. Meistens fordern die Blätter, daß die Angelegenheit durch eine „feste und freundliche diplomatische Aktion" erledigt werde. Während die östlichen Zeitungen über die Lage nicht mit derselben Stärke des Ausdruckes kommentieren wie die westlichen Leitartikler, fühlen nur wenige, daß der Westen den Ernst der Lage übertreibe.

Eine der Zeitungen, welche nicht willens ist, den kalifornischen Gesichtspunkt vorbehaltlos zu unterschreiben, ist die „New York Tribune" (Rep.), welche die Bemerkungen Sen. Phelans über die wachsende Macht, die Größe und den Einfluß der japanischen Kolonie in seinem Staate nachdruckt. Die Bemerkungen des Senators beruhen auf einer Statistik, welche beweist, daß größere Mengen von Nahrungsmitteln in seinem Staate von Japanern als von Amerikanern erzeugt werden. Die „Tribune" erklärt, daß des Senators Argumente wenig Ursprünglichkeit besitzen; „nichts wird vorgebracht, was man nicht, in weniger literarischer Form, auf den Sandplätzen gehört hätte, was nicht der Kern einer jeden Wahlrede gewesen wäre, als das Schlagwort: ‚Die Chinesen müssen fort!' von allen Agitatoren in die Welt hinausgeschrien wurde!" Sie schließt:

„Wird er (Sen. Phelan) nicht gefragt werden, was denn, in diesem Staate des berühmten Klimas, in einem Reiche des noch jungfräulichen Bodens, andere Kolonien als die der Japaner verhindern wird, sich mit dem annehmlichen Geschäfte zu befassen und ‚überaus' reich zu werden?"

Der „Worcester Telegram" (Rep.) ist ein anderer Zweifler. „Mit allem gebührenden Respekt für die Kalifornier", sagt er, „ist es unmöglich, die japanische Situation so ernsthaft zu nehmen, wie Gouv. Stephens dies in seinem Briefe an den Staatssekretär tut." Er weigert sich, eine „Gefahr" in „etwa 87,000 Japanern inmitten von 3,200,000 Landeskindern" zu sehen. Der „Syracuse Post Standard" (Rep.) findet ebenfalls, daß die „Drohung, daß die Japaner alles Land in Kalifornien absorbieren und durch ihre überlegene Zahl die Weißen vertreiben würden, nicht so nahe an Hand sei, wie die Ziffern anzuzeigen scheinen; denn der Zuwachs war auf die Einfuhr von "picture brides" zurückzuführen, welcher Brauch inzwischen eingestellt worden ist, und „Kalifornien wird also für eine ziemlich lange Zeit sicher kaukasisch bleiben."

Aber sogar viele Blätter im weit entfernten Osten sympathisieren mit dem Gesichtspunkte der pazifischen Küste. So sagt der „Wheeling Intelligencer" (Rep.):

„Es mag sein, daß die Kalifornier die Gefahr übertreiben, aber es kann nicht geleugnet werden, daß die Möglichkeit einer solchen Gefahr besteht, und es wäre weise, sie im Keime zu ersticken. Wir wissen nur zu gut, was Rassenkämpfe sind; wir haben deren genug."

Und Rassenkämpfe werden sich entwickeln, ist die Meinung der „Chicago Daily News" (Unabh.), wenigstens wenn Harmonie auf Assimilation beruht, denn diese, erklären sie, ist undenkbar; „Treue zu des weißen Mannes Blut und Ueberlieferungen wird es verwehren. Eine Mischung von zwei solchen Zivilisationen meint unausweichliche Entartung." Das Problem anwachsen zu lassen, glauben die „News", würde Rassenstreitigkeiten, Mobherrschaft und internationale Verwicklungen bedeuten. Es gibt keine andere Antwort als die Macht, und eine „starke Politik ist manchmal die freundlichste, wie sie die beste ist."

Dem „St. Louis Globe-Democrat" (Rep.) erscheint die Haltung des kalifornischen Volkes so gerecht, daß die japanische Regierung mit ihr bekannt gemacht werden sollte, statt die Reibung weiter wachsen zu lassen.

„Sicherlich ist der Frieden zwischen zwei großen Nationen", sagt er, „nicht zu reden von dem der ganzen Welt, viel wichtiger als Besitzrechte Einzelner oder das Verlangen des Volkes der einen Nation, innerhalb der Grenzen der anderen Eigentum zu erwerben. Es wäre an der Zeit, daß diese Frage aus dem gesetzgeberischen und politischen Status befreit wird, wo sie eine stete Bedrohung darstellt, und in die Hände von weisen und freundlichen Diplomaten gelegt wird."

„Festigkeit", denkt die „Toledo Blade" (Rep.) „ist die einzige Lösung."

Die ganze Frage vom Standpunkt der Weltdiplomatie ansehend, erklären die „Rocky Mountain News" (Unab.), daß falls wir von der „gelben Gefahr" befreit sein wollen, wir unseren Gesichtskreis, den Platz Japans in asiatischen Angelegenheiten betreffend, erweitern müssen. „Wir waren diejenigen, welche die ‚Einsiedler-Nation' in den Wettbewerb mit den Weltmächten getrieben haben, wo sie ihre Fähigkeiten bewiesen hat, und daher:

„Sie muß Raum zur Ausbreitung in ihrer eigenen Sphäre haben. Als Washington einen solchen Heidenspektakel über die Shantung Klausel im Hauptfriedensvertrage machte, um den Völkerbund zu vereiteln, vergaß es im ganzen der pazifischen Hintertüre. Die Agitation gefiel dem Rassenvorurteil hier, aber sie mag sich als ein Boomerang erweisen. Dieses Land, falls es von dem japanischen Druck befreit werden soll, darf nicht die anderen Sicherheitsventile verstopfen helfen."

Die kalifornische Presse sieht natürlich die Frage von jedem anderen als einem akademischen Standpunkte an, und die „Los Angeles Times" (Unabh. Rep.) versüßt ihre Worte nicht, wenn sie von einem „friedlichen Ueberfall" spricht:

„Es gibt nur zwei Wege, wie diesem Einfall begegnet werden kann: durch Gesetz und durch brutale Macht. Das Volk von Kalifornien ist jetzt in der Stimmung, jede Einschränkung der Einwanderung nachdrücklichst durchzuführen, welche die Bundesregierung und die Verfassung erlaubt. Es fordert die Annahme eines Verfassungszusatzes, welcher einen Zustand beseitigen soll, der bei der Schaffung der Konstitution nicht vorausgesehen wurde. Es bereitet sich vor, alle gesetzlichen Mittel der Verbesserung anzuwenden. Wenn die Bundesregierung und das Volk in den anderen Staaten ihnen das Recht verweigern, dem Einfall durch gesetzliche Mittel zu steuern, wird die Versuchung für die Bewohner des Staates wachsen, das Gesetz in ihre eigenen Hände zu nehmen."

Ein ähnlicher Geist weht aus den Spalten der „Los Angeles Expreß" (Unabh.), welcher die Arbeit des Gouverneurs lobt, da sie einen Zuwachs der japanischen Bevölkerung in Kalifornien um 111 Prozent in den letzten zehn Jahren zeigt. Er warnt die Bundesregierung in Washington, daß die Folgen für etwaige Verweigerung der Bundeshilfe nicht auf die Schultern der Regierung in Sacramento, sondern auf die in Washington fallen werde.

Die „Sacramento Union" (Unabh.) drückt Zweifel darüber aus, daß Hilfe kommen wird, falls nicht „der Osten überzeugt wird, daß Kaliforniens Standpunkt nicht auf engem, unvernünftigem Rassenvorurteil aufgebaut ist, sondern auf der Tatsache, daß im pazifischen Gebiet eine Wahl zwischen der westlichen und der orientalischen Zivilisation getroffen werden muß."

Körner und Spreu.

Was sonst auch auf dem Welttheater
Sich abspielt in des Jahres Lauf,
Stets fängt es an mit einem Kater,
Und hört mit einem Affen auf.
Johannes Trojan.

Wie vereinsamt wird sich Chicago fühlen, wenn alle Konventionen sich vertagt haben werden!

Man braucht nicht erst zu einem Lustspiel zu gehen, um sich zu amüsieren. Nationalkonvente tragen auch viel zur Volksbelustigung bei.

So z. B. machte ein Redner auf der Arbeiterkonvention die für unsere Regierenden sehr schmeichelhafte Behauptung, daß wenn Abraham Lincoln heute noch lebte, er sicherlich im Gefängnis sitzen würde. Durch den heiteren Beifall der Zuhörer ermutigt, verstieg er sich zu der Behauptung, daß von rechtswegen alle anständigen Menschen unter den heutigen Verhältnissen im Zuchthause sitzen sollten!

Ein anderer Redner versuchte für sich bei der Presse einen Stein ins Brett zu legen, indem er die anwesenden Sklaven der Feder als intelligente Menschen pries. Wir fühlten uns aber nicht getroffen.

Im übrigen ist ein sehr wichtiger Fortschritt im politischen Leben Amerikas zu verzeichnen: die gemeinsame Konvention!

Die „48er" Konvention wohnte als Ganzes dem Arbeiterkonvente bei, mitsamt ihren Fraktionen, der Non-Partisan League, den Single-Taxern und allen anderen. Das eröffnet ungeahnte Aussichten für die Zukunft.

Hier war zwar das gemeinsame Ziel, und die Notwendigkeit, es auf diesem Wege zu erreichen, der Vater des Gedankens. Aber warum ein so glorreiches Beispiel vereinzelt bleiben lassen!

Die Parteien im politischen Kampfe sind doch nichts anderes als die Staaten im internationalen Wettstreit um die Macht. Warum nicht die Methoden der internationalen Vorbilder nachahmen? Allianzen, verhandelnde Kommissionen, gemeinsame Kandidatenlisten, Schiedsgerichte zwischen den Parteien — das liegt doch Alles im Bereiche der Möglichkeit. Wird auch teilweise in Ländern, wo mehr als zwei Parteien kandidieren, bereits seit langem geübt.

Mehr Parteien, mehr Leben, weniger Erbitterung! Wo mehr Leute zur Macht gelangen, gibt es weniger Kritiker und mehr Interesse am politischen Leben. Das Ideal wäre, daß jeder Wähler irgend eine politische Stellung in einer Partei bekleidet.

Das wäre das Ende alles Umsturzes.

Der Doppelmörder Wanderer als Moralprediger!

Um seine Meinung über die Moral seiner schrecklichen Tat befragt (was in unserem so moralischen Lande nicht weiter zu verwundern ist), gab er zwei Aussprüche schwerer Weisheit von sich: 1) Du sollst nicht lügen, und 2) wenn du so einen verrückten Gedanken hast wie ich, dann spring ins Wasser, bevor du ihn ausführst!

Schade, daß ihm der zweite Gedanke erst nach der Tat gekommen ist. Eine brave Frau könnte dann einem süßen Kleinen das Leben schenken.

Aber der erste Ausspruch ist noch interessanter. Hätte der Mörder nicht über die Herkunft der Schußwaffen gelogen, dann wäre auf ihn überhaupt kein Verdacht gefallen.

Das soll also heißen: Morden ist nicht das schlimmste Verbrechen. Nur erwischt darf man nicht werden!

Hut ab vor einem solchen Moralprediger und einer Presse, die eifrig ihren Raum zur Verbreitung seiner Lehren zur Verfügung stellt!

Es ist überhaupt schändlich, daß ein gewöhnlicher Mensch erst dann auf das erste Zeitungsblatt kommt, wenn er seine Frau und womöglich noch ein halbes Dutzend anderer Personen so kaltblütig wie nur möglich umbringt. Das heißt doch eine Prämie auf das Verbrechen setzen, indem man ihm den Glorienschein der Eintagsberühmtheit aufsetzt! Es gibt wahrhaftig genug Menschen, die um solchen Ruhm auch vor der schrecklichsten Tat nicht zurückscheuen.

Ein solcher Verbrecher sollte wie ein Landesverräter in Kriegszeiten behandelt werden: ein stilles, raschhandelndes Gericht, ohne jeden öffentlichen Skandal, ein Todesurteil, der Strick. Wer möchte dann noch ein Mörder sein?

Deutscher Humor.

(Aus Nagels „Lustige Welt".)

Undenkbar. „Wissen Sie schon, unser Freund Meier ist bei dem großen Schiffsunglück ertrunken."

„Nicht möglich — der wollte sich doch verbrennen lassen!"

Immer der Gleiche. Freund: „Warum läßt du dich denn nicht von deiner bösen Sieben scheiden?"

Pantoffelheld: „Ich darf ja nicht!"

Was ist paradox?

Wenn jemand leise Laute spielt.
Wenn jemandem auf dem Nordpol der Boden zu heiß wird.
Wenn ein Baumschulenbesitzer auf keinen grünen Zweig kommt.
Wenn ein Gelehrter voll ist.
Wenn ein Gärtner eine nette Pflanze zur Frau hat.

's schönst' Rösle im Gärtle.

's schönst' Rösle im Gärtle,
's schlankst' Rehle im Wald,
Und so ist halt mei' Schätzle,
Das m'r gar so guat g'fallt.

Zwoi Aeugle wie Sternla
So klar und so rei',
Und Händla und Füaßla,
So klei' und so fei'!

Und Bäckle mit Grübla,
Wie Milch grad und Bluat,
Und Zäh'la wia Perla
Und a Herzle so guat.

Ja so guat und so liab, wie's
Koi' zwoits nemma geit,
Und des alles ist mei' in
Der sommrige Zeit!

Cincinnatier Plauderei.

(Für die „Abendpost".)

Gute Zeiten für die Zeitungsleute. — Einer von der Zunft wird Präsident und dann gibt es Aemter. — Andeutungen über die Besetzung der Kabinettsposten. — Was geworden wäre, hätte es im Paradies eine Zeitung gegeben. — Vereinigung dreier Schützenreiche als Mittel gegen die Eintrocknung.

Cincinnati, 10. Juli 1920.

Ich habe recht behalten mit meiner Prophezeiung, daß bessere Zeiten für den Redakteur anbrechen, wo er jeden Tag Pie essen und Kleider aus den teuersten Läden wird tragen können. Mehr noch, es wird Aemter geben und die alten Privilegien und Rechte, wie freie Eisenbahnfahrten, Freibillete in unbeschränkter Zahl etc. werden wieder hergestellt. Die lange Verkennung eines ehrenwerten und im Ganzen unbescholtenen Standes hat in Chicago u. San Francisco einer endlichen Erkennung Platz gemacht und in gerechter Würdigung seiner Verdienste wurde ihm die höchste Gabe im Bereich der Parteien zwiefältig angeboten, und einfältig wird das Volk Ja und Amen sagen und seinen Segen wenigstens einem erteilen. Daß nicht alle zwei gewählt werden können, wie die Zunftgenossen es so reichlich verdienten, ist der einzige Schatten auf diesem Strahlenbilde. Ein Ausweg ließe sich vielleicht insofern treffen, als die Auserwählten der Parteien es gar nicht erst auf einen Wahlgang ankommen lassen, sondern den Job teilen, so, daß jeder drei Tage in der Woche regiert. Sonntags ruhen sie dann vom angestrengten Geschäft des Regierens gemeinsam aus. Oder aber, der Erwählte macht den Unterlegenen zu seinem geliebten Mitregenten; das Land kann, wenn es unter der Obhut zweier Präsidenten ruht, nur gewinnen. Stehen derartigen Auswegen konstitutionelle Bedenken im Wege, so sollte die Anti-Saloon-Liga mit den Vorbereitungen für das 19. Amendement betraut werden.

Das sind Aufgaben, die der Zukunft zur Lösung überlassen werden können; kehren wir lieber zum Anfang allen Anfangs zurück.

Mir ist es immer ein Rätsel gewesen, wie der liebe Gott mit der Erschaffung der Welt ohne die Zeitungsleute hat fertig werden können. Ohne am Schöpfungsplan Kritik üben zu wollen, muß doch einmal ausgesprochen werden, daß manche Einrichtung besser ausgefallen wäre, hätte der Schöpfer, nachdem er mit dem Paradies fertig war, eine Zeitung hineingesetzt und erst dann die Abonnenten erschaffen. Adam und Eva wären niemals in Versuchung gekommen, Aepfel zu stehlen, weil der Redakteur ihnen keine übrig gelassen hätte, — Außerdem häte der Brudermord einen ganz andern „writeup" erhalten als den aus der Feder des Moses. Die Nachgedanken kommen aber immer zu spät.

Bei uns ist die gänzliche Ignorierung der Presse, soweit eine vier- bis achtjährige freie Wohnung im Weißen Hause in Betracht kommt, in ihren verhängnisvolen Folgen zum Glück rechtzeitig erkannt worden. — Acht Jahre Professorenregiment haben die Erkenntnis gebracht, und wenn die Erkenntnis der erste Schritt zur Besserung ist, so gehen wir dieser Besserung nunmehr mit Siebenmeilenstiefeln entgegen. Am 4. März bricht das Millenium an, schlimmsten Falles nicht sogleich für das Volk, sicherlich aber für die Zeitungsschreiber. Diese bekommen Pie, neue Kleider und Aemter. Bryan, Korrespondent für sämtliche Weltblätter und als Herausgeber und Redakteur des „Commoner" doppelt zünftig, wird Oberbundesprohibitionsvollstrecker. Der Redakteur des „Providence Journal", Lord Northcliffes Liebling, wird Staatssekretär. Unser „Enquirer", der jeden Tag eine andere Union mausetot macht, besetzt das Arbeitsministerium, die „New York Times" liefert den Generalanwalt, die niederen Chargen im Personal des „Marion Star" stellen den Generalpostmeister, der Gemüsemarktreporter der „Dayton Times" wird Landwirtschaftssekretär, das „Wall Street Journal" stellt den Schatzamtssekretär, und so weiter die Reihe hindurch bis hinab zum Janitor eines Bundesgebäudes.

German Editors Need Not Apply. Was aber nicht dahin gedeutet werden darf, als zählten die Deutschen nicht mit, als wollte man sie nicht. Im Gegenteil. Nicht lange mehr und sie sind wieder die geschätzten „Fellow Citizens" von früher. Inzwischen bemühen sich die Kandidaten, bei sich Vorzüge zu entdecken, die dem deutschen Michel zusagen und ihm die Wahl im Monat November erleichtern. Herr Harding erinnert sich, daß er einmal der glückliche Besitzer von Brauereiaktien war, und Frau Harding erinnert sich, daß sie deutscher Abstammung ist u. zwar von der Familie einer Urgroßtante her, in die ein Deutscher hineingeheiratet hatte. Also Grund genug, um für Harding zu stimmen.

Cox versucht sich bei den deutschen Wählern mit der Beteuerung einzuschmeicheln, daß er durchaus nicht so naß ist, wie ihn die Prohibitionisten gerne machen möchten, und zur Bekräftigung seiner Worte erinnert er daran, daß er es war, der durch Drohung mit der Miliz in Cincinnati die Schließung der Wirtschaften am Sonntag erzwang. In San Francisco wurde gesagt, Gouverneur Cox stehe auf seinem Rekord, und in der Tat ist in diesem Rekord manches enthalten, was ihn dem deutschen Stimmgeber besonders lieb und wert macht. Den Patriotismus hatte er während des Krieges in Erbpacht genommen und da durfte er natürlich nicht ruhen noch rasten, „bis der letzte Tropfen preußisches Gift aus dem Staat Ohio gepreßt" und der Wiedereinführung des deutschen Schulunterrichts ein Gesetzriegel vorgeschoben war. Also Grund genug, um für Cox zu stimmen.

* * *

Cox ist ein Glückspilz. Als Kind unbemittelter Eltern und zu einer Zeit Junge, die von Jungamerika noch nicht verlangte, daß es bis zum Alter von 15 Jahren die Schulbank drückt, hatte er schon frühzeitig seinen Weg durchs Leben allein begonnen. Wir finden ihn mit 12 Jahren als Setzerlehrling in einer Zeitungsdruckerei in Middletown; er avanciert zum Reporter und macht die Bekanntschaft des Millionärs und Tabakfabrikanten Paul Sorg, und das war sein Glück. Als sein Gönner vor 25 Jahren in den Kongreß gewählt wurde, nahm er ihn als seinen Privatsekretär mit nach Washington. Hier an der Hochschule des politischen Intriguen- und Ränkespiels wurde Cox ein eifriger und gelehriger Schüler. Er machte ein glänzendes Examen und kehrte 1908 als Kongreßmann zu seiner Alma Mater zurück. Vorher hatte er mit geborgtem Geld die bankerotte „Dayton Times" an sich und in die Höhe gebracht und daselbe tat er später mit der „Springfield Times". Beide, jetzt sich gut bezahlende Zeitungen gehören Herrn Cox. Im Jahre 1910 wiedergewählt, hing er nach Beendigung seines zweiten Termins die Kongreßlaufbahn an den Nagel und wurde Gouverneur von Ohio. Cox hatte wiederum Glück gehabt. Wir schrieben 1912, es war das Jahr der großen republikanischen Spaltung, und ein gelber Hund wäre ebenso gut gewählt worden, häte er auf dem demokratischen Ticket gestanden. Die Gouverneursherrlichkeit dauerte einstweilen zwei Jahre. Das liberale Element hatte die Wahrnehmung gemacht, daß Herr Cox durchaus nicht so liberal war, wie er sich geberdet hatte und ließ ihn an der Wahlurne in Stich. 1916 wurde er abermals vom Glück begünstigt, denn obgleich er hinter seinem Herrn und Meister Wilson 70,000 Stimmen zurückgeblieben war, war die demokratische Welle stark genug, um ihn wiederum in das Gouverneursamt zu schwemmen. Lokale Ursachen und der in höchster Blüte stehende Jingogeist erleichterten Hrn. Cox im Herbst 1918 die Wiederwahl. Er hatte abermals Glück gehabt. Wird ihm der glückliche Stern auch im Herbst 1920 leuchten?

* * *

Ist es schon schwierig, drei Deutsche mit ihren bekannten vier Meinungen unter einen Hut zu bringen, wie unendlich schwieriger ist da die Vereinigung dreier Vereine, und gelingt das Werk, dann verdient es, an die große Glocke gehängt zu werden. Also bim baum, bim baum, die drei Schützenvereine haben als Einzelwesen ihr Dasein beendet, aber nur, um als vereinte Dreiheit, dem Phönix aus der Asche gleich, als Vereinigte Schützengesellschaft von Cincinnati mit 200 Mitgliedern und $10,000 Vermögen, wieder aufzuerstehen. Der Verschmelzungsprozeß ging nicht so schnell von statten als der Auferstehungsprozeß; gut Ding will Weile haben, und er hat zu seiner Entwickelung und Reife volle zwei Jahre gebraucht, und die Ausschüsse, welchen der Gegenstand zur Beratung überwiesen war, wären damit jetzt noch nicht fertig, wenn Komitesitzungen bei Halbprozentigen nicht gar so trostlos und öde wären. So hat der Hl. Vollstead, ohne es zu wollen, einmal wieder Gutes gestiftet.

Der Deutschen Schützengesellschaft, welche als ältester der drei Vereine die Gebrechen des Alters zuerst zu

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Briefkasten.

Anfragen müssen den Namen und die Adresse des Fragestellers tragen. Auf Wunsch wird die Antwort unter einer beliebigen Chiffre erteilt. Schriftliche Anfragen, die sich auf Rechtsangelegenheiten beziehen, werden vom Rechtsberater des Briefkastens, Anwalt Fred Plotke, Zimmer 920 im Unity-Gebäude, 127 N. Dearborn Str., im Briefkasten unentgeltlich beantwortet. Solche Anfragen dürfen aber nicht an Anwalt Plotke direkt, sondern müssen an die „Abendpost" eingeschickt werden. Alle Anfragen müssen möglichst klar und kurz gehalten, deutlich geschrieben und der Briefumschlag mit dem Vermerk „Für den Briefkasten" versehen sein.

H. E. — Unseres Wissens ist ein Buch, welches eine Geschichte des besagten Regiments enthält, bisher nicht erschienen.

A. R. — Fragen Sie bei der Deutschen Bank in Berlin an, ob der Check dort angekommen ist. Es währt oftmals längere Zeit, ehe man eine Antwort von ihr erhält, da sie mit Geschäften überhäuft ist.

Fred U. — Sie sollten sich mit dem Ackerbaudepartement des Staates Oregon in Verbindung setzen, um in Erfahrung zu bringen, wo sich dort die beste Gelegenheit zur Viehzucht und Milchwirtschaft bietet. Auch die Frage, ob noch Regierungsländereien zur Verfügung stehen, wird man Ihnen gern beantworten.

A. P. K. — Wir vermögen Ihnen nicht zu sagen, welche der großen Kürschnereien Gewerkschaftler beschäftigen, da müssen Sie schon selbst nachfragen. Eine Liste der Pelzgeschäfte finden Sie auf Seite 322—325 des klassifizierten Telephonadreßbuches.

E. D. — Der Hauswirt muß Ihnen zunächst schriftlich die Wohnung kündigen. Ziehen Sie nach 30 Tagen nicht aus, so kann er Sie hinaussetzen lassen.

John P. — Unter dem Prohibitionsgesetz ist es nicht gestattet, Wein aus Deutschland hierher zu schicken. Ein guter Tropfen Mosel wäre allerdings ein köstlicher Gruß aus der deutschen Heimat, aber die Fanatiker haben es leider dahin gebracht, daß wir auf ihn verzichten müssen. — Dank für die Zeitungsausschnitte, sie enthalten aber nichts, was den Lesern nicht bereits bekannt war.

Gary, Ind., und alter Leser. — Das sind eben die Folgen des Prohibitionsgesetzes. Schnaps ist für denjenigen, dem es nicht auf den Preis ankommt, mit verhältnismäßig leichter Mühe zu haben, und es werden mehr Leute zu Trunkenbolden als zuvor. Wenden Sie sich an Major Dalrymple, dessen Bureau sich im Transportation Gebäude, Dearborn und Harrison Str., befindet.

A. H. — Schreiben Sie an das American Red Croß, Bureau of Siberian Prisoners of War, Washington, D. C. Vielleicht wird es Ihnen durch dessen Vermittlung gelingen, Ihrem Vetter die zur Heimfahrt nötigen $250 zuzustellen.

A. A. K. — Der Name des Schriftführers des Vereins der Hessen-Darmstädter ist uns nicht bekannt. Sollte er uns auf diese Angabe hin mitgeteilt werden, so sind wir gern bereit, Sie davon in Kenntnis zu setzen.

A. Sch. — Sie können Rauchtabak als Liebesgabe nach Oesterreich schicken, wir raten Ihnen aber ganz entschieden davon ab, bis festgestellt ist, wie die dortigen Behörden sich in Bezug auf den Zoll stellen werden. Bekanntlich erhob die „Abendpost" bei den österreichischen Behörden energischen Protest gegen den Zoll auf Liebesgaben und erzielte damit sehr erfreuliche Resultate. Aber der ihr in Bezug auf Tabak gegebene Bescheid ist wenig zufriedenstellend. Er lautet wie folgt: „Liebesgabenpaketen beigepackte Tabakfabrikate in bescheidener Menge sind ohne fallweise Einfuhrbewilligung zu der Einfuhr zugelassen, jedoch soweit das in reisendem Verkehr übliche Ausmaß überschritten wird, ordnungsgemäß zu gebühren." Das heißt also, daß kleinere Mengen ohne besondere Einfuhrerlaubnis eingeführt werden können, und die Gebühr für die Tabaklizenz, etwa 250 Kronen, in solchen Fällen nicht mehr erhoben werden wird, von einem Zollerlaß ist aber nicht die Rede. Da alle Zölle in Gold bezahlt werden müssen, könnte Ihren Angehörigen für die Sendung ein sehr ansehnlicher Betrag abverlangt werden.

E. P. — Uns ist von diesem Unternehmen nichts bekannt, der gute Name der Firma bürgt aber dafür, daß alles in Ordnung ist. Das Risiko, Geld bei ihr anzulegen, müssen Sie freilich selbst übernehmen.

Frau Sch., Oklahoma. — Bis jetzt fahren noch keine Passagierdampfer von Texas nach Deutschland, und wir bezweifeln, daß dieses nächstes Jahr der Fall sein wird. Auf jeden Fall dürfte es sich für Sie empfehlen, über New York zu reisen.

John K. — Der Zoll auf Brillen beträgt hier 35 Prozent des Wertes. Kostete die Brille „drüben" gegen $20, so haben Sie also einen Zoll von $7.00 zu entrichten.

H. R. — Nikotin löst sich sowohl in Alkohol wie in Aether auf.

P. S. — Das Turnfest des Amerikanischen Turnerbundes wird in der letzten Woche des Juni nächsten Jahres auf dem „Athletic Field" des Riverview Park stattfinden. Die Bundesturnfahrung wird sich direkt daran anschließen.

Th. J. — Amerikanische Bürger, welche ins Ausland gehen, müssen nachweisen, daß sie ihre Einkommensteuer für 1919 ganz bezahlt haben. Die Steuer für 1920 wird erst im März nächsten Jahres fällig.

John Th. — Die deutsche Schuhnummer 38 entspricht der amerikanischen Nr. 5.

Chr. B. — Wenn im internationalen Postverkehr ein eingeschriebener Brief verloren geht, zahlt nach den Regeln des Weltpostvereins unsere Regierung das Aequivalent von 50 schweizerischen Franken, nach dem jetzigen Wechselkurs etwa $9.

Cl. R. — Das Ihnen vorschwebende Zitat heißt: „Early to bed and early to rise makes a man healthy, wealthy and wise." Es stammt aus Benjamin Franklins „Weg zum Reichtum".

E. O. — Wohin die besagte Firma verzogen ist können wir Ihnen nicht sagen. Im neuen Telephonadreßbuch ist noch die alte Adresse angegeben, wir erhielten aber auf unseren Anruf keine Antwort.

Frau A. K. — Um die Fettflecken zu beseitigen feuchten Sie den Stoff an, streichen einige Male mit einem in Terpentinöl oder Benzin getauchten Schwamme über die betreffenden Stellen hinweg, legen ein Stück Filtrierpapier darauf und fahren mit einem heißen Bügeleisen darüber hinweg. Veraltete Flecke müssen zuvor mit Chloroform befeuchtet werden, um das Fett aufzulösen.

H. W. — Fahren Sie nach dem Innern der Stadt und nehmen Sie dort an der Wabash Ave. einen Straßenbahnwagen der Cottage Grove Ave. Linie. Am Endpunkt angelangt, müssen Sie auf die weiter südlich fahrende Linie umsteigen. Der Schaffner wird Ihnen die weitere Auskunft geben. Sie werden nicht ganz an Ihr Ziel kommen, doch in dessen Nähe; den Rest werden Sie zu Fuß zurückzulegen haben.

C. A. — Warum zeigen Sie Ihre Asthma-Medizin nicht in der Zeitung an? Täten Sie das, so wäre Peter B., der neulich den Briefkastenredakteur um Rat ersuchte, Gelegenheit geboten, einen Versuch damit zu machen. Da alle Anfragen, sobald sie erledigt sind, in den Papierkorb wandern, kennen wir die Adresse nicht, sonst würden wir ihm Ihren Brief zustellen.

Frau A. W. — Ob Ihre Krankheit gefährlich ist, können wir Ihnen nicht sagen, ziehen Sie so bald wie möglich einen zuverlässigen Arzt zu Rate.

A. Sch. — Versuchen Sie, mit dem Arzt ein Uebereinkommen zu treffen, nach welchem Sie ihm jeden Monat eine bestimmte Summe bezahlen. Sobald er sieht, daß Sie es ehrlich mit ihm meinen und ihn nicht um sein Geld zu betrügen versuchen, wird er mit sich reden lassen. Läßt er den Lohn Ihres Mannes beschlagnahmen, so wird dieser wahrscheinlich seine Stellung verlieren und die ganze Familie ist dann brotlos. Wenn man in Schulden geraten ist, so hält es erfahrungsgemäß sehr schwer, wieder herauszukommen, bei dem Einkommen Ihres Mannes sollten aber doch $2 oder $3 übrig sein, womit der Arzt sich zufrieden geben dürfte.

Wm. Sch. — Es freut uns, daß auch Ihr seinerzeit in dem bekannten Warenhaus gekauftes Paket mit Liebesgaben nunmehr in Deutschland angekommen ist. Vom 11. Nov. vorigen Jahres bis jetzt ist freilich eine lange Zeit. Daß die Waren trotzdem in bestem Zustande waren, zeugt für ihre vorzügliche Beschaffenheit!

A. Z. — Auf alle Ihre Fragen erhalten Sie die zuverlässigste Antwort, wenn Sie sich an eine Speditionsfirma (Forwarding Co.) wenden, welche mit derartigen Angelegenheiten genau Bescheid weiß. Ob Sie die Sachen in dem Reisekoffer lassen oder in Kisten verpacken sollen, hängt von der Stärke des ersteren ab; ist er nicht besonders stark gebaut, so liegt die Gefahr vor, daß er auf der Reise in Stücke geht. Die Sachen können von hier direkt nach Budapest geschickt werden, Sie bedürfen aber von der ungarischen Regierung einer Einfuhrerlaubnis, welche Ihnen wahrscheinlich der Spediteur verschaffen kann. Ueber die Höhe der Fracht und die Versicherungsgebühren können wir Ihnen keine Auskunft geben.

L. S. — Deutsche Bücher über die Geflügelzucht können Sie von den hiesigen deutschen Buchhandlungen, Koelling & Klappenbach, 206 W. Randolph Str., und A. Kroch & Co., 22 N. Michigan Ave., beziehen. — Wenn Sie sich nicht den größten Teil des Futters selbst ziehen können, wird sich die Hühnerzucht als wenig lohnend erweisen. Leute, welche das Gegenteil behaupten, vermögen nicht richtig zu rechnen.

U. v. B. — Bisher ist der Verkauf von Hopfen und Malz nicht verboten worden. Gerüchtweise verlautete kürzlich, daß die Regierung den Malzverkauf fernerhin nicht gestatten werde, es ist aber bisher nichts in der Angelegenheit geschehen und es fragt sich, ob überhaupt etwas geschehen wird.

Leserin der Abendpost. — Offenbar handelt es sich bei den beiden Meldungen über das Grubenunglück in Anina, Ungarn, um ein dasselbe Ereignis. Bei der zweiten, welche allerdings etwa zwei Wochen später eintraf, war nur die Zahl der Opfer genauer angegeben.

Ernst Berberich. — Der Brief kam von A. Berberich, Kaisersmühl bei Frankfurt an der Oder, und konnte inzwischen dem Adressaten zugestellt werden.

H. G. — Ein Mittel gegen das Jucken der Füße ist uns nicht bekannt. Da Sie, wie Sie sagen, bereits wiederholt ärztliche Hilfe in Anspruch nahmen, ohne daß Ihnen geholfen wurde, leiten wir Ihrem Gesuche Folge und fragen bei den Lesern an, ob vielleicht dem einen oder dem andern ein Mittel bekannt ist.

L. St. — Als ein wirksames Mittel gegen Hühnerläuse wird das folgende empfohlen: Man nehme 1 Teil echtes Insektenpulver, 2 Teile Schwefelblüte, 2 Teile Holzasche und endlich Wermuth, welcher sich in gut getrocknetem Zustande leicht pulverisieren läßt, so viel als man will, da eben durch ihn die Insekten sehr stark betäubt werden, und lasse das zubereitete Pulver vor dem Gebrauche etwas warm werden. Es ist gut, wenn die kurze Prozedur des Einstäubens von zwei Personen ausgeführt und dabei das Huhn auf ein Tuch gelegt wird. Ist das Huhn gehörig eingestäubt, so drehe man es in das Tuch fest ein und lasse es so mehrere Minuten in diesem Zustande; endlich losgelassen wird das Huhn sich schütteln und dadurch alle Insekten entfernen. Es ist auch als Vorbeugungsmittel nicht überflüssig, den Ort, wo die Hühner sich im Sande baden, mit diesem Pulver zu bestreuen.

Beantwortete Rechtsfragen.

A. Y. Z. — Wenn ein Mietskontrakt sich dadurch, daß der Mieter nach seinem Ablauf ungestört in der Wohnung bleibt, automatisch erneuert, so geschieht dieses für die Dauer eines Jahres; ob er auf zwei, drei oder noch mehr Jahre lautet, kommt dabei nicht in Betracht.

Etabliert seit 1851. — 70 Jahre in Chicago.

Henry Schoellkopf Sons

Import Delikatessen Export

309 und 311 West Randolph Str.

Telephon: Franklin 5356. Nahe Franklin Str.

Für Pikniks und Ausflüge:

Wenn Ihr einen Sommer-Ausflug oder eine Ferienreise macht, vergeßt nicht, Euch mit guten Eßwaren zu versehen. Besonders zu empfehlen:

Cervelatwurst, Salami, Landjäger, geräucherte Blut- und Leberwurst, Frankfurter Wurst, feine hiesige Sardinen in Oliven-Oel, 15c die Kanne. Importierte norwegische Sardinen, 25c die Kanne und aufwärts, Importierte portugiesische und französische Sardinen, 30c die Kanne und aufwärts. Brab. Sardellen, Sardellenringe, Sardellen Butter, Lachs, Hummern, Crabmeat, marinierte Heringe, Schweizerkäse, grünen Kräuterkäse, Limburger-, Liederkranz Käse, Herkimer Vollmilch Käse, 50c das Pfund.

Für den Durst:

Himbeersaft, Erdbeersaft, Apfelmost, Original Angostura Bitters.

Im Keller sollte sich stets ein Vorrat befinden von dem reinen, erfrischenden, selbst zubereiteten

Hopfen- und Malz-Getränk

Wir versenden noch immer in großer Auswahl

Liebesgaben-Pakete nach Deutschland, Oesterreich usw.

durch Post oder Fracht; erstklassige Ware, sorgfältige Verpackung und schnellste Ausführung. 23mdibdoion*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Großvater und Bruder

Herman Gehrt

am 10. Juli 1920 im Alter von 63 Jahren gestorben ist. Das Leichenbegängnis findet statt am Mittwoch, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 924 N. Laramie Ave. (Austin), nach der evang.-luth. St. Johannes Kirche, Ecke Hohne u. Walton Str.; Beisetzung auf dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Gehrt, geb. Fahrs, Gattin. Frau Ella Schwer, Frau A. Knapp, Sophia und Anna Gehrt, Kinder. John, Herman und Sophia Schwer und Raymond Knapp, Enkelkinder. Frau Emily Hein und Frau Bertha Kuhnkel, Schwestern.

Der Herr ist mein Hirte,
Mir wird nichts mangeln!

mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Helen Schmalz

im Alter von 69 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, 2 Uhr nachm., von 1705 N. Troy Str. nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Arthur Schmalz, Gatte. Helena und Arthur Schmalz jr., Frau George Sherwood-Baker, Gustave Dietze, Kinder.

Mitglied des Elice Chapter Nr. 561, O. E. S.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Frieda Witte

im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 2 Uhr nachm., von 3420 Pierce Ave. nach der deutschen Baptisten Kirche, Spaulding Ave. und Courtland Str., von da nach dem Forest Home Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Witte, Gatte. Arthur, Walter und Otto Witte, Frau Frank Bulkins und Frau P. J. O'Conner, Kinder.

mobi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Bruder und Großvater

Frederick Krueger,

Bruder der verstorbenen Dorothy Stoell, im Alter von 77 Jahren 3 Monaten und 18 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 14. Juli, um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1101 West 69. Str., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Krueger, Gattin. Charles, Frau Anna Diedrich, August und Henry Krueger, Kinder. Herman Krueger, Bruder. Nebst Enkelkindern.

Um Näheres bitte aufzurufen: Wegner, Canal 443.

Todesanzeige.

Constantia Loge Nr. 783, A. F. & A. M.

Den Brüdern hiermit zur Nachricht, daß unser langjähriger Bruder

Henry Wahl

am 12. d. M. in den ewigen Osten abberufen wurde. Die Loge versammelt sich am Mittwoch, den 14. Juli, um 12:30 nachm., im Tempel, um den Verstorbenen zur letzten Ruhestätte zu geleiten. Mit Brudergruß:

John Hoff, Meister vom Stuhl.
Rud. Wendt, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Henry Hansen
(Gatte der verstorbenen Emma Hansen)

am 11. Juli gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 14. Juli, 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4938 S. Laflin Str., mit Autos nach Mt. Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau W. Collings, Frau N. McKenzie und Frau G. T. Perlick.

Gestorben

Wm. Beilschmidt,

geliebter Gatte von Louisa Beilschmidt, 1818 Melrose Str. — Bestattung findet am Mittwoch, den 14. Juli 1920 statt. Trauerfeier um 2 Uhr nachm. in der Graceland-Kapelle.

Memorial Park

Der prächtige North Shore Friedhof. Grosz Point Road und Harrison, eine halbe Meile nördlich von Evanston.

Familien-Grabplätze auf Abzahlungen.

Schreibt oder telephoniert wegen weiterer Auskunft betreffs unserer Spezial-Offerte.

Haupt-Office: 708 Marquette Bldg. Tel.: Central 8830. Friedhof-Office: Evanston, Illinois. Telephon: Evanston 4200.

jan11sondibo*

Interessante billige Bücher!

„Wildschütz Karl Stuelpner", nach wahrer Begebenheit erzählt, 349 Seiten, Preis $1.25.
Kriminal-Bibliothek, 10 verschiedene Kriminalgeschichten, zusammen für 60c.
Die Arrasschlacht und meine Gefangenschaft, Preis 25c.
Castell, Die letzte Begegnung, Kriegsnovellen, Preis 45c.
Selbsterlebnisse und Flucht aus der Fremdenlegion, illstriert, 40c.
Berliner Erlebnisse eines möblierten Herrn, Liebesgeschichten, $1.50.

Koelling & Klappenbach
Chicagos deutsche Buchhandlung,
206 West Randolph Strasse.

Destillierer

Wasserdestillierer, ganz aus schwerem Kupfer gemacht, 1 oder 3 Gall. haltend. Preise $25 u. $40. Portofrei versandt per Expreß od. Paketpost sofort nach Erhalt der Order. Ideal für Wasserdestillieren für Automobil-Batterien, industrielle und Trinkzwecke. Einzelheiten frei.

Charles Jarl,
1711 Leavenworth Str., Omaha, Neb.

Großes Piknik und Preiskegeln

veranstaltet von der

Treue Schwestern Loge Nr. 6

Orden der Hermann-Schwestern, am Dienstag, den 3. August 1920, in Harms Park, N. Western und Berteau Ave.—Anfang 10 Uhr vorm. Eintritt 20c die Person inkl. Kriegssteuer. — Vergnügungen aller Art. jl13,31

Piknik und Preiskegeln

veranstaltet von der

Treue Schwestern Loge Nr. 79

am Dienstag, den 27. Juli 1920, im Eureka Park, Ecke Irving Park Blvd. und Bernard Str. Anfang 10 Uhr vorm. Tickets 20 Cents, inklusive Kriegssteuer.

Grosses Piknik

veranstaltet vom

Prinzessin Heinrich Verein

am Sonntag, den 18. Juli 1920, in 6501-07 Irving Park Blvd., gegenüber Dunning. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Tür 35c. Anfang 2 Uhr nachmittags.

Wenn Ihr Ferien habt, versucht

Nippersink Outing House,

Postoffice Fox Lake, Ill.

Baden, Bootfahren, Angeln. Gutes Heim. Deutsche Küche. Mäßige Raten. jl10,13,15,17

Gerettet.

Gekentertes Floß brachte vier junge Leute in Lebensgefahr.

Lebensretter am Badestrand an der 25. Straße retteten gestern drei junge Burschen und ein junges Mädchen, welche sich, in Badeanzüge gekleidet, auf einem selbstgezimmerten Floß auf den See hinausgewagt hatten. Das Floß war von einer Welle umgeworfen worden. Die Geretteten sind die 16jährige Else Wetel, Nr. 3950 Cottage Grove Ave.; der 17jährige Sam Kamper, Nr. 2903 S. Wells Str.; George Hughes, Nr. 2035 S. Wallace Straße, und Frank Mawer, Nr. 2311 S. Park Avenue.

Die Mannschaften von der Lebensrettungsstation retteten gestern, ungefähr vier Meilen vom Ufer entfernt auf der Höhe der 18. Str., William Sablege, Nr. 440 S. Clark Straße, als dieser auf einem aus zwei Brettern bestehenden Floß umhertrieb. Sablege war vollständig nackend und der Erschöpfung nahe, als ihn die Wache im Aussichtsturm bemerkte.

Noch ein Opfer.

Schwindler auf der Nordseite treibt sein Unwesen weiter.

Der „elegant gekleidete junge Mann", der im Verlaufe der letzten Woche eine Anzahl Delikatessenhändler der Nordseite je um $20 hineinlegte, indem er unter Vorgabe, er wolle einem in Not befindlichen Freunde einen Geldschein in dieser Höhe senden, besitze aber nur Dollarscheine und wünsche diese einzutauschen, hat in Cornelius Dreesen, 3500 Broadway ein weiteres Opfer gefunden. Der Bandit ließ wieder den Briefumschlag „mit dem $20 Schein" als Pfand zurück, um dann nicht wiederzukehren. Es stellte sich später heraus, daß jener nur Papierschnitzel enthielt.

Piknik der Zionsgemeinde.

Am Samstag, dem 17. Juli, hält die Zionsgemeinde, Pastor C. A. König, Ashland Ave., ihr jährliches Piknik im Deutschen Altenheim, Forest Park, ab. Obgleich die prachtvolle Zionskirche ungünstig gelegen ist und die Mitglieder über der ganzen Stadt und in den Vorstädten zerstreut wohnen, so hat die Gemeinde doch im Frühjahr eine schöne Anzahl neuer beitragender Glieder gewonnen. Diese neuen und die vielen älteren Mitglieder und Freunde der ältesten deutschen evangelischen Gemeinde der Westseite werden zu diesem Piknik als zu einer jährlichen Reunionsfeier im schönen Luisenhain des Deutschen Altenheims zusammenströmen. Für gute Unterhaltung und Bewirtung haben das Festkomite und der bewährte Frauenverein bestens gesorgt. Jedermann ist herzlich dazu eingeladen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

— Boshaft. — Herr: „......Aber meine Gnädige, es ist doch allgemein bekannt, daß in der Türkei ein Mädchen den zukünftigen Gatten vor der Hochzeit nicht zu Gesicht bekommt!" — Dame (Gattin eines eifrigen Klubmitgliedes): „Merkwürdig!... Bei uns bekommt sie ihn nachher nicht zu sehen!"

— Vorbereitung. — „Was treiben Sie denn? Sie sind ganz abgemagert!... Sie verhungern ja bei Ihrem großen Vermögen! Sind Sie denn verrückt?" — „O nein, aber e' Duell hab' ich demnächst — da trifft er mer nit so leicht!"

Wieder auf dem Kriegspfad.

Major Dalrymple will zur Abwechslung gegen Brauereien vorgehen.

Prohibitionsdirektor Major Dalrymple ist wieder auf dem Kriegspfade. Ihm ist nämlich zu Ohren gekommen — man höre und staune! — daß jetzt wieder in unserem Sumpfnest Chicago von den hiesigen Brauereien ein trinkbares Bier in den Handel gebracht worden sei. Das muß natürlich annersch werden. Mit rücksichtsloser Strenge wird er, wie er gestern den Vertretern der mit ängstlicher Sorge um die Moral des Gemeinwesens wachenden englischen Presse mitteilte, gegen die frevelhaften Gesetzesübertreter vorgehen. Sofort oder noch schneller werde er sich mit dem Generalanwalt des Staates Illinois in Verbindung setzen und befürworten, daß dieser hohe Beamte sofort die nötigen Schritte zur Abstellung des Uebelstandes unternehme. Gegen die Brauer und Schankwirte, die sich gegen die Prohibitionsakte in so unglaublich dreister Weise vergangen haben, sollte seiner Ansicht nach nicht nur das übliche Gerichtsverfahren, sondern obendrein noch das Enteignungsverfahren anhängig gemacht werden. Er und seine Mannen würden inzwischen nicht müßig bleiben, sondern gewissenhaft den Brauern und Schankwirten auf die Finger sehen und allem etwanigen Verschleiß trinkbaren Biers ein Ende mit Schrecken bereiten.

Gearyprozeß beginnt.

Richter Crowe bewilligt Richterwechsel, aber keinen Aufschub.

Der Prozeß gegen Eugene Geary, welcher der Ermordung von Harry J. Reckas angeklagt ist, hat gestern vor Richter Sabath begonnen. Nachdem zwölf Juryanwärter aufgerufen worden waren, trat Vertagung bis morgen ein. Der Fall wurde ursprünglich vor Richter Crowe aufgerufen, aber Gearys Verteidiger Thomas D. Nash legte ein von Geary und zwei anderen beschworene Erklärung vor, daß der Richter befangen sei, und beantragte die Verlegung des Prozesses in einen anderen Gerichtshof. Richter Crowe erblickte darin zwar nur einen Versuch, die Verhandlung zu verzögern, mußte aber dem Verlangen Folge leisten. Um Verzögerung zu vermeiden, begab er sich sofort auf die Suche nach einem anderen Prozeßrichter und als er zurückkehrte, kündigte er an, daß der Prozeß vor Richter Sabath verhandelt werden würde. Auch andere Versuche von Nash, die Sache hinzuschleppen, schlugen fehl; Anträge auf längere Vertagung und auf Entlassung der Juryanwärter, weil sie durch Richter Crowes Aeußerungen beeinflußt worden sein möchten, wurden abgewiesen.

Arbeitende Kinder.

Etwa 38,000 Schulkinder arbeiten zur Zeit in Chicago für Lohn.

In den letzten zehn Tagen haben sich ungefähr 4700 Schulkinder im Alter von 14 bis 16 Jahren vom Schulrt Arbeitszertifikate geben lassen, um während der Ferienzeit die hohen Löhne, welche jugendlichen Arbeitern geboten werden, mitzunehmen. Die meisten von ihnen werden, wie Frl. Anne Davis, die Vorsteherin des Zertifikatbureaus sagt, nach den Ferien wieder zur Schule zurückkehren. Im ganzen arbeiten gegenwärtig 38,000 Kinder in Chicago, 2600 mehr als im vorigen Sommer, und Frl. Davis glaubt, daß die Zahl auf 42,000 anschwellen wird. Die hohen Löhne sind zu verlockend.

Verderblicher Brand.

Berlichkeiten von zwei Firmen durch Feuer schwer geschädigt.

In dem Lagerschuppen der W. F. Krueger Sash & Door Company, Nr. 2184 Canalport Avenue, kam gestern abend ein Feuer zum Ausbruch, das sich innerhalb weniger Minuten auf das Zweiggebäude der General Chemical Company, Nr. 947 West 21. Straße, ausdehnte und noch einen weit größeren Umfang anzunehmen drohte. Ein Großfeueralarm war die Folge. Nachdem das einstöckige Steingebäude und mehrere Holzhäuser der beiden Firmen zerstört worden waren, gelang es der Feuerwehr, den Flammen Einhalt zu gebieten. Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr $30,000 geschätzt.

Neubraunschweig bleibt trocken.

St. Johns, N. B., 13. Juli. Laut dem vollständigen Ergebnis der Abstimmung über die Prohibitionsfrage hat Neubraunschweig mit einer Mehrheit von 21,000 sich für die Fortbauer der Prohibition entschieden. Ein Vorschlag, der darauf abzielte, den Verkauf von Bier und leichten Weinen zu gestatten, wurde mit einer Mehrheit von 15,000 Stimmen abgelehnt.

Villa angeblich in der Falle.

Stadt Mexiko, 13. Juli. General Joaquin Amaro hat nach einem Kampf bei Parral, an welchem sich 500 Rebellen und 300 Mann Regierungstruppen beteiligten, Villa vollständig umzingelt. So gab heute der Kriegsminister Calles bekannt.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Ehrung für deutschen Geistlichen.

Monsignor A. Hillebrand in Oregon City als päpstlicher Pronotar eingekleidet.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Oregon City, Ore., 13. Juli.

In feierlicher Weise ist hier in der für das Ereignis prächtig geschmückten St. Johnskirche Monsignor A. Hillebrand, General-Vikar von Oregon, als päpstlicher Protonotar eingekleidet worden. Das große Gotteshaus war bis auf den letzten Platz gefüllt und an der feierlichen Handlung beteiligten sich 55 Geistliche aus allen Teilen des Staates, darunter Erzbischof Christie von Portland, die Aebte Plazidus Fürst und Abelhelm Odermatt, O. S. B., von Mt. Angel u. a. m. Unter den auswärtigen Gästen bemerkte man Rev. J. A. Faust von Spokane, Wash., und den Bro. Amelus, S. V. D. von Techny, Ill. Rev. J. H. Black von Portland, Ore., verlas das Ernennungsschreiben des Papstes, dasselbe später in die Landessprache übersetzend, worauf dem neuen päpstlichen Protonotar die Zeichen seiner Amtswürde verliehen wurden. Ein großartiges musikalisches Programm gelangte zur Durchführung. Unter der Leitung der Organistin Frl. Satie Clancy sang der Chor die Corpus Christi-Messe und Frl. Marie Friedrichs, Frau J. Fischer, Frank Rotter sen., Peter Rotter sowie Nicholas Michels und die Frls. Marie und Matilda Michels glänzten als Solisten. Nach der kirchlichen Feier waren Monsignor Hillebrand und die anderen geistlichen Herren im Crown Willamette Inn die Gäste der St. Johnsgemeinde.

M. L.

Croker siegt.

Wird in dem von seinen Söhnen angestrengten Entmündungsverfahren für geistesgesund erklärt.

Jacksonville, Fla., 13. Juli. Der zeitweilige Einhaltsbefehl, durch welchen der vormalige Tammanyführer Richard Croker an der Verwaltung seines Vermögens verhindert worden war, ist vom Kreisrichter Donnell aufgehoben worden, der entschied, daß Croker geistig normal und im Stande sei, sein Vermögen zu verwalten.

Das Verfahren war von den Kindern Crokers anhängig gemacht worden, um es zu verhindern, daß der größte Teil des Vermögens Crokers in die Hände ihrer Stiefmutter fällt.

New York, 13. Juli. Die Anwälte von Richard Croker jr. werden gegen die in Jacksonville, Fla., abgegebene Entscheidung, laut welcher Richard Croker sr. für geistig normal erklärt worden, sofort Berufung einlegen und den Kampf fortsetzen, der auf eine Entmündigung des vormaligen Tammanyführers abzielt.

Japan und England.

Das bestehende Bündnis für ein weiteres Jahr verlängert.

London, 13. Juli. England und Japan haben die Völkerliga benachrichtigt, daß sie ihr bisheriges Bündnis für ein weiteres Jahr verlängert haben. Zu gleicher Zeit haben sie darauf hingewiesen, daß die Bestimmungen dieses Bündnisses mit den Grundsätzen der Völkerliga im Einklang stehen.

Das vom 13. Juli 1911 datierte Bündnis wurde damals für die Dauer von elf Jahren abgeschlossen, mit der Bedingung, daß die Macht, welche den Vertrag aufzukündigen wünsche, dieses ein Jahr vor Ablauf desselben tun müsse. Der Vertrag ist, wie die „Mail" meldet, jetzt für ein weiteres Jahr verlängert worden, weil England soweit noch keine Gelegenheit hatte sich mit seinen Kolonien bezüglich der Revidierung des Vertrags zu beraten, die infolge der Ausmerzung der deutschen Interessen im fernen Osten nötig wird.

Baseball.

Die Resultate der gestrigen Spiele waren wie folgt:

American League.

Chicago 1, Philadelphia 0; St. Louis 3, Boston 2.

National League.

Brooklyn 13, Chicago 4; Brooklyn 10, Chicago 2 (zweites Spiel); Pittsburg 3, Boston 2; Cincinnati 4, Philadelphia 3; St. Louis 4, New York 3.

Für heute stehen die folgenden Spiele auf dem Programm:

American League.

Chicago in Washington; St. Louis in New York; Cleveland in Philadelphia; Detroit in Boston.

National League.

Brooklyn in Chicago; New York in St. Louis; Boston in Pittsburg; Philadelphia in Cincinnati.

Vom Chauffeur ermordet.

Norwich, Conn., 13. Juli. Frau Arthur De Cordova, die Gattin eines New Yorker Börsenmaklers, die seit einigen Tagen sich besuchsweise hier aufhielt, ist von ihrem Chauffeur Bernard B. Geißler an einer einsamen Stelle der Landstraße erschossen worden. Geißler jagte sich dann selbst eine Kugel in den Kopf und dürfte dieser Wunde erliegen. Ueber das Motiv der Tat ist soweit nichts bekannt.

Fliegertod.

Tuscaloosa, Ala., 13. Juli. Der Pilot Louis F. Waltermate aus Poplar Bluff, Mo., und Clarence Caraway von hier, ein Passagier, kamen ums Leben, als das Flugzeug, in welchem sie einen Aufstieg unternommen hatten, aus einer Höhe von 3000 Fuß abstürzte.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Festlichkeiten.

Der Groß Park Damenverein veranstaltet am heutigen Dienstag im Eureka Grove an Irving Park Blvd. und Bernard Str. ein großes Piknik, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Margarete Freese stehende Festausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art gesorgt und Preiskegeln, Tanz, Gesellschaftsspiele und Kinderbelustigungen auf das Programm gesetzt, auch für vorzügliche Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 10 Uhr vormittags. Eintritt 25c.

Der Unterstützungsverein Felsenfest veranstaltet in diesem Sommer seine letzte Bunco-Party am heutigen Dienstag in Haaks Halle, Nr. 1764 Larrabee Str., und bittet alle seine Freunde und Gönner, sich an dieser Festlichkeit recht zahlreich zu beteiligen. Der Vergnügungsausschuß hat für wertvolle Preise und Ueberraschungen aller Art gesorgt. Auch werden an diesem Abend Kandidaten kostenfrei in den Verein aufgenommen.

Der Banner Wohltätigkeitsverein veranstaltet am kommenden Donnerstag im Eureka Park an Irving Park Blvd. und Bernard Str. sein mit Tanz und Preiskegeln verbundenes jährliches Piknik, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Festausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art, Volksbelustigungen, vorzügliche Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 20c, Kinder unter 14 Jahren frei.

Den vielen Beschwerden von Mitgliedern Rechnung tragend, die des stundenlangen Fahrens auf überfüllten Straßenbahnen überdrüssig sind, veranstaltet der Zentralverband der Deutschen Militärvereine von Chicago und Umgegend sein diesjähriges Sommerfest im hiesigen bekannten Eureka Park, 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str., und zwar am kommenden Sonntag. Alle Kameraden nebst deren Familien, sowie Freunde und Gönner des Vereins, sind freundlichst ersucht, sich zu beteiligen. Der Festausschuß ist schon jetzt eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt und wird sich bemühen, alle Teilnehmer, Jung und Alt, auf das angenehmste zu unterhalten. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten sind von allen Sekretären der Vereine zu haben. Sie kosten 25c einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf, an der Kasse 35c.

Der wohlbekannte Verein Saxonia veranstaltet am Sonntag, dem 18. Juli, in Diesings Grove, Worth, Ill., sein diesjähriges, mit Vogelschießen verbundenes Piknik. Der Eintritt ist frei. Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Auch werden an diesem Tage Anmeldungen zum Beitritt von Mitgliedern entgegengenommen. Der Verein bezahlt $7 Krankengeld die Woche für 13 Wochen im Jahr und $100 Sterbegeld. Alle, die sich für die Bestrebungen des Vereins interessieren, sind freundlichst eingeladen. Der rührige Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu verschaffen. Er hat für Unterhaltung aller Art, wertvolle Preise für gute Schützen, sowie ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Nach dem Vogel wird mit der Armbrust geschossen. Züge verlassen den Bahnhof an Dearborn und Polk Straße um 9 Uhr morgens (Chicago Zeit). Autler fahren die 95. Straße hinauf bis zur 64. oder 72. Ave., diese südlich hinunter bis zur 111. Straße und dann in westlicher Richtung bis zum Grove.

Der Goethe Frauenverein veranstaltet am Dienstag, dem 20. Juli, im Eureka Grove an Irving Park Blvd. und Bernard Str. sein diesjähriges Piknik, zu dem er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Ida Schneidenbach stehende Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art, mancherlei Ueberraschungen und vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 1 Uhr nachmittags. Eintritt 25c. Kinder unter 12 Jahren frei.

Der Chicago Bayern Frauen-Unterstützungs-Verein veranstaltet am Donnerstag, dem 22. Juli, im Ashland Grove, Ashland und Addison Str., ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln und sonstigen Belustigungen. Das Komite wird sich alle Mühe geben, den Besuchern einige angenehme Stunden zu bereiten. Es hat für gute Musik sowie vorzügliche Speisen und Getränke gesorgt. Auch kommen wertvolle Kegelpreise zur Verteilung. Anfang 11 Uhr. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 15c; Kinder unter 10 Jahren frei.

Der Damenchor Lyra, der Arion Männerchor und der Heine Männerchor veranstalten am Samstag, dem 24. Juli, in Harms' Park an Western und Berteau Ave. ein gemeinschaftliches Piknik, zu dem alle ihre Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Festausschuß wird sich bemühen, allen Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Den anwesenden Herren und Damen wird Gelegenheit geboten auf der Kegelbahn um wertvolle Preise zu wetteifern. Für Belustigungen aller Art, vorzügliche Küche, Getränke erster Güte, sowie erstklassige Tanzmusik ist bestens Sorge getragen. Auch die Sänger und Sängerinnen werden Beweise liefern, daß das deutsche Lied noch immer eifrig gepflegt wird. Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 30c die Person.

Der Unabhängige Orden der Ehre veranstaltet aus Anlaß seines 25-jährigen Bestehens am 25. Juli in Schierets Grove ein Picknick, zu dem jetzt schon die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden. Das nähere Programm ist noch nicht entworfen, wird aber rechtzeitig bekannt gegeben werden. Der Festausschuß setzt sich zusammen aus: Leo Kievert, Vorsitzer; Alma Schweitzer, Schatzmeisterin; Carl Stibbi, Sekretär; John Fink, Ticket-Schatzmeister; Fritz Kohlmeyer, A. Krauter, A. Kupfer, A. Bruser, W. Laug.

Der Deutsch-Galizien Krankenunterstützungsverein veranstaltet am Sonntag, dem 25. Juli, in Reichards Grove, Forest Park, ein mit Lustbarkeiten aller Art verbundenes großes Piknik, zu dem er alle seine Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Er hat für Unterhaltung aller Art, ausgezeichnete Musik und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt. Auch ist es ihm gelungen, eine zur Mitwirkung zu gewinnen. Anfang 12 Uhr mittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 30c, an der Kasse 50c.

Die Hoffnungsloge Nr. 12 des Ordens der Hermannsschwestern veranstaltet am Mittwoch, den 28. Juli, im Eureka Park, Nr. 3424 Irving Park Blvd., ein mit Preiskegeln verbundenes großes Piknik. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um den Gästen, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, einige wirklich genußreiche Stunden zu verschaffen. Er hat für Unterhaltung aller Art, ausgezeichnete Musik, wertvolle Preise und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Eintritt 25c.

Der Badische Unterstützungsverein der Südseite veranstaltet unter gefälliger Mitwirkung der Badischen Sängerrunde am Sonntag, dem 1. August, im Louisenhain des Altenheims in Forest Park sein diesjähriges großes Piknik, zu dem seine Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der unter dem Vorsitz des Präsidenten Lorenz Kock stehende Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für ausgezeichnete Musik, Volksbelustigungen aller Art, mancherlei Ueberraschungen und ausgezeichnete Speisen und Getränke gesorgt. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer 35c.

Die Plattdeutschen Gilden veranstalten, unter der Leitung der Großgilde, ihr diesjähriges Volksfest am Sonntag, dem 1. August, im Piknik-Grove des Riverview Parks. Der Festausschuß, der schon mit rühmlichem Eifer mit den Vorbereitungen beschäftigt ist, wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um der Veranstaltung zu einem glänzenden Erfolge zu verhelfen. Das bevorstehende Fest soll alle seine Vorgänger in den Schatten stellen — das ist die schöne Aufgabe, die er sich gestellt hat. Jedenfalls wird er dafür sorgen, daß jeder der Gäste, die sich hoffentlich in hellen Scharen einfinden werden, vollauf auf seine Rechnung kommt. Er hat für Unterhaltung aller Art, Volksbelustigungen, vorzügliche Musik, Kinderspiele, Kasperle-Theater, Geschenke für die Kleinen und erstklassige Speisen und Getränke gesorgt; Spickaale und Mettwurst auch anwesend! Anfang 2 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Mitgliedern zu haben für 35c (Kriegssteuer extra), an der Kasse 50c.

Am Sonntag, dem 8. August, veranstaltet der Palm Social Club ein großes Sommernachtsfest in dem schönen, gegen Wind und Wetter geschützten Eureka Garten, 3424 Irving Park Blvd. Der Vergnügungsausschuß hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um es den Anwesenden so gemütlich wie nur irgend möglich zu machen. Preiskegeln, Wettlaufen, Kinderspiele, Konzert und Tanz werden jedem Geschmack etwas bieten und allen Teilnehmern, Erwachsenen wie Kindern, genußreiche Stunden sichern. Das Komite hofft zuversichtlich, daß alle Freunde und Gönner mit ihrer Familie sich an diesem Sommernachtsfest beteiligen werden, da der gesamte Reingewinn für unsere notleidenden Odd Fellows in Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestimmt ist. Der Palm Social Club hat soweit die Summe von $816 an unsere notleidenden Stammesgenossen verteilt, und zwar an das Rote Kreuz $595.85, und an die Odd Fellows in Deutschland und Oesterreich-Ungarn die Summe von $221. Anfang der Festlichkeit 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten 35c. Kinder unter 14 Jahren frei. Der Festausschuß, in dessen Händen die Vorkehrungen liegen, besteht aus den Herren Alf. Hecht, Vorsitzer; Chas. Meckenhauser, Sekretär; Math. Hibbeler, Schatzmeister; Geo. Arndt, E. Miller, F. Gorge, Jos. Zweig und N. Ehrlich.

Personal-Nachrichten.

— Dr. F. Berthold Huxmann, welcher seit 11 Jahren die Zahnheilkunde in Las Vegas, New Mexico, praktiziert, ist mit seinem ältesten Sohne hier auf einem Besuch bei seinem Vater, Dr. Huxmann sr., 2832 Burling Str. Es ist das erste Mal, daß er seine Heimat wiedersieht, die er gesundheitshalber verlassen mußte. Die kürze seines Besuchs wird es ihm unmöglich machen, alle seine vielen Freunde, Schul- und Studiengenossen hier aufzusuchen. Freunde, die ihn während seines Aufenthalts besuchen möchten, werden in der Wohnung seines Vaters willkommen. Telephon Lake View 3231 oder Franklin 5163.

— Ueber 75 Freunde versammelten sich im Broadway Garden, um Herrn und Frau Hermann H. Posner, 4117 Lincoln Str., eine große Ueberraschungsgesellschaft zum 25. Hochzeitstage zu veranstalten. Frau Posner, die vor ihrer Verheiratung Frl. Rosa Nußbaum war, ist auf der Nordseite sehr bekannt in wohltätigen und geselligen Kreisen. Unter den Anwesenden befanden sich die Beamten des Radiant Star Chapter 808 O. E. S., des Geburtstagsklubs, des Besuchs Lady Montifore, des Besuchs der Buena, Crescent Star und Germania Chapters O. E. S. Gesellschaftsspiele gefielen, ein Essen aufgetragen, und es wurde getanzt. Geschenke und Blumen in Hülle und Fülle wurden mit den besten Wünschen dem Paar übergeben.

Liebeskisten nach drüben.

Lebensmittel, speziell für Export gepackt, sind bei uns vorrätig. Wir verschicken aber auch Waren, die bei uns gekauft worden sind. Spezialofferte: Bacon, 12 Pfund, $2.75.

Kleider, Schuhe usw. können beigepackt werden.

Versicherung wird durch uns besorgt.

Wir lassen vom Haus abholen und unentgeltlich einpacken.

Sachgemäße Beratung durch deutsche Fachleute.

Unsere Ablieferungen sind bekannt als zuverlässig.

Tausende von Anerkennungsschreiben aus Deutschland liegen zur Einsicht vor.

Ruft uns auf! Tel. Franklin 4034

Transatlantic Packet Co.,
164 N. La Salle Str.
Spezial-Vertreter: Adolf Stehe.
Telephon: Ravenswood 1054.

jn26,sondibo

Ehren-Vorsitzende: Frl. Jane Addams, Dr. Herm. Baepke, Herr Edw. J. Uihlein.

Helft!

Beamte: Frau Carl Budl, Vorsitz. Frau Emil Eitel, 2. Vorsitz. Dr. Wm. H. Rehm, Schatzm. Dr. Rich. Waffenmann, Sekr.

der

American Welfare Association for German Children

(Deutsche Kinder-Wohlfahrt)

Unsere Wohlfahrtsstelle ist eine dauernde Einrichtung zur Unterstützung deutscher Kinder. Wir schicken Geld, Kleider, Nahrungsmittel und Verbandzeug an Kranken- und Erholungsheime und haben in sechs Wochen rund $20,000.00 gesammelt und abgeführt. Aber die Not ist groß. Herr Chas. Nagel sagt, daß in Berlin allein 25% aller Kinder unterernährt und 100,000 zu schwach sind, die Schulen zu besuchen. In 43 Großstädten gibt es 200,000 Schwindsüchtige und 850,000 durch Unterernährung anderweitig erkrankte Kinder. Alle Berichte melden von erschreckender Zunahme der Todesfälle.

Die Hungersnot ist da!

Die nächsten Monate werden über das Schicksal von Hunderttausenden hilfloser Kinder und Mütter entscheiden, darum helft sofort! — Heute noch! — Schickt das nachstehende Formular ausgefüllt mit Eurem Beitrag ein an:

American Welfare Association for German Children
Zimmer 90 — 154 West Randolph Str., Chicago, Ill.

Ich verpflichte mich zur Zahlung von:

Einmalig .... $......
Vierteljährlich .... $......
Halbjährlich .... $......
Jährlich .... $......

Datum.................... Name....................

Straße.................... Stadt....................

Bitte, Checks auszustellen an W. H. Rehm, Treasurer.

Hilfe für Oesterreich.

Sendboten des Erzbischofs von Wien sind in Chicago.

Um Hilfe zu heischen für die unter der allerschwersten Not, dem entsetzlichsten Elend, dem furchtbarsten Mangel am Notwendigsten dahinsiechende Bevölkerung Deutschösterreichs, im besonderen des unglücklichen Wien, sind Pater Johann Egger, O. S. F. S., und Baronin Elise von Rast aus Wien in die Ver. Staaten gekommen. Gegenwärtig befinden sie sich in Chicago und werden mit Dank Gaben für die notleidenden Frauen und Kinder Oesterreichs entgegennehmen. Pater Egger und Baronin von Rast sind von Erzbischof Piffl in Wien gesendet und von Kardinal Gibbons in Baltimore, der selbst eine ansehnliche Summe zur Steuerung der Not spendete, auf das freundlichste empfangen worden. Der Kardinal hat ihnen auch ein Empfehlungsschreiben mit auf den Weg gegeben. Die Sendboten sind hier beim Distriktsverband katholischer Gemeinden, der unter dem Protektorat von Erzbischof Mundelein steht, akkreditiert und veranstalten eine Geldsammlung mit Listen.

Hat genug gebüßt.

Das glaubt wenigstens Joseph Gordon, verurteilter Wahlschwindler.

Joseph Gordon, der ehemalige demokratische Bezirkshäuptling in der 18. Ward, der wegen Verfälschung von Stimmzetteln bei der Wahl am 5. November 1911 ins Zuchthaus geschickt wurde, ist bei der Begnadigungsbehörde um Begnadigung eingekommen. Von der ihm zudiktierten Strafe, ein bis zu fünf Jahren, hat er zwar erst drei Monate abgesessen, aber er glaubt, daß das genug ist. Gordon wurde schon am 24. Januar 1914 schuldig befunden, hielt sich aber mit Hilfe beständiger Berufungen, die ihm $15,000 kosteten, sechs Jahre vom Zuchthause fern, bis das Bundesobergericht das Urteil bestätigte. In der Zwischenzeit, im Februar 1915, wurde er wegen Bedrohung eines anderen Politikers namens Tom Gary mit einem Revolver verhaftet.

Aufgeschoben.

„Monda Rose" wird erst im September prozessiert werden.

Rose Schweiberg, der Jeunesse Doree der Nordseite unter dem schöner klingenden Namen Monda Rosa bekannt, bat gestern Richter Zeman um Aufschub ihres Prozesses wegen angeblicher Unterschlagung, da ihr Verteidiger C. W. Larsen auf Ferien und die Luft im Gerichtssaal jetzt ohnehin zu schwül sei. Der Richter, galant wie er ist, erfüllte der Dame die Bitte und verschob den Prozeß bis zum September.

Monda ist bekanntlich aus Kanada zurückgebracht worden, wohin sie geflohen war, nachdem sie ihren Arbeitgebern, der Firma Biehl & Sofferman, angeblich $70,000 unterschlagen hatte.

Steuern auf Fahrhabe.

Rund 25,000 mehr Personen als jetzt werden sie nächstes Jahr bezahlen müssen

Nicht weniger als um 25,000 ist heuer die Zahl derjenigen gewachsen, welche auf Fahrhabe im nächsten Frühjahr Steuern bezahlen müssen, was Paul H. Wiedel, der Kanzlei-Vorsteher der Steuereinschätzungsbehörde, auf die großen Lohnerhöhungen und den allgemeinen Wohlstand des sogenannten Arbeiterelements zurückführt. Wer seine Fahrhabe nicht selbst eingeschätzt und diese Einschätzung an jene Behörde abgeliefert hat, wird von der Behörde nach deren Gutdünken eingeschätzt werden, wozu dann auch noch ein Strafaufschlag von fünfzig vom Hundert kommt. Bekanntlich wird jetzt der halbe Wert von allem Eigentum eingeschätzt. Unter reichen Leuten, an der „Goldküste", welche infolge dieser Versäumnis mehr bezahlen müssen, sind die folgenden mit der beigefügten Einschätzung:

Frau J. G. McClelan, 37 Ost Schiller Str., $74,250; W. C. Winter, 1447 Astor Str., $112,500; Frau John Worthy, 1338 N. Dearborn Str., $135,000; Frau E. L. Cudahy, 60 Scott Str., $101,250; Frau H. B. Favill, 28 Ost Elm Str., $168,000; Frau W. M. Salisburg, 1000 Lake Shore Drive, $135,000.

Um 12.5 bis 2500 Prozent erhöht wurde unter anderem die Einschätzung folgender Bewohner der gleichen Gegend: R. T. Crane jr., 1550 Lake Shore Drive, von $400,000 bis $800,000; Thos. D. Jones, 1435 Astor Str., von $3060 auf $75,000; J. B. Forgan, 1415 N. Dearborn Str., von $20,000 auf $25,000; George W. Dixon, 1250 Lake Shore Drive, von $20,000 auf $25,000; Frau Anna Dixon, 70 Scott Str., von $10,000 auf $15,000; Samuel Insull, 1100 Lake Shore Drive, von $25,000 auf $30,000.

Herabgesetzt wurde jedoch ebenfalls manche Steuereinschätzung, wie die der folgenden:

Mary T. Cudahy, 1501 N. State Str., von $45,000 auf $15,000; Dr. George S. Isham, 1340 Nord State Str., von $100,000 auf $50,000; Frau H. H. Porter, 1336 N. State Str., von $250,000 auf $115,000; Frau H. Dibblee, 100 Lake Shore Drive, von $57,000 auf $30,000; Potter Palmer, 1050 Lake Shore Drive, von $134,104 auf $126,187; J. W. Thorne, 1200 Lake Shore Drive, von $93,595 auf $29,455.

Die verurteilten Schulräte.

Wollen Richter Scanlans ätzende Kritik des Supt. Mortenson ausmerzen.

Die wegen Mißachtung des Gerichtsbefehls zur Amtseinsetzung von Dr. Chadsey als Superintendenten der öffentlichen Schulen von Richter Scanlan im Kreisgericht schwer bestraften neun Mitglieder des Schulrats werden Donnerstag den Richter ersuchen, seine scharfe Verurteilung des Schulsuperintendenten Mortenson als „gemeinsten Charakters in dem ganzen Vorfall vom ethischen Standpunkt aus" aus dem Protokoll zu streichen; Mortenson war vom Richter übrigens für nicht schuldig erklärt worden. Am Freitag will der Richter die Verurteilung der neun Schulratsmitglieder formell eintragen; letztere werden Berufung anmelden.

* Wegen der ungeheuer hohen Kosten, $29,000, hat die Waldparkbehörde die Pflasterung einer Strecke von einer halben Meile im Waldparkgebiet in River Forest vorläufig aufgegeben.

* Der Schuhmacher Isadore Futterman, Nr. 3447 S. Marshfield Avenue, starb an den Folgen einer Schußwunde. Die Polizei ist der Ansicht, daß er von einer Kugel, die von einem Knaben aus einem alten rostigen Revolver abgefeuert worden war, getroffen wurde.

— Die Exkaiserin Eugenie von Frankreich hat in ihrem Testament ihr Anwesen in Farnborough, England, dem Prinzen Victor Napoleon und dessen Gattin, der vormaligen Prinzessin Clementine von Belgien, vermacht und außerdem die Königin Viktoria von Spanien, ihr Patenkind, mit einem ansehnlichen Legat bedacht.

Aus Vereinskreisen.

Der Lake View Damenverein, Präsidentin Frau Charlotte Kremser, hat in seiner kürzlich abgehaltenen Versammlung beschlossen, am Donnerstag, dem 22. Juli, einen Sommerausflug nach Kolzes Grove zu veranstalten. Zu der genußversprechenden Veranstaltung sind Freunde und Gönner des beliebten Vereins freundlichst eingeladen. Der Verein wird sich bemühen, ihnen einige wirklich frohe Stunden zu bereiten. In jener vorerwähnten Versammlung wurden auch von freundlichen Gebern gestiftete Sachen zum Besten der notleidenden Kinder in Deutschland versteigert. Die Versteigerung ergab einen Reinertrag von mehreren hundert Dollars. Davon sind schon $100 an das St. Antonius Kinderheim in Köln und $50 an das Kinderhospital in Gutenberg, Schlesien, gesandt worden. Der Rest wird zehndollarweise nach Deutschland gesandt und an bedürftige Kinder verteilt werden.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohan's Grand. — „Welcome Stranger".
Cort. — „Mamma's Affair".
Garrick. — „The Passing Show of 1919".
Illinois. — „The Sweetheart Shop".
La Salle. — „Century Midnight Whirl".
Olympic. — „Poker Ranch".
Powers'. — „Three Wise Fools".
Studebaker. — „Greenwich Village Follies".
Marigoldgarten.—Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurznsepp, 755 North Ave. — Jeden abend und Sonntag nachmittag Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Wurst Linkers und Packers
verlangt; guter Lohn; anderthalbe Bezahlung für Ueberzeit; stetige Beschäftigung. Nachzufragen bei der
Mid-West Packing Co.,
608 W. Lake Str.
dimido

Arbeiter und Pressers
verlangt in Lehm-Anlage.
Stetige Arbeit, guter Lohn und gute Arbeitsverhältnisse; ausgezeichnete Gelegenheit für Beförderung. Nachzufragen bei der
Midland Terracotta Co., West 16. Str. und S. 52. Ave., Cicero.
sonmodi

Union Special Machine Co.
hat Gebrauch für erfahrene Männer für Tag- und Nachtarbeit für Milling Maschinensetzer und Operators, Hand- und automatische Schraubenmaschinensetzer und Operaters. Bank- und Schraubstock-Arbeiter für Zusammensetzung von kleinen Maschinenteilen. Praktische Männer für Stellungen als Truckers, Packer und Maschinenoperators. Employment Departement offen Montag, Mittwoch und Freitag abends bis 8 Uhr.
Union Special Machine Co., 311 West Austin Avenue.
11—17jl

Plaster Models und Mould Makers verlangt.
Höchster Lohn bezahlt; gute Arbeitsverhältnisse und stetige Arbeit. Nachzufragen bei der
Midland Terracotta Co., West 16. Str. und S. 52. Ave., Cicero.
sonmodi

Arbeiter
verlangt in Maschinenwerkstatt.
H. G. Saal Co.,
4410 Ravenswood Avenue.
7jul1wX

Männer
für Truck-Gang im Shipping-Dept. Stetige Stellungen; gute Löhne zum Anfang. Sprecht vor: 720 Nord Halsted Str.
9—15jl

Verlangt: Schlosser. Chicago Safe & Vault Co., 1000 S. State Str. dimi

Verlangt: Nachtwächter in Möbelfabrik. Chicago Mission Furniture Co., 1219 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Bürstenmacher; einziehen in Fabrik oder zu Hause. Empire Brush Works, 1311 N. Robey Str. Telephon Humboldt 1624. dimido

Verlangt: Männer für Arbeit in Candyfabrik; auch jüngere Männer, um das Candygeschäft zu erlernen. Kranz, 19 W. Randolph Str. dimi

Verlangt: Pastry Bäcker. Guter Lohn. 6 Tage, 8 Stunden. L 251 Abendpost. somodi

Verlangt: Männer um an der Bank in einer Wurstfabrik zu arbeiten. Herman Duntz Co., 3820 S. Ashland Ave. sonmodi

Zucker-Techniker
Möchte mit einem Chemiker in Verbindung treten behufs Erörterung und Verwertung einer Idee in Zuckerfabrikation, Molasses Extraction. Keine Kosten. Zuschriften erbeten. Adr.: T. 663 Abendpost. somodi

Verlangt: Jungen, 16 Jahre oder älter, das Holzgraviergeschäft zu erlernen; guter Lohn, gute Gelegenheit. Zacher & Co., 180 Nord Market Str. 13jl1wX

Farmarbeiter
Verheiratete Männer für Farm, 50 Meilen westlich von Chicago, müssen erfahren sein und melken können; freie Hausmiete und andere Extras; Lohn $90. Um weitere Einzelheiten telephoniert Ravenswood 6615. dimido

Verlangt: Junge, etwa 17 Jahre alt, mit etwas Erfahrung in Meatmarket. 1903 Fremont Str.

Verlangt: Junger Mann für Stallarbeit; guter Lohn. 415 Beethoven Place.

Verlangt: Lediger Mann für Garten und Garage. Adr.: L 142 Abendpost. dimi

Verlangt: Schmiede an Ornamental Eisenarbeit, Chandelier-Arbeit; stetige Stellungen, guter Lohn für erstklassige Männer. Victor S. Pearlman & Co., 533 So. Wabash Ave. dimi

Verlangt: Knaben für Maschinenshop-Arbeit; stetige Arbeit und guter Lohn. Victor Electric Corp., Robey und Jackson Blvd.

Verlangt: Mann, um in Friedhof zu arbeiten. 3912 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Blackmith Finishers, erfahren an Commercial Auto Bodies, 2730 Elston Ave. modimi

Verlangt: Guter Tinner, auch Mann um Glas in Oberlicht einzusetzen. 2024 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Mann um Pfannen zu reinigen in Bäckerei und sich sonst nützlich zu machen. — Millers Bakery, 4201 N. Robey Str. modimi

Verlangt: Geschirrwäscher; guter Lohn, Kost und Zimmer. Hotel Grasmere, 4621 Sheridan Road. modimi

Verlangt: Guter Gärtner für Topfpflanzen, $5.00 den Tag, neun Stunden Arbeit. 6101 Broadway. Tel.: Edgewater 2155. modimi

Verlangt: Müller und Arbeiter. Knoke & Co., 708 N. Halsted Str. modimi

Verlangt: Mann mit etwas Erfahrung im Senfmahlen; stetige Arbeit. Plochman & Witt, Paulina und Kinzie Str. modi

Verlangt: Guter Porter für Saloon-Arbeit, 2789 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls, 5048 S. Ashland Ave. modi

Verlangt: Helfer am Eiswagen, guter Lohn. Rosmos Ice Comp., 58. und Halsted Str., oder sprecht vor nach 7 Uhr abends in 3638 Wallace Straße. modi

Verlangt: Junger Mann zur Mithilfe im Shippingroom; Erfahrung nicht erforderlich. Standard Products Co., Roosevelt Road und Campbell Avenue. modimi

Verlangt: Janitor (Tagarbeit) für Westseite Fabrik, Reynolds Electric Co., 2650 W. Congreß Straße. modimi

Verlangt: Männer für allerlei Arbeiten im Maschinen-Shop. Reynolds Electric Co., 2650 W. Congreß Straße. modimi

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:
Packers und Markers
mit Erfahrung.
Stetige, zuverlässige Männer.
Nachzufragen in den
American Ever Ready Works,
3711 S. Ashland Avenue.
dimido

Verlangt:
Polsterer.
Genügend Arbeit und guter Lohn.
Nachzufragen in den
Pullman Car Works,
110. Str. und Cottage Grove Ave.
Pullman, Chicago, Ill.
di—sa

Männer
für Arbeit in Büchsen-Fabrik; Erfahrung nicht nötig. Stetige Stellungen; gute Löhne. Sprecht vor: 720 Nord Halsted Str.
9—15jl

Verlangt: Tüchtiger deutscher Kaufmann zur Leitung der Schiffskarten- und Geldversand-Abteilung einer Chicagoer Investment-Firma. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angaben bisheriger Tätigkeit unter N. 480, Abendpost. 9jul1wX

Verlangt: Mann, stetig und intelligent, um Kaffee zu machen von 4 Uhr nachmittags bis mitternacht; einer mit etwas Erfahrung bevorzugt; 6 Tage die Woche; alle Mahlzeiten; höchster Lohn bezahlt. Philip Henrici Co., 67 W. Randolph Str. modimi

Verlangt: Zwei Maschinisten für alle Arbeiten; Deutsche bevorzugt. Sofort vorzusprechen von 7 Uhr morgens bis 4:30 Uhr nachmittags in der Employment Office, Illinois Malleable Iron Co., 1809 Diversey Blvd. modi

Verlangt: Guter Helfer; stetige Arbeit; 60c die Stunde. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. 12jl1wX

Verlangt: Guter Bauschlosser; guter Lohn und stetige Arbeit. 2437 W. 21. Place. Sullivan-Korber Co. modimi

Verlangt: Stallman, guter Lohn, stetige Arbeit. 7 Ost Kinzie Straße. samodi

Verlangt: Stetiger Mann in mittleren Jahren für allgemeine Arbeit in Wholesalegeschäft; gute Gelegenheit. 215 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Guter Pastry Koch, Mann oder Frau, sofort. Chateau Cafeteria, 804 Grace Str., Ecke Broadway. modi

Verlangt: Geschirrwäscher; hoher Lohn. Max Restaurant, 2101 Lincoln Avenue. modimi

Verlangt: Aelterer Mann für Ausfegen und Janitorarbeit. Nachzufragen bei W. A. Haun, Chicago Mercantile Co., 159—171 N. Michigan Ave.

Verlangt: Porter. Hotel Rigi, 136 S. Clinton Str. dimi

Verlangt: Porter für Restaurant; guter Lohn; keine Sonntagarbeit. 234 W. Randolph Str.

Verlangt: Porters für Laden, reinmachen und ausfegen, Tagarbeit. Nachzufragen in der Office des Superintendenten,
Wieboldt's,
Lincoln, School und Ashland.

Verlangt: Janitorgehilfe, $130 den Monat und Wohnzimmer. Eli Brown, 4858 Winthrop Avenue.

Verlangt: Aelterer lediger Mann für Porterarbeit, Zimmer und Kost. Rex Hotel, 662 N. Clark Str. dimido

Verlangt: 2 gute Wurstmacher. 320 North Avenue.

Verlangt: Tinner. 1935 W. Chicago Avenue. dimido

Verlangt: Männer für Brush und Spray Japanning; erfahrene Männer gewünscht, können aber auch einige gebrauchen, die lernen wollen. Jukes & Schaffer, 324 S. Desplaines Straße. dimido

Verlangt: Junger Mann, das Surgical Supply Geschäft zu erlernen; ausgezeichnete Gelegenheit für stetige Stellung in gutzahlendem Geschäft. Mueller & Co., 1779 Ogden Ave. 13jl1wX

Verlangt: Saloonporter, der auch am Tisch aufwarten kann. 502 South Water Str. dimi

Verlangt: Starker Mann, Kisten zu öffnen in unserem Receibiding Room; stetige Arbeit, guter Lohn. N. Shure Co., Madison und Franklin Str. dimi

Verlangt: Zuverlässiger Mann für reinliche Arbeit, gute Bezahlung; Gelegenheit für schnelle Verbesserung. Eagle Belting Co., 564 West Randolph Str. dimido

Verlangt: Barbier, abends und Samstags oder blos Samstags. Ecke Halsted und Willow.

Verlangt: Helfer in Bäckerei; Tagarbeit. — 3620 W. 22. Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Arbeiter in Strangfärberei, 80 Cts. die Stunde, 1½ über 9 Stunden. 2043 Wabansia Ave. 'Phone: Humboldt 2036. dimido

Verlangt: Guter Mann für allgemeine Arbeit im Restaurant. 310 W. Jackson Blvd. dimido

Verlangt: Butcher als Arbeiter oder Teilhaber; gutes Angebot für den richtigen Mann. Anzufragen 2341 Roosevelt Road. 'Phone: Seeley 3196. dimi

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen, kann älterer Mann sein. 3202 W. Lake Str. dimido

Verlangt: Stallmann, stetige Arbeit und guter Lohn, mit dampfgeheiztem Flat. Nachzufragen: The H. Piper Co., 1610 N. Wells Straße.

Verlangt: Mann für leichte Delivery an Nordseite, 1 Pferd; Referenzen verlangt. 1529 N. Halsted Str., Store.

Verlangt: Eisenarbeiter für Ornamental Eisen-Shop; guter Lohn, 85c bis $1 die Stunde für erstklassige Männer. Western Architectural Iron Works, 211 W. Schiller Str.

Verlangt: Ein Porter für Bäckerei; guter Lohn. 362 E. 51. Str. Tel. Kenwood 797. dimi

Verlangt: Zuverlässiger Bartender für kurze Abendstunden; Union-Mann. 820 N. Clark Str., Turnhalle. dimi

Verlangt: Maschinist in kleinem Maschinenshop, Allaround Mann. 1370 W. Grand Ave. 15jn,didoson*

Verlangt: Lediger Mann für Janitor- und Porterarbeit; $75 den Monat, mit Board und Zimmer. 6659 S. Halsted Str. mdimi

Verlangt: Arbeiter, sowie Männer, um ein Handwerk zu erlernen; können in kurzer Zeit viel Geld verdienen. Louis Hanson Co., 1500 N. Kostner Ave. 11jl1wX

Verlangt: Mann für allgemeine Fabrikarbeit, stetige Beschäftigung. Zimmer 1037, 536 So. Clark Str. 8jl1wX

Verlangt: Bandsäger, muß die Sägen selber setzen und feilen können. Mann mit Erfahrung an Hartgummi oder Fiber vorgezogen. Stetige Stellung und guter Lohn. Nachzufragen in unserer Fabrik, 1656 Besley Court, nahe North Ave. und Elston Ave. Diamond State Fibre Co. 6jl,1wX

Gesucht: Erster Klasse Brotbormann sucht Arbeit; beste Referenzen. Telephon Lake View 5019. dosrsamodimi

Verlangt: Erfahrener Egg-Candler; älterer Mann bevorzugt. Nachzufragen 7510 Madison Str., Forest Park, Ill. do—di

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:
Moulders, Floor.
Genügend Arbeit, guter Lohn und gute Arbeitsverhältnisse. Nachzufragen in den
Pullman Car Works,
110. Str. und Cottage Grove Ave.
Pullman, Chicago, Ill.
di—sa

Verlangt: Porter und Lunchmann; keine Sonntagarbeit. Brennan, 400 N. Wells Str.

Verlangt: Helfer in Engine Room; guter Lohn und Board. Marigold Garden, 817 Grace Str. dimi

Verlangt: Mann mit Erfahrung in elektrischer Arbeit; guter Lohn und Kost. Marigold Garden, 817 Grace Str. dimi

Verlangt: Guter Wurstmacher, $35 die Woche. 1453 N. Ashland Ave.

Verlangt: Erfahrener Schmiedhelfer; stetige Arbeit. 3155 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt:
Wurstmacher
Mädchen für Wurst-Departement,
Schweine Butcher,
Ham Boners,
Beef Cutters,
Keller-Männer,
Arbeiter für allgemeine Arbeit in Packing House.
Guter Lohn; 8 Stunden den Tag; anderthalbfache Bezahlung für Ueberzeit; stetige Beschäftigung das ganze Jahr. Nachzufragen bei
Arnold Bros.,
660 W. Randolph Straße.
modimi

Verlangt: Sofort, Koch oder Köchin für Sommer Resort; $120 den Monat. Vorzusprechen in 540 W. North Ave., Fuhr's Employment Office.

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Bäcker, Konditor, 25 Jahre Erfahrung, in jedem Fach der Bäckerei tüchtig, sucht Stellung. Adr.: L. 147 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cake-Vormann sucht stetige Arbeit; kann auch an Brot und Rolls arbeiten. Adr.: L 341 Abendpost. dimi

Gesucht: 36 Jahre, mit lahmem linkem Fuß und Arm, sucht einen Platz als Personen-Elevatormann oder Office reinzumachen, auch sonstige leichte Bankarbeit. John Werly, 716 N. Wells Str. dimi

Gesucht: Mann, Mitte der 30er, sucht Arbeit in Sommerresort, Privat oder Hotel. Adr. J. Ofer, 1570 Clybourn Ave., City. dimi

Gesucht: Erste Hand Cakebäcker, allaround Mann, sucht Stellung. 1715 Otto Str. Tel. Lake View 9434. dimido

Gesucht: Bäcker in mittleren Jahren sucht Arbeit als guter dritte Hand an Cakes, am liebsten in Cafeteria. Chas. Merkle, 25 Aberdeen Straße. dimido

Gesucht: Zuverlässiger, erfahrener Bartender sucht Stelle. Adr.: L 317 Abendpost. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Frauen dieses ist für Euch.
Neues Feld offen für Frauen, rein, ansprechend, angenehm. Es wird Euch keine Zeit von Euren Haushaltpflichten genommen, oder falls Ihr beschäftigt seid, keine Zeit von Eurer jetzigen Betätigung. Das Einkommen ist weit über Eure Erwartungen. — Manche Frauen verdienen bis zu $200 die Woche. Seht den Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, Room 253, 111 W. Washington Straße. 10—16jl

Dreß-Operateure
Erfahrene können guten Lohn verdienen; auch 10% Bonus; Stunden 8:15 bis 5; Samstags 8:15 bis 12:15.
Mat Ribback Co.,
237 S. Markt Str.
modimi

Verlangt: Erfahrene Sweater Finishers an Kraft-Nähmaschinen; guter Lohn und gute Zukunft für die rechten Personen. Sofort vorzusprechen in den Dorset Knitting Mills, 2307 W. North Ave. Telephon: Humboldt 8373. modimi

Verlangt: Mädchen, um das Buchbindereihandwerk zu erlernen. Manhattan Book Bindery, 439—43 S. Clark Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Binderei-Mädchen. Manhattan Book Bindery, 439—43 S. Clark Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Presser; $25 zu Anfang; Gelegenheit für Beförderung für gutes Mädchen. 1523 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren und darüber für leichte Fabrikarbeit. $19 die Woche. 835 Orleans Str. somodi

Verlangt: Neues Cafeteria, in kürzlich gebautem Officegebäude eines großen Verlagsgeschäfts, nördlich vom Fluß in der Nähe vom Loop gelegen, bedarf mehrere nette Leute im Betrieb desselben. Guter Anfangslohn; ausgezeichnete Arbeitsverhältnisse und Aufbesserung garantiert. Ist dies die Stelle, die Ihr gewünscht, deshalb kommt und erkundigt Euch, auch wenn unerfahren. Zimmer 1503 Kesner Building, 5 N. Wabash Ave.

Verlangt: Waitresses
für Country Club, in der Nähe Chicagos. — Hohe Bezahlung. Zimmer und Board. 'Phone: Homewood 14; fragt nach Manager. dimi

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 2413 West 63. Straße.

Verlangt: Junge Dame für Filing von Briefen und allgemeine Officearbeit. Mueller & Co., 1779 Ogden Ave. 13jl1wX

Verlangt: Frauen für Heimarbeit, Sticken und Perlen für Suits und Kleider. Mrs. Braun, 1830 Mohawk Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für stetige Arbeit in Candy-Shop. $18 die Woche zum Anfang. Nachzufragen: 2318 W. 12. Str. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt:
Mädchen und Frauen,
um in Wurst-Departement zu arbeiten.
41 bis 44 Cents die Stunde.
8 Stunden den Tag.
Anderthalbfache Bezahlung für Ueberzeit.
Stetige Arbeit das ganze Jahr.
Arnold Bros.,
660 W. Randolph Straße.
modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen in Bäckerei. 3116 Lawrence Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Bäckerei, mit oder ohne Erfahrung. 2058 Roscoe Str., Ecke Hoyne Ave. dimi

Verlangt: Frauen für Schneiden und Sortieren von Gurken. Budlong Pickle Co., 1001 West North Ave. modimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. 3114 Lincoln Ave. 12jl1wX

Verlangt: Frau am Tisch aufzuwarten, von 9 bis 3; $12 die Woche. 'Phone: Wabash 5360. 569 West Harrison Str. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen im Bäcker- und Delikatessenladen; guter Lohn. 213 Ost 39. Straße. modi

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen, $18.00 die Woche, Zimmer und Kost. 2257 Irving Park Boulevard. modimi

Verlangt: Junges Mädchen im Bäckerladen. 930 Diversey Parkway. modi

Verlangt: Mädchen für Blumen-Laden. Zu erfragen: 1101 N. Mozart Str. 'Phone: Humboldt 5712. modi

Verlangt: Stenographistin, eine auf der Nordwestseite wohnende bevorzugt; muß deutsche Buchstaben lesen können. Telephon Monticello 4886. 10jl1wX

Hausarbeit

Verlangt: Erster Klasse Köchin und Geschirrwäscherin. 501 N. Dearborn Str., Ecke Illinois Str. dimido

Verlangt: 4 Frauen für Geschirrwaschen; $18 und Board. Cafe Brauer, Lincoln Park. dimido

Verlangt: Sofort, Short Order Köchin. 651 W. North Ave. dimi

Verlangt: Geschirrwäscherin; hoher Lohn. Max Restaurant, 2101 Lincoln Avenue. modimi

Verlangt: Aeltere Person zur Beaufsichtigung zweier Kinder, mit etwas Kochen, gutes Heim und guter Lohn. 2032 Hermitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn. Brill, 849 Lakeside Place. 'Phone: Sunnyside 577. dimido

Verlangt: Mädchen von etwa 16 Jahren zur Mithilfe der Mutter; gutes Heim. 639 Ost 50. Place. 'Phone: Drexel 5460.

Verlangt: Gute Waschfrau für Mittwochs oder Donnerstags; elektrische Waschmaschine vorhanden. Recher, 1224 Winona nahe Broadway.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. J. Leserman, 2715 Hampden Court, nahe Wrightwood und Clark Str. 13jl1wX

Verlangt: Köchin für Lunchroom von 8 bis 2; Sonntags frei; guter Lohn. 663 Washington Blvd., Peerleß Light Bldg., 2. Floor.

Verlangt: Cafeteria-Köchin; Stunden von 10 vorm. bis 8 abends. Aufzurufen Edgewater 9124.

Verlangt: Eine ältere Frau, um auf ein 4 Monate altes Kind aufzupassen von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Kann, wenn Sie will, ein schönes Heim bei mir haben, sobald ich ein Flat finde, gegen kleine Bezahlung. Gebe ihr gutes Heim. Adr.: W. Wagner, 2049 Dayton Str. Vorzusprechen Sonntag morgen von 8 bis 10 Uhr.

Verlangt: Frau für allgemeine Küchenarbeit und auch eine für Saloon reinmachen. 820 N. Clark, Turnhalle. 13jl1wX

Verlangt: Frau für allgemeine Küchenarbeit in kleinem Sommer-Resort. Nachzufragen im Restaurant, 715 North Ave.

Verlangt: Gute Nachtköchin, guter Lohn. Gute Kellnerin, guter Lohn. 1567 N. Halsted Straße.

Verlangt: Frau, um die Wäsche nach Hause zu nehmen. Heinemann, 5049 S. Ashland Ave. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, kein Waschen. Telephon: Austin 7941. dimi

Verlangt: Zweite Köchin, muß tüchtig sein. 1201 Belmont Ave. 13jl1wX

Verlangt: Frau, um die Wäsche für kleine Familie heim zu nehmen. Mrs. J. Cahan, 2324 Thomas Str., Nordwestseite. 'Phone: Humboldt 9107.

Verlangt: Eine Haushälterin in den 50er Jahren, Süddeutsche bevorzugt; ein 4-Zimmer Flat in Ordnung zu halten bei einem Witwer, der sein eigenes Heim hat. Vorzusprechen im ersten Flat bei C. Huneser, 3716 Cortland Str. Bitte Armitage Ave. Car zu nehmen.

Verlangt: Gute Hilfs-Köchin, $25. Gute Stunden, Sonntags frei. 39 N. Wells Str. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; kein Waschen, guter Lohn und gutes Heim; kann auf Wunsch zu Hause schlafen. 4428 N. Paulina Str. Tel. Ravenswood 4322. dimi

Verlangt: Frau für leichte Hausarbeit; nur vormittags. 713 Wrightwood Ave., Bäckerei.

Verlangt: Frau für Hausarbeit; zwei in der Familie. 5717 Berenice Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen; modernes Heim, angenehme Umgebung. 1432 Fargo Ave. Tel. Rogers Park 4261. dimi

Verlangt: Tüchtige Köchin, auch zweites Mädchen; kleine Familie. 5114 Greenwood Ave., 1. Apt. Tel. Hyde Park 7731. di—sa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. Mayer, 6043 Eberhart Avenue. 13jl1wX

Verlangt: Geschirrwäscherin; kurze Stunden. 3429 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen in mittleren Jahren, gute Köchin, leichtere Hausarbeit; keine Wäsche; kleine Familie; guter Lohn. Winter in Californien, wenn zufriedenstellend. Telephon: Lake View 9540. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3; höchster Lohn wird bezahlt. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str., 2. Apartment. mo—do

Verlangt: Frau in mittleren Jahren um auf eine ältere Dame zu achten. 3639 Michigan Ave. modi

Verlangt: Dinner-Köchin, $40 die Woche, Zimmer und Kost. 7531 Madison Str., Forest Park. 12jl1wX

Verlangt: Geschirrwäscherin, Frau oder Mädchen, $18 die Woche, Kost und Zimmer. 7531 Madison Straße, Forest Park. 12jl1wX

Verlangt: Frau für leichte Küchenarbeit, kein Kochen; guter Lohn. Kranz, 128 N. State Straße. modimi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchenarbeit, die auch beim Kochen mithelfen kann. Sonntags frei. 1201 Belmont Ave. 7jul1wX

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit und im Laden mitzuhelfen, Kost und Zimmer. 2251 Irving Park Blvd. modimi

Verlangt: Hauswirtschafterin, ältere Person für Familie von zweien; muß zuhause schlafen. 3125 Seminary Ave. modimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit, kein waschen; gutes Heim. 2814 N. Lincoln Str., Store. Tel.: Lake View 2385. modimi

Verlangt: Frau für allgemeine Küchenarbeit, Kellnerin. 211 Wisconsin Str. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit zu verrichten beim Tag; guter Lohn. 'Phone: Oak Park 5398. modi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, gutes Heim, bei Familie von zwei. Nehmt Halsted Str. Car nördlich, steigt an Cornelia Ave. ab. N. Feuerman, 746 Brompton Avenue. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; muß gute Köchin sein; kleine Familie (3). 427 Roslyn Place. 10jl1wX

Verlangt: Haushälterin, um die ganze Wirtschaft zu führen in mutterlosem Heim. N. Schnur, 2009 Larrabee Str. 7jl1wX

Verlangt: Erstklassige erfahrene Köchin, kurze Stunden und guter Lohn. 820 N. Clark Str., Turnhalle. 9jl1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Deutsches Mädchen, ein Monat im Lande, sucht bei kleiner Familie auf der Nordseite Stelle im Haushalt, wo kein Waschen ist. F. M., 3844 N. Oakley Ave. dimido

Gesucht: Mitteljährige Frau sucht Stelle als Haushälterin in Junggesellen- oder Witwersheim. Telephon West 439. dimido

Gesucht: Deutsche saubere Frau, 40 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Haushalt, wo Ehepaar beschäftigt ist. 2557 Lincoln Ave. im Store. Gute Referenzen.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen leichte Hausarbeit, 15 Jahre alt. Selber vorzusprechen 636 Blackhawk Str. 'Phone: Diversey 8911

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutsch-ungarische slavische Frau sucht Plätze für Waschen und Bügeln in der Nachbarschaft. 3261 W. Van Buren Str., hintere Cottage. dimi

Gesucht Deutsche Frau sucht Arbeit für halbe Tage. Bahn, 1701 Dayton Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Respektable Witwe ohne Anhang, (50), gute, zuverlässige Frau, wünscht Stelle als Haushälterin in besserem Witwerheim, am liebsten Vater und Sohn. Adr.: 3429 Greenview Ave., 2. Flat. sasondi

Gesucht: Junge Dame, gute Näherin, die deutsch, französisch und ziemlich gut englisch spricht, sucht Stellung, am liebsten in belebtem Hause. Adr. T 778 Abendpost. 13jl1wX

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 16ap*X

Hunderte von guten Stellen in Power Anlagen Shop, Garages, Offices, Hotels, Klubs. Bush Agency, 157 West Randolph Straße. 13jl,disonlmt

Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

—Englisch für Deutsche.— Konversation, Lesen, Schreiben, Grammatik, Korrespondenz und Rechnen. Privat. Tag u. abends. 74 W. Washington Str., Zim. 310. 6ap,bidoson*

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Vermiete Zimmer mit Leitungswasser, $2.50. 307 North Avenue.

Zu vermieten: Frontzimmer, nahe Lincoln Park. 1914 Sedgwick Str., oberer Floor.

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, geeignet für zwei Herren. 3043 Cortland Straße, Apartment 3. 13jl1wX

Zu vermieten: Schönes möbliertes Zimmer für anständiges Mädchen; $2.50. Mittleres Flat. 822 Webster Avenue. Phone: Diversey 2571. modi

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Junge Dame sucht möbliertes Zimmer, Dampfheizung, separater Eingang; Preisangabe erbeten. Adr.: L 345 Abendpost.

Zu mieten gesucht: 5—6 Zimmer, Nordseite. K. E., 2936 Southport Ave.

Zu kaufen gesucht: Vom Eigentümer, 2 bis 6 Flatgebäude an Nordseite. 'Phone: Wellington 4129. modi

Zu mieten gesucht: Ein 10 Zimmer Flat oder Haus mit allen Einrichtungen, für nur Erwachsene (kein Roominghaus). Offerten mit Preis an Adr.: A 885 Abendpost. sodido

Familie von Dreien sucht 5 oder 6 Zimmer-Flat oder Cottage, Ofenheizung, Nord- oder Nordwestseite; nicht über $25. Adr.: A 883 Abendpost. sa—do

Zu mieten gesucht: Arbeitsraum für Drehbank- und leichte Eisenarbeit. Nahe Almond Str. Ausführl. Off. erbeten. Adr. T 817 Abdpst. 2jl10tX

Geschäftsgelegenheiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Grocery; feine Lage, alter Stand; stetige Goldgrube; billige Miete; muß jetzt verkauft werden; Bargain-Preis.
Restaurant, 22. u. Michigan; $275 tägl. Geschäft; feine Einrichtungen; billige Miete; 130 Sitzplätze; Goldgrube; untersucht jetzt.
Bäckerei, Nordwestseite; $65 tägl. Einnahme; gut ausgestattet; nur $1300; mehr wert.
Restaurant, Nordseite; ein sehr gutes Geschäft, muß aber jetzt verkauft werden.
Nachtwächterdienst, $300 monatlicher Reingewinn; nur $1200.
Tire Retreading und Vulcanizing Geschäft; Einkommen $600 monatl.; selteneGelegenheit.
Gardner & Green, 220 S. State Str.

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 No. Dearborn Str. 2jl3mtX

Zu verkaufen: Elektrischer Schuhreparatur-Shop, gutgehender Platz. 3614 N. Leavitt Straße, Irving Park. 13jl2wX

Gute Bäckerei gesucht; $1000 bis $1500 Anzahlung. Adr.: L 346 Abendpost.

Wegen Aufgabe meines Grocery- und Delikatessen-Geschäfts alle Fixtures billig zu verkaufen. Nachzufragen sofort, 5239 Warwick Avenue. dido

Zu verkaufen: 5-Zimmer Roominghaus. 1604 North Park Ave. Tel. Diversey 2068.

Da ich ein Eisgeschäft habe, verschleudere ich meinen gutzahlenden Grocery- und Delikatessenstore; dies ist ein erstklassiger Laden in jeder Beziehung, moderne Fixtures, großes Warenlager, macht gute Geschäfte; kann nicht beide führen. 1953 Melrose Str. frdido

Verkaufe Delikatessen und Grocery, altes Geschäft, 4 Zimmer und Garage; Miete $20. 2172 N. Rockwell Str., zwischen Milwaukee und Fullerton Ave. 11jl1wX

Delikatessen, Grocery, 2 Blocks vom Lincoln Park, lange etabliert, lebhafter Platz, sehr billige Miete, muß schnell verkaufen; $2500 Bar. Keine Agenten. 1943 Sedgwick Str. 8jl1wX

Zu verkaufen: Bäckerei. Telephon Wentworth 4392. 9jl1wX

Zu verkaufen: Restaurant, billig wegen Krankheit. 959 Diversey Parkway. 7jul1wX

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant und Bäckerei, in Laporte, Indiana, 25 Jahre am Platz, schöne Stadt und nur 58 Meilen von Chicago. 1020 Lincolnway, Laporte, Ind. jl6—13X

Restaurant, feine Lage, billige Miete, elegante Fixtures; muß verschleudern wegen Verlassens der Stadt. Andreas, 127 N. Dearborn. 2jn*X

Geschäftsteilhaber
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Verlangt: Partner mit $5000, um sich an einem California Engros Weintraubengeschäft zu beteiligen; seltene Gelegenheit, viel Geld zu verdienen; Mitwirkung erwünscht. Adr.: A 878 Abendpost. dimido

Finanzielles
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

6% erste Grundeigentums-Hypotheken in irgend welchen Beträgen von $1000 bis $6000.
Wm. Zelosky & Co.,
253, 111 W. Washington Str.
Franklin 2446. sondido

Zu verleihen: Geld auf Grundeigentum von $500 bis $2500 ohne Kommission. 3649 N. Kimball Ave. dimi

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000.
Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av. 16sep*X

Verleihe Geld auf zweite Hypotheken. Geo. M. Felbinger, 5912 Grand Ave. 'Phone: Albany 1214. jl7—16X

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co.,
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße. Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl. Raten.
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht. — Teleph. Central 5493. 31ja*X

Persönliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fliegenleim
in 1-Pfd. Büchsen; Preis 40; und Fliegentüten, 5c Stück, zu verkaufen bei
A. Henning, 3314 N. Hamilton Ave., Chicago, Ill. Wellington 7289. 2jl1mtX

Kinder über 3 Jahre finden gute Pflege und Hilfe in Schularbeiten. 1914 Sedgwick Straße, oberer Floor.

Mr. Wulf, Wiener Koch, wohnhaft Goethe oder Schiller Str., habe notwendig mit Ihnen zu sprechen. 105 W. Madison Str., 2. Floor.

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei E. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1feb,fadido*

Flecken und Warzen entfernt ohne Schmerzen. Keine Narben. Dr. Kottler, 25 E. Jackson Boulevard, Room 920. 7jl1mtX

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidabits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Dachdecker und Klempner.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Durch vorsichtiges Einkaufen eines großen Lagers von Gravel-Roofing Material bin ich im Stande, die beste und billigste Arbeit zu garantieren. Ph. Allendorfer, 2440-48. No. Oakley Ave., Tel.: Armitage 6428. 18ap8mtX

3 Dach-Lecke repariert, garantiert, $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 820. 12ag*J

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Geschäfts-Schreibpult, wie neu. 2754 N. Ashland Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Eine Jersey Kuh, die tragend ist. 6107 Henderson Str., 2 Blocks südlich von Belmont. dimi

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Leder-Couch, Wasserkraft-Waschmaschine und Kochofen. 1857 Larrabee Straße. dimi

2 Zimmerflat, Gas, Wasser; Clybourn, Mohawk; samt Möbeln, Bett, Ofen etc.; sehr billig zu überlassen. Adr.: L 342 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein runder Tisch, ein Bett und Go-Cart. 1424 Lill Ave.

9×12 oder 8×10 Rugs, $17, $30 und aufwärts; lange Strips, $3 aufwts. 2043 Division Straße. dimido

Zu verkaufen: Eßzimmer-Set, fast neu, billig. 2419 N. Marshfield Ave. dimi

Zu verkaufen: Billig, fast neuer großer guter Kochenofen (Range). J. Dold, 1511 N. Massasoit Ave., nahe North Ave.

Zu verkaufen: Erstklassige Möbel, Parlor-, Eß- und Schlafzimmer, Rugs, Gardinen, Floorlampe und Victrola billig, privat. 437 Arlington Place. Tel. Diversey 4316. fr—mi

Zu verkaufen: Rohr Velour Parlor-Set, Eßzimmer-Set, Rugs, großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 9jl,1mtX

Zu verkaufen: Neuer Koch- u. Gasofen, Betten, Rugs, Eisbox; spottbillig. 1625 Larrabee Str. 8ap*X

Zu verkaufen: Alle meine hochfeinen Möbel von 6 Zimmern, darunter ein Mahagoni-Spielerpiano und Victrola mit Records, billig, wenn sofort genommen. 3220 West Jackson Blvd. Tel.: Kedzie 6893. Verkaufe einzeln. 2mz*X

Händler.

—Versteigerung—
Mittwoch, den 14. Juli, 10 Uhr vorm., in Nr. 2525 Sheffield Avenue.
Wir verkaufen den Inhalt von mehreren Nordseite Apartments, bestehend aus
2 Baby Grand Pianos, 1 Player Piano, orientalischen Rugs, Draperien, Nippsachen, Oelgemälden, Etchings, Prints, Mahagoni Schlafzimmer Suite, Odd Stühlen und Schaukelstühlen, Eßzimmertisch und Stühlen, Spinet Pult, Martha Washington Näh-Cabinet, 2 Großvater Uhren, feinem Porzellan, Schliffglas, Tisch- und Floorlampe, Teewagen Gate Leg Tischen, Couches, Küchen-Cabinets, Büchern, Küchengeräten etc.
Alles in elegantem Zustand. Niemand sollte diesen Verkauf versäumen.
Reebies Auction House, Joseph Straußer, Versteigerer. modi

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Schönes Upright Piano billig zu verkaufen; Händler verbeten. 125 Germania Place, ½ Block von North Ave. und La Salle. sasodi

$40 kaufen $125 Size Cabinet Phonograph, Records. 2205 Madison Str. 11jl1wX

Nur $40 für eleganten $150 Phonograph, 35 Records. 2545 Indiana Ave. 11jl,1wX

$50 kaufen eleganten $300 Size Concert Phonograph, 30 ausgesuchte Records. 143 N. Wabash Ave., Zimmer 404. 11jl,1wX

Muß verkaufen: Spieler Piano und Victrola; sehr billig. 1961 N. Halsted Str. 7jl1wX

$85 kaufen ein Mahagoni Gehäuse Upright Piano; gut für Anfänger. Groß, 5081 Broadway. 27mai*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Hyman's riesige Werte
— $25 — $30 — $35 —
Kauft jetzt — bezahlt später.
Männer, Ihr braucht Euch nicht weiter umzusehen, wenn Ihr gute Kleiderwerte zu den niedrigsten Preisen wünscht. Für Bar oder auf wöchentliche Abzahlung von $1.00.
Sie sind reinwollen und gut geschneidert. Dies ist eine Gelegenheit, die Ihr Euch zunutze machen solltet.
Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 9jl*X

20% bis 50% Zinsen am Dollar. Wir geben Euch die Garantie, daß Ihr diesen Betrag ersparen könnt an Euren Kleidern. Fertige und auf Bestellung gemachte nicht abgeholte Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer von $20 aufwärts, allerneueste und konservative Stile. Hosen $4.50 aufwärts. Knaben-Anzüge und Ueberzieher $6.50 aufwärts. Kauft Eure Ueberzieher jetzt — neue und wenig gebrauchte von $15 aufwts. Stunden täglich von 8 vorm. bis 9 abds. Sonntags 8 bis 3. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 13jl*X

Zu verkaufen: Brauner Broadcloth Damen-Suit, wie neu; Größe 36. $14. 4209 North Oakley Ave. Telephon: Monticello 7894.

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: 1916 Franklin Touring Car. Telephon Superior 1007. 11jl1wX

Pferde und Wagen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

—Citizens Brewery—
hat zu verkaufen: 75 Pferde und Esel, Preis $50 aufwärts; ebenfalls 50 Sets Pferdegeschirre und Wagen, billig. 2762 Archer Ave., Ecke Throop Str. 1jl*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Kauft gute Ziegen,
—Auch schneeweißer Wagenbock—
Adam Schmidt, Elmhurst, Ill. 9jl1wX

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Anzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ok*X

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Dethlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847-4848, Rechtsanwalt. Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt. Europ. Verbindungen. Abends, Samst. nachm., Sonntags 10—3, 432 Center Str. Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa.—Zivil- und Strafsachen, Verträge, Kollektionen, Ermittelungen, Dokumente, Vollmachten, Paßangelegenheiten. 1572 N. Halsted Str. Tel. Diversey 3134. 2jl**

Jacob J. Schwartz, Advokat, Notar u. Kollektor. Offen abends. 2131 N. Clark Str. 10jl1wX

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidabits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Biel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ok*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Fachmännische Arbeiten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Chicago Welding & Boiler Repair Co.
Tel.: Diversey 2139. Tag und Nacht.
Wir machen all: Arbeiten in diesem Fach unter Garantie.
2108 Southport Avenue, nahe Clybourn. 1jl,bosondi1mt

Hauspainting, Decorating, Calcimining und Paperhanging wird gut und billig ausgeführt. Fred Kossack Co., 2842 Burling Str. Telephon Wellington 813. 13jl1wX

Painting, Paperhanging und Calsomining gut und billig ausgeführt. C. Minges, 1728 Orchard Str.

Aerztliches
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Dr. Hasencleber, erfahrener Arzt u. Spezialist für alle Frauenkrankheiten. Rat frei. 3006 W. Madison Str., 9—4. 21ma*X

Tuberkulosis, Cancer, Goiter, Rheumatismus, Magen-, Haut- und private Krankheiten, Bleichsucht und Blutarmut erfolgreich behandelt. Lesen Sie meine Anzeige in der Sonntagpost. Dr. Reichardt, 2000 W. North Ave. 21jn*X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Alley-Lot, 25×108, mit 3-Flat Brickgebäude vorne und 2-Flat Framegebäude hinten; Luft und Licht von drei Seiten; kann auch für Fabrikzwecke verwendet werden. Billig wegen Todesfall. 1160 Townsend Str., nahe Division. 23feb*X

—Sofortige Besitznahme—
Modernes 3-Flat Brick, Steinfront, 7 Zimmer und Bad, Hartholz, neu dekoriert, in bestem Zustand, Lot 37x125 Fuß, alle Zimmer groß und hell, 5-Zimmer Cottage hinten; an Aldine, zwischen Halsted und Broadway gelegen. Prachtvoller Rasen und Sträucher. Einkommen $3000, verschleudere für $17,000. $5000 Bargeld nötig.
L. M. Jacobson & Co.,
32 W. Washington Str. State 6741. bido

Extra speziell.
Für den schnellen Verkauf, 2 Flat Brick, Nordseite, 4-4 Zimmer, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; gute Fahrgelegenheit; $4475; leichte Abzahlung. Sprecht vor: Mr. M. G. Mayrer, 1905 Belmont Ave., Graceland 4579. somodi

Ein wirkl. Bargain zu Vorkriegspreisen, 3 Flat Brick; sämtl. Hartholz-Fußb.; ausgez. Zustand; jedes 4 Zim.; Miete $50 monatl.; verschleudere für schnellen Verkauf zu $4750. An Orchard, nahe Garfield gelegen.
L. M. Jacobson & Co.,
32 West Washington Str. State 6741 modi

Großer Bargain: Nur $2600 kaufen zweistöck. 2—6 Zimmer Haus und Cottage hinten, an Willow nahe Halsted, Miete $480; Hälfte bar. Mueller, 1636 Clybourn Ave. modimi

Burling Str., 2stöck. Brick, Basement, Attic, Yard, zwei 6-Zimmerflats, $4600, $1000 Bar. C. & R. Rauschert, 835 Center Str. dimido

Zu verkaufen: Ein 3stöck. Brick, 4-Zimmerflats, alle neuesten Verbesserungen, und ein 2-Flat Frame auf derselben Lot, 2333 Bosworth Ave., ein Block östlich von Fullerton und Ashland Ave. Miete $100 den Monat, Preis $8500. Eigentümer L. Mandler, 1345 Fullerton Ave. Tel. Lincoln 3983. di—sa

Zu verkaufen: 2-stöck. Frame, 4 und 5 Zimmer, Attic und Garage; Miete $420; Preis $3500 bei $1000 Anzahlung, an Melrose nahe Lincoln Str. Adr.: 1462 Clybourn Ave., 1. Flat. Tel.: Diversey 2524.

Zu verkaufen: 100×125 Fuß, 4 Zimmer Haus, Badezimmer, Zementbasement, Stationary Waschtöpfe; großer Stall, Ecke Patterson und 60. Ave. Näheres 4812 Dakin Str. dimido

Zu verkaufen: 2—6-Zimmer Flats, Framehaus, Konkretblockbasement, gut für Shop. 1258 Webster Ave., Ecke Herndon Str.

Zu verkaufen oder vertauschen: 3-Flat Brick, 2—4 Zimmer und 4—6 Zimmer Flats; Miete $51, $4300. $500 Anzahlung, Rest monatlich; sowie 4 Lots an Lotus Ave., halber Block von Belmont und Central Ave., $2400. 2143 Southport Avenue.

Verkaufe 3stöck. Backsteinhaus, Ecke, 9-Fuß Basement, Steinfront und Fundament, 5, 6 und 6 große, helle Zimmer, grundauf modern, 50x125 Fuß Lot, in hochfeiner Gegend; Preis $15,000, Anzahlung $5000 oder mehr. — 1818 Sedgwick Str. 13jl1wX

Zu verkaufen: 2½stöckiges Brickhaus, drei 4-Zimmer Flats, $4800, Eigentümer. Tel. Oak Park 5542. 11jl1wX

$1000 kaufen 2 Frame, Brick Cottage, Miete $87, Preis $7200. Ruedel, 602 North Ave. 10jl1wX

Zu verkaufen: 2 Framehäuser auf Ecklot; gute Anlage; $1200 Miete jährlich; Preis $8000; $2000 bis $5000 bar. Nachzufragen abends. 1811 Roscoe Str. 10jl1wX

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od. tauscht, seht A. Torpe, 820 North Ave. 7jl*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Frame-Cottage, in 2 Flats umgebaut, 6 Zimmer oben und 5 unten; Wasser, Sewer, Gas, Elektr. und Bad; gepflasterte Straße und Alley; nicht weit von Logan Sq. Hochbahn; Preis $3,500; sofortige Besitznahme; $1000 Bar, Rest wie Miete. Wegen Besichtigung kommt nach 2846 N. Albany Ave., 1. Apt., oder nach unserer Office:
L. M. Jacobson & Co.,
32 W. Washington Str. State 6741.

Zu verkaufen: 3-stöck. Brickhaus, Steinfront, drei 6- und ein 4-Zimmerflat, Hartholz-Trimmings; Miete $107 monatlich, nahe Humboldt Park; Bargain, wenn sofort gekauft vom Eigentümer, 4240 N. Mead Ave.

Billig, wenn sofort genommen: Zweistöckiges Doppel-Framehaus, 4—6 Zimmer Flats, 50 Fuß Ecklot, ein Block von Humboldt Park, doppelte Schlafzimmer. Preis $6000, bar $3000. Adr.: 1462 Clybourn Ave., 1. Flat. Telephon: Diversey 2524.

Zu verkaufen: 2½-stöckiges Brickgebäude, 2—6 und 1—4 Zimmer Flat, elektrisches Licht, Eichenholz-Verkleidung, modern in jeder Beziehung; Preis $8000. Charles Jarchow, 3717 Armitage Ave. Tel. Belmont 2975. dimi

Zu verkaufen: Haus, 3 Block nördlich von Irving Park Blvd., 2 Flats und Geschäft mit Wohnung, 6 Jahre alt, Brick, Bad, Elektriz., modern, $5000 erste Mortgage, auf Teilzahlung. Näheres bis 11 vormittags 2649 West Harrison Str. bidofa

Zu verkaufen: 6-Zimmer Brick-Cottage. 2431 Haddon Ave., nahe Western Ave. Preis $2250. dimido

Südseite.

Zu verkaufen: Neues 2stöck. Brickgebäude, Lot 30x125, Marshfield Ave., nahe Garfield Blvd.; 4 Lotten, 30x125, mit Verbesserungen, 54. und Albany; neues Brickgebäude, will tauschen für Cottage oder 2-Flat. Nachzufragen 5129 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 2stöck. Haus mit gutgehendem Meatmarket und fünf Zimmern im ersten Flat, 6 Zimmer und Bad im zweiten, billig zu verkaufen. Guter Platz für einfache, strebsame Leute. 542 W. 29. Str. Tel.: Victory 2936. bidoson

Südwestseite.

Zu verkaufen: 2stöck. Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer, Furnaceheizung, elektr. Licht, Preis $4800. Nachzufragen erstes Flat. 745 So. Albany Ave.

Vorstädte.

Verkaufe neues 6-Zimmer Bungalow, elektr. Licht, Heißwasserheizung; Lot 33×125, an 1245 Menard Ave., Austin. Anzahlung $2000. Näheres beim Eigentümer. Tel.: State 7772. safomodi

Farmländereien.

Verkaufe oder vertausche 65 Acres vollständig eingerichtete Michigan Gemüse-, Obst- und Hühnerfarm, schwarzer Muckboden, sehr geeignet für Sellerie zu pflanzen, welcher per Acre $800 bis $1000 Ertrag sichert. Ferner ist ein Wohnhaus mit neuen Möbeln, Stall, Brunnen, 1 Pferd, 1 Kuh, 200 Hühner, Wagen, Buggy, Maschinerie, 15 Acres eingesät in Mais, Gurken und Heu; Preis $5600, oder schönes Gebäude in Tausch. Näheres: Stefan Trendler. 1646 Larrabee Str. safodido

Verkaufe 40 Acres extra gute Farm in Taylor County, Wisconsin, 2 Meilen zur Stadt, Haus mit Basement, 2 Pferde, 7 Kühe, zwei Schweine, 30 Hühner, Wagen, Buggy und Maschinerie; Preis $5000. Stefan Trendler, 1646 Larrabee Str. sasodi

Verkaufe oder vertausche 60 Acres erstklassige Wisconsin Farm, mit Ernte, gutes Wohnhaus und Basement, Stall, 3 Pferde, 8 Milchkühe, 5 Stück Jungvieh, 6 Schweine, 50 Hühner, Heu, Wagen, Buggy und Maschinerie, Milcheinnahme per Monat $126.10. Nehme 2-Flat Brickgebäude in Tausch. Stephan Trendler. 1646 Larrabee Str. sasodi

Verkaufe oder vertausche Bargain, 120 Acres Wisconsin Dairyfarm, in deutscher Gegend, schwerer Boden, Haus, Stall, 3 Pferde, 4 Milchkühe, 3 Stück Jungvieh, 25 Hühner, 1 Wagen, 2 Buggies und Maschinerie. Preis $9000, oder Hauseigentum in Tausch. Stefan Trendler, 1646 Larrabee Str. 10jl1wX

Zu verkaufen oder vertauschen: 160 Acker Missouri Farm, Haus und Stall. Näheres bis 11 vorm. 2649 W. Harrison Str. bidofa

Zwei alte Leute wollen ihre 40 Acker Farm billig verkaufen mit Crop. Näheres brieflich. Fritz Gade, R. R. 3, Grand Haven, Mich. 8jl1wX

Feine 80 Acker Farm, Wisconsin, drei Meilen von Town, Lehmboden, kein schlechtes Land; Preis $2000; Abzahlungen. Auch Eisenbahnland an wirkliche Ansiedler. Soo Line-Canadian Pacific Ticket Office, 140 So. Clark Straße. 5jn*X

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Privatleute wollen 3-Flat Brickhaus kaufen, Nordseite, Ofenheizung, modern, gute Nachbarschaft, Preisang. Keine Agenten. L 347 Abdpst.

Zu kaufen gesucht: Vom Eigentümer, Cottage oder 2 Flatgebäude; Nord- oder Nordwestseite; habe Bar. Adr.: H 624 Abendpost. 12jl1wX

Zu kaufen gesucht: Brickgebäude, 2 bis 6 Flats; Nord- oder Nordwestseite; nur vom Eigentümer. Adr.: L 339 Abendpost. modido

Suche 5 bis 10 Acres Land mit Haus in der Nähe von Chicago, mit Preisangabe. — Glanz, 825 Center Str. somodi

Zu kaufen gesucht: Eine Cottage oder Flatgebäude; nur Eigentümer wollen nähere Beschreibung einsenden an Chas. Schlote, 1714 Larrabee Str. 29mai*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co., Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 868. 13ma*X

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar)

Heiratsgesuch: Witwer, 50 Jahre, israelit. Glaubens, wünscht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer Witwe oder älteren Mädchens, die willens wäre, mit mir ins Geschäft zu gehen. Adr.: L 343 Abendpost.

Heiratsgesuch: Möchte gerne Bekanntschaft machen mit einem Mädchen von schönem Gesichtsausdruck und guter Figur, von 28 bis 38 Jahren. Bin anfangs der 40er Jahre, von angenehmer Erscheinung, habe gutes Einkommen und erspartes Geld. Einem Mädchen, das meinem Wunsche entsprechen kann, versichere ich eine gute Zukunft. Antworten in Englisch. Adr.: T 777 Abendpost.

Heiratsgesuch: Deutschungarische junge 37-jährige Frau wünscht die Bekanntschaft zu machen mit einem Geschäftsmann oder solchem, der eine gute Stelle hat, zwecks Heirat. Adr. L 335 Abendpost.

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Der Führer.

Skizze von Wilhelm Schmidtbonn.

Ich lehnte über eine Mauer und sah in einen Garten hinab. Nichts war da zu sehen als Wege und Büsche. Dennoch blieb ich gelehnt, träge, wie von der heißen Sonne an die Wand angedrückt.

Bald zeigten sich zwei Männer. Sonderbar gingen sie neben einander her. Betrunkenen ähnlich, die krampfhaft eine gerade Richtung einhalten. Und immer so dicht aneinander, als ob sie durch eine Handfessel zusammengebunden wären. Dabei hielt der eine den Kopf so merkwürdig steif und abgekehrt, daß er einem Dritten zuzuhören schien, der auf der anderen Seite neben ihm ging.

Ein Blinder und sein Führer.

Der Führer hielt den Blinden nicht an der Hand. Er war so feinfühlig geworden wie der Blinde selbst. Er lenkte ihn nur durch gelinde Drehung der Schulter. Wenn der Blinde einmal schräg fortwollte, hob er nur die Hand abhaltend in die Luft, und der Blinde spürte es schon.

Eine Bank stand da. Der Blinde spürte auch sie und begehrte zu sitzen. Der Führer wischte erst die Bank ab.

Ein Mensch wie gutmütig! dachte ich, der Blinde sieht es nicht und er wischt doch ab. Ich verzog vielleicht sogar den Mund zu einer Spur von Spott.

Aber schnell wurde der Spott Verwunderung. Wie? Der Blinde wußte nicht darum und wird nie darum wissen — und doch wischte der Mann die Bank ab? Rechnete er darauf, daß der Blinde mit seinen guten Ohren es hören werde? Vielleicht dachte er an sein Trinkgeld? Aber nein, er hielt im Gespräch nicht ein. Wie zart und unmerklich hat er gewischt und so schnell, daß er kaum noch die Hand fortziehen konnte, ehe der Blinde sich setzte.

Gesang einer Stimme fing irgendwo in mir an. Oder war es der Ruf einer Sturmglocke? Wie? In dieser Mordwelt des losgelassenen Menschentiers ist — Blume im Brandschutt — ungesehene Hilfe von Mensch zu Mensch lebendig geblieben?

Die Sünde von zehntausend Wucherern ist ausgetilgt durch dich einen Menschen da unten!

Hatte ich es laut gesagt? Hatte ich es gerufen? Der Blinde hob das Gesicht mit den weißen Augen zu mir auf. Seltsam sahen die Augen an mir vorbei. Auch der Führer sah auf.

Unvermutet stand seine Frau neben mir. Wie lange schon stand sie da? Sie lehnte über die Mauer wie ich und hing wie ich mit den Augen an Bank und Männern unten.

Eine arme Frau. Bis auf die Knochen abgemagert. Dreißigjährig höchstens, aber schon mit ganz weißem Haar.

Ich konnte von ihrem Gesicht nicht mehr fort. Auf diesem Gesicht war der Ausdruck eines ungeheuren Entsetzens von den fünf Blutjahren her stehen geblieben. Das erloschene Gesicht einer Leiche auf einem atmenden Körper. Die verdorrten Hände, die auf der Mauer liegen — plötzlich wird der Stein sie streicheln. Der Stein wird plötzlich Anklage erheben.

Jetzt beginnt aus unwirklicher Ferne ein rätselhafter Schein auf das Gesicht zu treffen. Der Totenkopf belebt sich. Von der Stirn herab und vom Hals herauf entzündet sich die Haut. Selbst das Ohr fängt fein zu glühen an. Bis das ganze Gesicht in Brand steht. Es war wie Tagwerdung im Hochgebirge.

Die Frau schien selber voller Staunen. Denn einen Augenblick sah sie mich an. Mit einem furchtsamen Hinlächeln. Fast beschämt, fast um Verzeihung bittend; weil der Grund der Erweckung nichts war als diese ungesehen und unbedankt abgewischte Bank.

Frau, ohne daß du sprichst, weiß ich alles. In der Polarnacht genügt der erste fingerbreite Schimmer, und die Menschen schreien auf.

Das ist unsere Zeit. So entleert. Es ist nicht mehr nötig als die lächerlich geringe Handreichung eines Menschen: und schon heben die Erstickenden wieder die Brust, empfangen die Zerrissenen wieder Kraft, an die Menschen zu glauben.

Denn so Großes war neben mir geschehen. Ich täusche mich nicht.

Und schon fing auch unter mir die Erde sich zu bewegen an. Der Himmel rauschte. Um mich sehend sah ich zum erstenmal die Häuser der Menschen wieder voll Liebe an.

— Kleines Mißverständnis. — „Vater, warum heißen denn Onkels Kinder alle — August?" — „Wieso?" — „In Onkels Brief heißt es doch: Wir haben heute den 10. August einen kräftigen Knaben erhalten!"

Zinsen vom 1. Juli

Geld, das in unserem Spar-Department am oder vor dem 19. Juli deponiert wird, trägt Zinsen vom 1. Juli an.

Dies ist eine Nationalbank — unter der direkten Aufsicht der Vereinigten Staaten Regierung; Einleger in unserem Spar-Department erhalten denselben Schutz und haben die gleiche Sicherheit wie Einleger von großen Summen in unserem Commercial Department.

Euer Konto ist erwünscht, ob es $1.00 ist oder mehr.

The NATIONAL CITY BANK of CHICAGO

Südost-Ecke Dearborn u. Monroe Str. (Zu ebener Erde)

David R. Forgan, Präs. Sparabteilung.
R. U. Lansing, Vizepräs. und Manager.

Spar-Department offen Samstags von 9 vorm. bis 8 abends.
Andere Geschäftstage von 9 vorm. bis 2 nachm.

Börsennotierungen.

Chicago, den 13. Juli 1920.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Sept	$1.57¼	$1.58¾
Dez	1.41¾	1.42½
Hafer—		
Sept	.79⅛	.80
Dez	.77⅛	.77⅜
Speck—		
Sept	29.95	30.25
Schmalz—		
Sept	19.47	19.70
Rippen—		
Sept	17.47	17.67

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Sept.	$1.56	.78½	29.60	19.30	17.30
Dez.	1.41⅝	.76⅛	—	—	—

Die Nachrichten lauten zumeist gemäßigt. Der Rost im Nordwesten erweckt danach die meiste Befürchtung, hiesige Kenner sagen jedoch, daß der Schaden am Weizen Mais nicht ernstlich in die Höhe treiben wird. Nachrichten über Mais- und Hafererernte lauten ausgezeichnet. Im Südwesten werden alle Getreidearten sehr groß sein, und der Einfluß macht sich hier schon fühlbar, Cromwell sagt, daß Frühjahrsweizen zehn Pfund verloren habe. Andere heutige Berichte, aus dem Nordwesten, sind gemischt im Ton. Die kanadischen Ernteberichte lauten gut. Barmais um 5 niedriger. Hafer 2 bis 4 niedriger. Ungefähr 370,000 Bushels Mais soweit auf Julimaislieferungen abgeliefert. Julimais bleibt an der Spitze. Weitere Ablieferungen erwartet. Märkte rechnen auf Riesenverkäufe. Maiszufuhren dauern weit länger als erwartet.

Freiheitsbonds.

3½ proz.	91.00	3. 4¼ proz.	89.20
1. 4 proz.	86.10	4. 4¼ proz.	85.78
2. 4 proz.	85.46	Victory—	
1. 4¼ proz.	85.22	3¾ proz.	95.95
2. 4¼ proz.	85.56	4¾ proz.	95.96

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.93¼	Checks	16.80
Checks	3.92½	Norwegen—	
Paris—		Checks	16.85
Cables	11.90	Schweden—	
Checks	11.92	Checks	22.20
Holland—		Spanien—	
Checks	35.20	Checks	16.40
Italien—		Deutschland—	
Checks	16.75	Checks	2.67
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	5.54	Checks	0.75

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.55½
„Firsts", das Pfund		0.53½
„Seconds", das Pfund	0.41½	—0.46½

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.25	—0.25¼
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.25	—0.25¼
„Daisies", das Pfund	0.26	—0.26½
„Longhorns", das Pfund	0.26½	—0.27
„Young America", das Pfd.	0.27	—0.27½
„Brick", das Pfund		0.26
Schweizer, rund, das Pfund	0.54	—0.55
do. (Block), das Pfund	0.34	—0.36
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.30
do., Pfund-Stücke		0.31

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend	0.45
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.41

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund		0.33
Hähne, das Pfund		0.21½
„Broilers", das Pfund	0.40	—0.45
Truthühner, das Pfund		0.40
Gänse, das Pfund		0.20
Enten, das Pfund	0.28	—0.30
Junge Enten, das Pfund		0.40
Indian Runner Enten, Pfund		0.26
Perlhühner, das Dutzend		8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		3.00
„Squabs", lebend, Dutzend		3.00
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18
80— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.19	—0.20
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.21	—0.22
Ueberschwere Kälber, das Pfd.	0.13	—0.15

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rippen,	Nr. 1, 32c;	Nr. 2, 30c;	Nr. 3, 20c
„Loins",	Nr. 1, 38c;	Nr. 2, 34c;	Nr. 3, 25c
Rounds,	Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 17c
„Plates"	Nr. 1, 11½c;	Nr. 2, 10½c;	Nr. 3, 8c

Beeren.

Blaubeeren, 16 Quarts	5.50	—6.00
Brombeeren, 24 Pints	2.00	—2.50
Erdbeeren, 16 Quarts	2.50	—3.00
Himbeeren, 24 Pints	3.50	—4.00
Johannisbeeren, 16 Quarts	2.75	—3.50
Stachelbeeren, 16 Quarts	3.00	—3.25

Frisches Obst.

Aepfel, neue, Nr. 1, Bushel	2.75	—3.00
Birnen, 4 Körbe		1.00
Kirschen, 16 Quarts	2.00	—4.00
Pfirsiche, die Kiste	1.00	—3.50
Pflaumen, die Kiste	3.25	—3.75
Melonen, die Kiste	1.25	—3.50
Wassermelonen, Carladung	250.00	—500.00

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	5.50	—7.50
Zitronen, California, Kiste	2.50	—6.00

Frisches Gemüse.

Artischoken, per Crate	2.00	—8.00
Blumenkohl, 2 Dutzend	1.00	—1.50
Gurken, Kiste 2 Dutzend	0.75	—2.50
Karotten, 100 Bündel	2.00	—2.50
Knoblauch, das Pfund	0.15	—0.20
Kohlrabi, 100 Bündel	2.00	—2.50
Kopfsalat, die Kiste	0.10	—2.50
Endivien-Salat, das Pfund	0.25	—0.40
Blattsalat, große Kiste	0.20	—0.22½
Kraut, 100 Pfund		5.00
Petersilie, Dutzend Bündel		0.20
Pfeffer, der Hamper	1.00	—1.50
Pilze, die Schachtel	0.25	—0.30
Radieschen, 100 Bündel		2.50
Rüben, 100 Bündel		2.00
Schnittbohnen, Hamper	0.75	—2.75
Sellerie, Michigan, Kiste	1.00	—2.00
Spargel, heimische	1.75	—4.50
Spinat, die Kiste		0.65
Squash, der Korb	0.15	—0.25
Süßkorn, das Faß	2.00	—8.00
Tomaten, per Crate	1.00	—5.00
Turnips, 100 Bündel		2.00
Zwiebeln, die Kiste	1.00	—1.75
Grüne Zwiebeln, das Bündel	0.10	—0.15
Grüne Erbsen, der Sack		2.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue Kartoffeln, Nr. 1, 100 Pf.	7.00	—7.25
do., in Fässern, Nr. 1	13.75	—14.50

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Mais—		
Nr. 1, gemischt	1.65	—1.66
Nr. 2, do.	1.65	—1.66
Nr. 3, do.	1.63	—1.65
Nr. 2, gelb	1.63	—1.67
Nr. 1, weiß	1.73	—1.75
Nr. 2, do.	1.73	—1.74
Hafer—		
Nr. 2, weiß	1.09	—1.11
Nr. 3, do.	1.06	—1.09
Gerste—		
Malz	1.25	—1.34

Zufuhr— Weizen......184,000; Mais......492,000
Verschiffung— Weizen......202,000; Mais...... 95,000

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch.	Niedr.	Schluß
Amer. Radiator, Vorz	35	102	102	102
Armour Leather	314	15⅞	15¾	15¾
Armour, Vorzugsakt.	565	91	90¾	91
Booth Fisheries	100	9¼	9¼	9¼
Briscoe Motor	100	48⅞	48⅞	48⅞
Canal & Dock	10	57¼	57¼	57¼
J J Case Plow	20	14½	14½	14½
Chic. Pneum. Tool	100	97	97	97
Cudahy Comp.	25	87½	87½	87½
Commonw'lth Edison	280	102½	102	102
Continental Motor	25	10	10	10
Diamond Match	20	115½	115	115
Great Lakes D & D.	100	68	68	68
Hupp Motor	355	17½	17	17
do., Vorzugsaktien	10	98	98	98
Libby, McN. & L.	1200	12⅞	12⅝	12⅞
do. Warrants	40	12¼	12¼	12¼
Lindsay Light	275	8	8	8
Midw. Uitlit. Vorz.	10	28½	28½	28½
Montg. Ward	125	34	33½	33½
National Leather	1119	11⅞	11½	11¾
Orpheum Circuit	25	28	28	28
Peoples Gas	20	36	36	36
Quaker Oats, Vorz.	60	91	90½	91
Reo Motor	500	22⅜	22	22¼
Sears-Roebuck	20	203	203	203
Shaw Taxi	25	71	71	71
Stewart-Warner	1050	42⅛	41¼	41⅛
Stewart Mfg.	10	41¼	41¼	41¼
Swift International	345	37	36½	37
Swift & Comp.	1375	108½	107½	107¾
Thompson Comp.	21	30	30	30
Un. Carbide & Carb.	1310	67⅝	66½	66¾
Wahl Comp.	1075	54	53	53
Western Knitting	130	18	17⅝	18

Bonds.

$4000 Chic. City & Conn. Rys. 5s	40	40	40
8000 Peoples Gas Rfdg 5s	59	59	59

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	40½	41
American Locomotive Co.	99½	100
American Smelting	61½	62¼
Anaconda	56¾	56½
Atchison	81	80⅞
Baldwin Locomotive	118⅛	119¾
Baltimore & Ohio	32⅝	32¾
Bethlehem Steel	88½	89½
Chicago, Milw. & St. Paul	34¼	34⅞
Central Leather Co.	64½	64
Crucible Steel	151	152½
General Motors	25⅝	26⅛
Inspiration Copper	50½	51
Int. Paper Co.	84⅛	84¼
Mexican Petroleum	191	187½
New York Central	69½	70
Northern Pacific	71½	72¼
Pennsylvania Linien	39⅝	39⅞
Peoples Gas	34	35
Reading	90½	90½
Rep. Iron and Steel	92¼	94
Sears-Roebuck	199⅞	200
Studebaker	72⅜	73¾
Texas Oil	46	46½
Tobacco Products	68¼	70
Union Pacific	115⅞	115¾
U. S. Rubber	98½	98¼
U. S. Steel	92¼	92½
Utah Copper	67½	68½
U. S. Bonds, 4¾%, 1922–23	95.94	96.00
do., 4¼%, 1928	89.16	89.30
do., 4¼%, 1942	85.56	85.64

Die Preise sind niedriger. Bis zur Mittigsstunde wurden 288,900 Aktien verkauft. Geld kostet 8 Prozent.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß gestern
Juli	40.40	40.40	39.80	39.65
Oktober	33.31	33.47	33.23	33.35

Die St. Peters Gemeinde.

Veranstaltet am morgigen Mittwoch ein Piknik und Sommernachtsfest.

Die St. Peters Gemeinde, Pastor A. E. Lambrecht, veranstaltet am morgigen Mittwoch in Harms' Grove an Western und Berteau Ave. ein Piknik und Sommernachtsfest, zu dem alle Mitglieder, sowie die Freunde und Gönner der Gemeinde freundlichst eingeladen sind. Der Festausschuß wird sich die größte Mühe geben, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für Unterhaltung aller Art und auch dafür gesorgt, daß der innere Mensch nicht zu kurz kommen wird. Wer sich also in liebenswürdiger Gesellschaft angenehm unterhalten will, sollte nicht versäumen, sich an der vielversprechenden Festlichkeit zu beteiligen.

In anderer Beleuchtung.

Macht der Abwasserbehörde heftige Vorwürfe.

Dunkel der Rede Sinn.

Bundesanwalt behauptet, daß die Abwasserbehörde nicht das Volkswohl, sondern nur Vergrößerung ihrer politischen Macht im Auge habe.

In Sachen des gestern, wie berichtet, von der Abwasserbehörde dem Bundesrichter Landis unterbreiteten Gesuchs, seinen kürzlich erlassenen Einhaltsbefehl zu ändern, wurde die Verhandlung auf den 15. August verschoben, und der Bundesanwaltschaft anheimgestellt, sich dann zu dem Antrag zu äußern und etwaige Einwände zu erheben.

Bundesanwalt Charles F. Clyne äußerte sich dem Vertreter der Presse gegenüber wie folgt zur Sache: „Das Gesuch der Abwasserbehörde enthält die ungeheuerlichste Zumutung, die jemals an einen Richter gestellt wurde. Verlangen doch die Antragsteller, daß Richter Landis über den Kopf des Kongresses hinweg eine ihr Volksvertretung und dem Kriegsministerium allein zustehende Entscheidung fälle. Die Abwasserbehörde bestreitet nicht, daß durch die Wassermenge, die sie dem See entzieht, die Schiffahrt gefährdet werde, behauptet aber, daß das Volksgesundheit dem Schiffahrtsinteresse vorginge. Als ob sie jemals den Versuch gemacht hätte, die zu ihren vornehmsten Pflichten gehörenden sanitären Maßnahmen durchzuführen. Was frägt die Behörde nach dem Volkswohl. Ihr ist es nur um Sicherung und mögliche Vergrößerung ihrer politischen Macht zu tun. Sie behauptet, daß zur Beseitigung der Unratstoffe Anlagen im Kostenpunkte von 150 Millionen erforderlich werden. Früher oder später wird Chicago, dank der sinnlosen Politik der Behörde, doch derartige Anlagen bauen müssen. Denn jetzt schon laufen in den Städten an den Ufern des Illinois und des Desplainesflusses, unter anderen von Peoria, heftige Beschwerden über die Verunreinigung des Flußwassers durch den Chicago Fluß ein. Hat doch die Stadt St. Louis eine Klage im Bundesgericht gegen Chicago aus dem gleichen Grunde angestrengt. Und diese Klage schwebt noch. Sie kann möglicherweise zu Gunsten der Kläger entschieden werden. Was dann?

Die Abwasserbehörde braucht, wie sie behauptet, in der Sekunde nicht, wie ihr gestattet worden ist, 4000, sondern 10,000 Kubikfuß Seewasser. Ich will diese Behauptung richtig stellen. Sie hat gestern 14,000 Kubikfuß gebraucht. Läßt man ihr freien Spielraum, dann wird sie bald 20,000 Kubikfuß in der Sekunde brauchen. Denn zur Sicherung ihrer politischen Macht, um die es ihr, wie gesagt, allein zu tun ist, braucht sie Wasser, immer wieder und immer mehr Wasser. So viel Wasser hat sie schon dem See entzogen, daß dieser um 6 Zoll gefallen ist, was für die Häfen, hier und Milwaukee, aber mindestens 3 Fuß bedeutet. Nun hat sie sich zwar erboten, Dämme im St. Charles- und Niagarafluß zu bauen, die dem Uebelstande abhelfen sollen. Tatsache ist, daß die unter dem Wasserspiegel bfiendlichen Dämme eine so starke Strömung verursachen würden, daß Schiffe nur unter ungemein erschwerten Bedingungen die Fahrt stromaufwärts machen könnten. Und dann haben die Mitglieder der Behörde anscheinend ganz vergessen, daß es sich da um internationale Fragen handelt, die Richter Landis doch unmöglich kurzer Hand aus eigener Machtvollkommenheit entscheiden kann. Denn über die Regulierung der beiden Flüsse hat doch unstreitig die kanadische Regierung auch ein Wörtchen mitzureden.

Alle diese Umstände hätte die Behörde vermeiden können, wenn sie einfach ihre Pflicht getan und in erster Linie für die Beseitigung des Abschwemmwassers und der sonstigen Abfallstoffe gesorgt hätte. Sie hat es vorgezogen, eine politische Rolle zu spielen, die sich beiläufig für sie ausgezeichnet bezahlt. Denn tatsächlich ist die Behörde jetzt nicht mehr auf das Volkswohl bedacht, sondern nur auf politische Macht und persönliche Bereicherung."

Um die Wurst.

Prohibitionsdirektor Hubert Howard hat ein hochnotpeinliches Verfahren gegen zusammen 79 Aerzte und Apotheker eingeleitet. Den Betreffenden wird zur Last gelegt, bei Ausstellung und Anfertigung von Whiskeyrezepten die einschlägigen Vorschriften außer Acht gelassen zu haben. Die Beklagten werden sich vor ihm zu rechtfertigen haben. Und können sie sich nicht rechtfertigen, dann wird ihnen die Lizens zur Ausstellung derartiger Rezepte bezw. zum Handel mit Whiskey entzogen werden.

Heute begann das Verhör. Vorgeladen waren unter Anderen: die Doktoren Carl Anderson, Ch. N. Becker, Julius Berliant, George C. Busch und Joseph Jaffe, sowie die Apotheker H. C. Kelly, Samuel M. Gordon, Alphons H. P. Fehring und The Golden Rule Pharmacy.

Ein aufrichtiger Spitzbube.

Unter der Anklage, die Harrison Anti-Drugakte übertreten zu haben, wurde gestern ein gewisser Morris Cohen dem Bundesrichter Landis vorgeführt.

„Was ist Ihr Beruf?" fragte der Richter den Angeklagten.

„Ich bin Taschendieb," lautete die Antwort.

„Stimmt," antwortete etwas ungeduldig der Richter, der eben in den Personalakten des Frevlers blätterte. „Aber ich meine, was Ihr wirklicher Beruf, Ihr Gewerbe, Ihr Handwerk ist?"

„Ach so," — und dann nach kurzem Sinnen: „Wissen Sie, in den letzten fünf Jahren hab' ich mich nur mit Ladendiebstahl befaßt, ohne aber besondere Erfolge erzielt zu haben."

„Na, dann werde ich Ihnen Gelegenheit geben, einen bürgerlichen Beruf zu lernen," meinte der Richter. „Es ist die höchste Zeit, daß Sie ihn nachholen. Ich verurteile Sie zu fünf Jahren Bundeszuchthaus."

Glimpflich davongekommen.

Richard M. Smyth, der geständige Spießgeselle des Bahnpostbräubers Horace Walton, der den Polizisten W. A. Roberts erschoß, ist gestern von Bundesrichter Landis zu 13-monatiger Strafhaft in der National Training School for Boys in Washington, D. C., verurteilt worden.

Heutige Preise für Geldsendungen

100 österreichische Kronen	$ .75
100 ungarische Kronen	.74
100 deutsche Mark	2.70
100 polnische Mark	.68
100 deutsche Mark bares Geld in 100 Mark-Scheinen, per 100	2.95
4% Anleihe der Stadt Berlin per 1000	$30
5% deutsche Regierungsanleihe per 1000	$30

Unsere Kunden von der Nord- und Westseite mögen sich an die dortigen Agenten wenden.

S. W. KREIS & CO.
3166 Lincoln Ave.
Offen täglich von 9 bis 5 und von 7 bis 8. — Samstag den ganzen Tag. — Sonntags von 9 bis 12.

Depositors State Bank
Mitglied der Federal Reserve Bank.
Eine $6,000,000 Bank.
4633 Ashland Avenue.
Telephon: Yards 7020.
Office-Stunden: 9 morgens bis 4:30 abends. Donnerstags von 7 bis 9 abends. Samstags von 9 bis 9 Uhr abends.
Diese Bank ist unter gemeinsamer Bundesregierungs- und Staatsaufsicht.

Tödlicher Sturz.

Louis Guenther fiel aus dem Fenster. — Geriet unter die Räder.

Louis Guenther, 428 S. Morgan Straße, fiel heute morgen aus dem zweiten Stockwerk eines Gebäudes an Wood Straße und Grand Ave. Er wurde ins Countyhospital gebracht, verschied dort indessen bald an den erlittenen inneren Verletzungen.

In den Rangierhöfen an der 122. Straße geriet der aus Valley Junction, Ill., stammende 58jährige W. C. Edmundson unter die Räder eines Zuges der Chicago & Rock Island Bahn und wurde auf der Stelle getötet.

Den Folgen einer Vergiftung, herbeigeführt durch Quecksilbersublimattabletten, welche sie angeblich versehentlich einnahm, erlag im Lakeside Hospital die 27jährige Mary Num, Nr. 2109 S. Canal Straße.

Ließ sich fallen.

Die Feuerwehr fing nervenkranke Frau auf.

Die Feuerwehr wurde heute benachrichtigt, daß eine Frau an einem Fenster im zweiten Stock des Gebäudes, 4923 Blackstone Avenue hänge, und eilte zur Stelle. Als die Mannschaften Leitern ansetzten, um die Frau, eine Frau Mary Vince, herunterzuholen, ließ sie sich fallen und wurde aufgefangen, sodaß sie ohne Verletzungen davonkam. Frau Vince war 25 Minuten lang in ihrer gefährlichen Lage gewesen. Sie ist nervenleidend und wohnt in einer Anstalt für solche Patienten.

Des Lebens müde.

Gemütskranker Wächter und ein anderer Mann machen Schluß.

Thomas Jacks, als Wächter in der Wirtschaft Nr. 572 W. Huron Str. angestellt, machte heute in der Frühe seinem Dasein ein Ende, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Er war seit etlichen Monaten gemütskrank gewesen.

Durch Einatmen von Gas in seiner Wohnung Nr. 10934 Wabash Ave. machte der 40jährige Morris Wiel seinem Leben ein Ende. Die Ursache der Verzweiflungstat ist noch unbekannt.

Des Mordes bezichtigt.

Toledo, O., 13. Juli. Heute wurden hier 13 Mann der Mannschaft des Dampfers „City of Toledo" in Haft genommen, nachdem die Behörden die Mitteilung erhalten hatten, die Leute hätten einen farbigen Schiffskoch ertränkt, der sich gegen einen 17 Jahre alten weißen Schiffsjungen vergangen hatte.

Laut den soweit gemachten Ermittelungen wurde der Koch angeblich erst verprügelt und dann über Bord geworfen und ertrank im Maumee Fluß.

Ins Irrenhaus geschmuggelt?

Chas. P. Riehl, alter deutscher Geschäftsmann, aus Dunning befreit.

Der Nachlaß der Erbtante.

Frau Kate Roberts hinterläßt Neffen, Nichten und Freunden nahezu $200,000. — Einhaltsbefehl gegen ausständige Fleischhauer erlassen.

Da haben drei Aerzte bescheinigt, daß Charles P. Riehl, welcher lange Jahre in der Gegend der Milwaukee Ave. und Nord Paulina Straße ein Grundeigentumsgeschäft betrieben hat, auf seine alten Tage, er zählt 68 Jahre, geisteskrank geworden sei, einer, daß er an Mordmanie leide; zwei, daß er infolge seines Alters geistesschwach geworden sei, und so wurde er am 20. Juni nach der üblichen Verhandlung im Psychopathischen Hospital ins Irrenhaus nach Dunning gesandt. Seine Gattin, Berta C. Riehl, Nr. 4740 West Lawrence Ave., hatte die Beschwerde eingereicht. Heute wurde Riehl nach einer weiteren Verhandlung vor Richter McKinley im Superiorgericht freigelassen. In der heutigen Verhandlung sagte Dr. S. F. Reed, Superintendent der genannten Irrenanstalt, aus, daß er die Blut- und anderen üblichen Proben an Riehl vorgenommen, aber nicht die Spur von Geisteskrankheit entdeckt habe. Frau Riehl bezeugte, daß der Gatte sie mit einem Fleischermesser verfolgt habe, um sie zu ermorden, und daß sie aus dem Hause gelaufen sei; wiederholt habe sie sich nur durch die Flucht vor seinen Gewaltausbrüchen zu retten vermocht. Auf die Frage des Richters, ob sie den einen oder anderen Nachbar zu Hilfe gerufen oder den Nachbarfrauen von ihrer angeblichen unglücklichen Lage Mitteilung gemacht habe, antwortete sie verneinend. Sie gab zu, daß sie die auf beider Gatten lautende Bankeinlage von $500 und Pfandbriefe im Werte von $3000 anderweitig hinterlegt habe. Riehl besitzt ein Vermögen von $60,000. Der Sohn des Ehepaares, Charles, das einzige Kind, ist verheiratet und wohnt Nr. 4949 Hirsch Straße. Er hat sich in den Streit nicht eingemischt.

Frau Kate Roberts' Nachlaß.

Frau Kate H. P. Roberts ist am 3. Juni gestorben. Leibeserben besaß sie nicht, und in ihrem Testament, welches von Richter Devine im Nachlaßgericht heute bestätigt wurde, hat sie ihren Nachlaß von $150,000 in Fahrhabe und über $35,000 in Grundeigentum unter zahlreiche Verwandten und Freunde aufgeteilt. Auch ihre Schwiegermutter, Frau Marta E. Roberts, hat sie mit $10,000 bedacht, ferner die Nichte Frl. Jessie Evans in Cincinnati mit $50,000, ihre Halbschwester Annie Snodgraß in Ontario, Kalifornien, mit $25,000, Ad. Booth, Alfred Vernon Booth und A. Bevery Booth, Freunde, mit je $10,000, Louise McLaughlin in Cincinnati mit $5000, drei Neffen und Nichten im fernen Westen mit zusammen $25,000. Für wohltätige oder gemeinsinnige Zwecke fällt nur die Erbschaftssteuer ab.

Fleischhauer auf dem Kriegspfad.

P. G. Rapp unterhandelte seinerzeit als ein Mitglied des Ausschusses der Großfleischer mit den Fleischhauern über den neuen Lohnvertrag. Er selbst soll aber, wie die Leute in seinen beiden Geschäften, von denen eines unter dem Namen Evanston Packing Co. in Evanston betrieben wird, behaupten, den Arbeitsvertrag nicht unterzeichnet haben, infolge dessen sie vor drei Wochen die Arbeit einstellten. Heute erwirkte Rapp durch Richter Denis Sullivan einen Einhaltsbefehl gegen die Beamten und Mitglieder der Gewerkschaft Nr. 546 der Fleischhauer, um sie an der Belästigung seiner Kunden und Arbeiter, am Postenstehen, Einschüchterungen, Drohungen, Verfolgung u.s.w. zu verhindern.

Means' Finanzen.

Gaston Means, der „schwarze Mann" in dem Prozeß über die Echtheit des angeblich von ihm zufällig gefundenen zweiten Testaments des Millionärs King, war heute wieder im Kreuzverhör vor Kreisrichter Baldwin. Es wurden gewisse Finanzverhandlungen zwischen ihm und seinem Schwiegervater, Fonds, die er hier in der Union Trust Co. hinterlegt hatte, und deren Ursprung untersucht. Der Zeuge ist ein äußerst schlauer Mensch, und die Verhandlung war zu Zeiten sehr scharf im Ton.

Der bessere Rat.

„Ich war gerade im Begriff, meiner Klientin zu raten, einen Revolver zu kaufen und ihren Ehemann zu erschießen", erklärte am Schluß einer Scheidungsverhandlung heute ein Anwalt dem Kreisrichter Barrett. „Ein solcher Rat würde, wenn befolgt, Sie ohne weiteres einer Anlage wegen Mordes aussetzen," warnte ihn der Richter, und ganz erschrocken schaute ihn der Anwalt an, dem es jetzt erst klar wurde, was für ein Unheil er vielleicht bei einer nervenüberreizten Frau heraufbeschworen hätte.

— Ein Hoch wurde auf die drei Töchter des Hauses ausgebracht. Die Gesellschaft erhob sich, die Töchter blieben sitzen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Willkommene Gäste.

Mitglieder der schweizerischen Studienkommission statteten Portland, Ore., und Umgebung einen Besuch ab.

(Sonderdepesche der „Abendpost").

Portland, Ore., 13. Juli.

Nach einer anstrengenden Reise durch den Mittelwesten und Kalifornien trafen hier zu einem dreitägigen Besuch neun Mitglieder der Landwirtschafts-Gruppe der zweiten schweizerischen Studienkommission, die jetzt die Ver. Staaten bereist, von dem New Yorker Schweizer-Amerikaner Louis Feßler begleitet, ein und wurden von der gesamten schweizer Kolonie, unter den Auspizien der Ver. Schweizer Gesellschaften von Oregon, Arnold Keller, Präsident, glänzend empfangen und bewirtet. Die Gäste waren:

Walter Farner, Käse Exporteur, Langenthal, Bern.

Eduard Bally-Gamper, Schuhfabrikant, Schönenwerd, Solothurn.

Hans Faeh, Kaufmann, Rapperswyl, Zürich.

Max Felchlin, Nahrungsmittel-Fabrikant, Schwyz.

Fritz Müller, Kantonsingenieur, Zug.

Alfred Ott, Gutsbesitzer, Lausanne-Waadt.

Rudolf Schnorf, Chemische Fabrik, Uetikon, Zürich.

Werner Schober, Landwirtschaftslehrer, Zürich.

Karl Stoffel, Gutsbesitzer, Steinach, St. Gallen.

Unter der Leitung der Herren Arnold Keller, Otto Friedli, Jakob Lüscher und Emil Krattiger wurden die Besucher herzlich empfangen und nach dem Multnomah Hotel geleitet, wo sich dann Vertreter der Portländer Handelskammer und des Geschäftsleuteklubs einfanden, um sie zu begrüßen. Im Verlauf der drei Tage besichtigten die Amerika-Fahrer eine Anzahl große Geschäftsanlagen, darunter das Riesen-Etablissement von Albers Bros., mehrere Muster-Meiereien von Schweizern, ferner schweizer Ansiedlungen in Hillsboro, Christie und Helvetia, selbstverständlich auch den Columbia River Highway, wo im Eagle Creek Park ein großes Piknik veranstaltet wurde. Gemütliche Festlichkeiten fanden statt auf Lüschers Anwesen und auf dem Landsitz des hiesigen schweizer Konsuls Albrecht Streiff. Alle Gäste erwiesen sich als ausgezeichnete Redner und priesen die Gastfreundschaft der Landsleute in Amerika und lobten besonders den Staat Oregon, die „Amerikanische Schweiz" genannt.

M. L.

Haben ihren Lohn erhalten.

Banditen von zwei Polizisten durch Revolverkugeln schwer verwundet.

Nach einer Jagd, die sich auf über eine Meile erstreckte, und bei der über ein Dutzend Schüsse gewechselt wurden, wurde heute ein Bandit von Polizisten der Bezirkswache in Englewood angeschossen und so schwer verwundet, daß er wahrscheinlich irgendwo in sterbendem Zustande darniederliegt. Ein zweiter Gauner, der sich in seiner Begleitung befand, soll ebenfalls verwundet worden sein.

Die Jagd folgte einem Ueberfall in Peter Hanes' Speisewirtschaft, Nr. 460 W. 63. Str., wo die Burschen die Kasse um $12 geplündert hatten. Das Duett hatte einen neuen Kraftwagen, der anscheinend gestohlen war, zu seiner Raubtat benutzt, und fuhr mit Windeseile davon, als zwei Polizisten hinzukamen. Diese nahmen in dem Polizeiauto die Verfolgung auf und kamen ihm nach einer Jagd von ungefähr einer Meile derart auf die Fersen, daß die Spitzbuben es vorzogen, von ihrem Kraftwagen abzuspringen und in ein Gäßchen zu flüchten, wo sie dann die Kugeln der Beamten erreichten. Die Blauröcke wollen gesehen haben, daß einer der Gauner stürzte und der andere im Zickzackkurs davontaumelte. Die Polizei sucht jetzt alle Hospitäler nach den Burschen ab.

Zwei bewaffnete Banditen stellten sich heute morgen in der Apotheke von Philip McDonald, Nr. 450 W. 79. Str., ein und zwangen den Besitzer, ihnen $65 und Checks in Höhe von $236 auszuhändigen. Ein Kunde, Henry Benjamin, mußte ihnen seine Uhr und $24 überlassen.

Das gleiche Schicksal traf heute morgen den Schuhmacher Nathan Sternberg. Er wurde in seiner Werkstätte, Nr. 310 Ost 31. Straße, von einem bewaffneten Räuberduett besucht und beklagt jetzt den Verlust von $281.

Rechtsanwalt überfallen.

Unbekannter Mann hat ihm die Kinnlade zerschlagen.

Der Rechtsanwalt Harry Burns, Nr. 6944 S. Union Avenue, welcher nach Angabe der Polizei als Untersuchungsbeamter bei der Staatsanwaltschaft tätig ist, liegt mit gebrochener Kinnlade und verschiedenen anderen Verletzungen, die er erlitt, als er gestern abend an der Clark und Lake Straße überfallen und mißhandelt wurde, im County Hospital darnieder. Die Polizei hat nur wenige Anhaltpunkte, welche zur Ermittlung der Uebeltäter führen könnten. Man nimmt an, daß ein Racheakt seitens Personen vorliegt, gegen die sich die von Burns angestellten Untersuchungen richteten. Dieser wurde bewußtlos aufgefunden und eilends nach dem Iroquois Hospital gebracht, von wo man ihn später nach dem County Hospital überführte. Der Angreifer wird als ein gutgekleideter junger Mann, der Augengläser trug, geschildert.

Leset die „Sonntagpost".

L. Kaufmann & Co.
Bank- und Schiffskarten
114 N. La Salle Strasse, parterre
Filiale in South Chicago
9152 Exchange Avenue
Telephon: 5722—1491 Franklin
Telephon: So. Chicago 2884
Tel. Franklin 5722. Tel. Franklin 1491
Heute offen bis 8 Uhr abends.

Geldsendungspreise
per Post und Kabel.
Alle Preise freibleibend.

Nach	per 10,000	per 50,000	per 100,000
Deutschland Auszahlung durch die Deutsche Bank oder die Darmstädter Bank.	267.50	1337.50	2630
Deutsch-Oesterreich Auszahlung durch den Wiener Bankverein.	75	375	745
Ungarn Auszahlung durch die Pester Ungar. Kommerzial-Bank.	70	350	695
Czechoslowakei Auszahlung durch die Böhmische Unionbank.	237.50	1187	2370

Deutsche Banknoten $285 für 10,000, sofort lieferbar.

Stadt-Anleihen: Sofort lieferbar so lange Vorrat reicht.

Berlin 4%	$26.00	Karlsruhe 4%	$27.00
Hamburg 4½%	$27.00	Barmen 4%	$27.00
Leipzig 4%	$28.00	Köln u. Frankfurt	$28.00
Dresden 4%	$28.00	Düsseldorf 4½%	$28.00
Chemnitz 4%	$27.00	Wien 4½%	$80.00
Breslau 4%	$27.00	Budapest 4½%	$75.00
Wiesbaden 4%	$27.00	Prag	$230.00
Heidelberg 4%	$27.00		

Bei Lieferung von späteren Anleihen gewähren wir eine Ermäßigung von $1.50 per Tausend. Preisänderungen vorbehalten.
Schiffskarten auf allen Linien.
Reisepässe, Steuersachen und Kollektionen.

Das Frauenstimmrecht.

Gorverneur von Vermont sagt gewissen Leuten bittere Wahrheiten.

Rutland, Vt., 13. Juli. In der Proklamation, in welcher Gouverneur Percival W. Clement seine Weigerung begründete, die Staatsgesetzgebung zur Ratifizierung des Frauenstimmrechtsamendements zur Bundesverfassung zu einer Sondersitzung einzuberufen, übte der Gouverneur Kritik an der Art und Weise, wie das 16. und das 18. Amendement zur Bundesverfassung durchgebracht wurden, und äußerte sich auch ziemlich scharf bezüglich der kürzlichen Entscheidung des Bundesobergerichts, durch welche das Prohibitnonsamendement aufrecht erhalten wurde.

Das Frauenstimmrechtsamendement greift nach der Ansicht des Gouverneurs in die Rechte des Staates ein, und da die gegenwärtige Legislatur erwählt wurde, ehe die Frage der Ratifizierung des Frauenstimmrechtsamendements aufgeworfen wurde, so sollte die Ratifizierung erst durch die kommende Legislatur erfolgen, nachdem gelegentlich der Erwählung der Legislaturmitglieder die Bürger des Staates Gelegenheit gehabt haben, Stellung zu der Frage zu nehmen.

Mit Bezug auf die kürzliche Entscheidung des Bundesobergerichts in der Prohibitionsfrage sagte der Gouverneur, durch die Bundesverfassung würden „in ihrer Auslegung durch das Bundesobergericht die Grundfesten der freien Volksregierung bedroht".

Der Gouverneur sagte in seiner Botschaft: „Das 16. Amendement zur Bundesverfassung (das Einkommensteuer-Amendement) wurde durch Agenten der Bundesregierung im Kongreß und in den Staatsgesetzgebungen durchgebracht, und das 18. Amendement hat seine Annahme „mächtigen und unverantwortlichen Organisationen zu verdanken, die ihren Einfluß durch bezahlten Agenten zur Geltung bringen".

„Jetzt liegt nun die Absicht vor, das 19. Amendement zu Gunsten des Frauenstimmrechts in gleicher Weise durchzubringen, und ich bin aufgefordert worden, aus Parteirücksichten dieser Tatsache keine Beachtung zu schenken, aber es handelt sich hierbei um Grundsätze, und eine Partei, die sich gegen einen anerkannten Grundsatz der Volksregierung vergeht, wird schließlich dafür zu büßen haben.

Pensacola, Fla., 13. Juli. Gouverneur Catts hat sich geweigert, eine Sondersitzung der Staatsgesetzgebung behufs Ratifizierung des Frauenstimmrechtsamendements einzuberufen, weil seiner Ansicht nach dieses zwecklos sein würde.

Die Aland Inseln.

London, 13. Juli. Der Rat der Völkerliga hat beschlossen, mit Bezug auf die Entscheidung über das endgiltige Schicksal der Aland Inseln vorerst eine aus drei internationalen Juristen bestehende Kommission zu ernennen, die darüber zu entscheiden hat, ob die Frage bezüglich der Aland Inseln eine interne Angelegenheit Finnlands oder eine internationale Angelegenheit ist. Sollte die Kommission entscheiden, daß es sich um eine interne Angelegenheit Finnlands handelt, wird die Völkerliga sich nicht einmischen.

Wer mitbieten dürfte!

Frankreich verauktioniert Riesenmengen beschlagnahmten Mumm'schen Champagners.

Paris, 13. Juli. Gelegentlich der am 28. Juli stattfindenden Verauktionierung des Eigentums des Barons Walter von Mumm, werden auch acht Millionen Flaschen Champagner zur Versteigerung kommen. Das Vermögen des Barons von Mumm wurde von der französischen Regierung im Jahre 1915 beschlagnahmt, nachdem der Baron bei Ausbruch des Kriegs wieder deutscher Untertan geworden war.

Während des Kriegs wurden die Champagnervorräte in den Kellereien des Barons in und bei Rheims bedeutend verringert, denn als die Deutschen gegen Rheims und Eperney vorgingen, wurden die Keller als Unterstände für die französischen Truppen benutzt und die in den Kellern lagernden teuren Weine wurden den Soldaten mit den Mahlzeiten verabreicht.

Außer den auf Flaschen abgezogenen Weinen kommen auch gelegentlich der Auktion in Rheims an die 500,000 Liter Wein zur Versteigerung, die in Fässern in Speichern, Wohnhäusern und in allerhand Verstecken unter den Weinbergen lagern.

Amerikaner getötet.

Amerikanischer Offizier bei Straßenkämpfen in Spalato, Dalmatien, ums Leben gekommen.

Triest, 12. Juli. Wie es heißt, wurde gelegentlich eines Straßenkampfs zwischen Kroaten und Italienern während einer jugoslawischen Kundgebung in Spalato, Dalmatien, ein amerikanischer Offizier getötet. Außerdem kam bei diesem Kampf, wie hierher gemeldet worden, auch ein Italiener ums Leben.

Kein allgemeines Stimmrecht in Japan.

Tokio, 12. Juli. Im Unterhause des Parlaments wurde heute ein von der Opposition eingebrachter Antrag, der auf die Gewährung des allgemeinen Wahlrechts abzielte, mit 155 gegen 283 Stimmen abgelehnt. Während die Debatte über den Antrag im Gange war, fanden in benachbarten Parks gewaltige Kundgebungen zugunsten des allgemeinen Stimmrechts statt. Die Polizei ließ derartige Kundgebungen in der nächsten Umgebung des Parlamentsgebäudes nicht zu.

— Viel schlimmer. — Ehemann: „...Ich kann nur so viel sagen: Ich hab' manches Haar in der Ehe gefunden!" — Leidensgenosse: „Komisch — und ich hab' alle Haare in der Ehe verloren!"

— Zweierlei Rot. — „Sehen Sie nur das Paar dort! Sie hat auffallend rote Wangen!" — „Die sind geschminkt!" — „Und er hat eine rote Nase!" — „Die ist aber echt!"

Bericht über den Stand der

Madison & Kedzie State Bank

wie er dem Auditor of Public Accounts beim Geschäftsschluß am 30. Juni 1920 gemacht wurde.

Bestände:		Verbindlichkeiten:	
Darlehen und Diskonti	$2,482,303.44	Aktienkapital	$ 200,000.00
Bonds und Sicherheiten	268,346.75	Ueberschuß und unverteilte Gewinne	143,181.23
Grundeigentum	250,151.24	Reserviert für Zinsen und Steuern	23,122.76
Bar und fällig von Banken	869,974.78	Verbindlichkeiten auf Kreditbriefe	17,148.60
Kreditbriefe	17,148.50	Einlagen	3,504,472.22
	$3,887,924.81		$3,887,924.81

Beamte:
H. H. Baum ... Präsident
Benjamin Kulp ... Vizepräsident
Jacob Kulp ... Vizepräsident
F. T. Mammoser ... Kassierer
B. C. Mellander ... Hilfskassierer
P. A. Schroeder ... Hilfskassierer

Direktoren:
J. A. Barker, H. H. Baum, H. R. Bruns, Wm. H. Cater, David W. Clark, Benjamin Kulp, Jacob Kulp, F. B. Malcolm, H. B. McGurren, Otto Rice, H. L. Schroeder, G. D. Wilkinson, R. B. Wilson.

Madison & Kedzie State Bank

Mitglied des Federal Reserve System

3131 WEST MADISON STR. CHICAGO

Offen Dienstag und Samstag abends von 6:30 bis 8:30. Telephon Kedzie 3980

„Im Herzen der großen Westseite."

Personen, welche wünschen nach

Deutschland

zu gehen, offerieren wir unsere Einrichtungen, um ihnen

Pässe, Reise-Erlaubnis, Dampfer- u. Eisenbahnbillette, Wechsel auf Berliner Banken

und alle notwendigen Dokumente zu besorgen, die sie instand setzen, mit einem Mindestmaß von Unbequemlichkeit und Zeitverlust zu reisen. Zu Besprechungen eingeladen, bei denen vollständige Auskunft erteilt wird.

Wir offerieren deutsche Mark zu sehr niedrigen Preisen, was sie zu einer wünschenswerten Geldanlage macht. Wir überweisen Geld nach Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slawien, Rumänien u. der Schweiz.

Notariatskanzlei

Fachgemäße Ausfertigung von Urkunden, Vollmachten, Kaufverträge, Erbschaften u. s. w.

Schiffskarten aller Linien.

Offizielle Verkaufsstelle von „Food Drafts"

der beste Weg zur Linderung der Not Ihrer Angehörigen in der alten Heimat.

Deutsche Bonds von größeren Städten

stets an Hand zum billigsten Preise.

Transatlantic Transportation Co., Inc.

1646 LARRABEE STR.

Tel.: Diversey 2567.

John W. Dieter, Präs. Jos. H. Becker, Sekr.

bju*F

North Avenue State Bank

North Ave. und Larrabee Str.

Chicago, Ill.

Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponiert wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:
Landon C. Rose ... Präsident
Charles E. Schick ... Vizepräsident
Otto G. Roehling ... Kassierer
Victor L. Thiele ... Hilfskassierer
Walter M. Lov ... Hilfskassierer

Offen Samstag abends von 6 bis 9 Uhr.

Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.

irsondi*

Geldsendungen nach allen Ländern.

Schiffskarten auf sämtlichen Linien.

Geld-Banknoten, sofortige und spätere Lieferung.

Deutsche Städte-Bonds, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, München, Leipzig, Frankfurt, Dresden, Breslau usw. Beste Geldanlage — mündelsicher.

Liberty Bonds

Check und Wechsel auf Deutsche Bank, Wiener Bankverein und andere erste Banken aller Länder.

Niedrigste Raten

Prompte Bedienung. Volle Garantie.

J. S. LOWITZ,

etabliert 26 Jahre,

312 S. Clark Str., nahe Jackson.

neben Atlantic Hotel, früher Kaiserhof. Wochentags 9—6; Sonntags 10—12 vorm.

insfondido*

Sofort besorgt:

Pässe, Reiseerlaubnis, Schiffskarten

— nach —

Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slowakia, Jugo-Slavia u. s. w.

— sowie auch —

Gesuche um Verwandte hierher kommen zu lassen.

Wechsel zu Tagespreisen auf die ersten Banken in der alten Heimat.

Städte-Bonds, Mark und Kronen

Grundeigentum und Versicherung aller Art.

Leopold Neumann & Co.

Metropolitan Block, 154 W. Randolph Str.

Ecke La Salle Str., Zimmer 19.

Notariats-Kanzlei.

Wir besorgen auch alle Erkundigungen nach Verwandten in der alten Heimat.

1jl,dosondi1mt

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.

Offen 9—6. Sonntags 9—12.

S19*F

Liebesgaben

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia

und allen anderen europäischen Ländern in kürzester Zeit unter vollster Garantie abgeliefert.

Bringt Eure alten oder neuen Kleider und Nahrungsmittel nach unserer Office; wir verpacken sie für Euch. Keine Kosten für Verpackung oder Kiste.

Wir haben auch ein großes Sortiment von Lebensmitteln auf Lager für die Bequemlichkeit unserer Kunden, die extra für Export verpackt sind, und die wir zu Wholesale-Preisen verkaufen.

Unsere Raten sind die billigsten.

Wir holen Ihre Pakete ab.

Um Sendungen wendet Euch an

GLOBE EXPORT AND IMPORT CO. INCORPORATED

181 N. La Salle Str.,

nahe Lake Str., Chicago, Ill.

Telephon: Franklin 6126.

Telephoniert an uns um weitere Auskunft.

Offen täglich von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Spezialvertreter: Hans Zober, 552 W. North Ave., Zimmer 200.

ma21irsondi*

Liebesgaben-Versand

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Polen, Böhmen, usw.

von hier wie ab unserem Hamburger Lager, dem unser Herr H. Griem persönlich vorsteht.

Offerieren la Weizenmehl ab Hamburg 12 Pfd., $2.75; 24 Pfd., $5.50.

Fettwaren in eigens für uns hergestellte Export-Blechpackung jetzt auch in Hamburg vorrätig. — Desgleichen alle sonstigen Waren in prima Qualität. — Sprecht vor oder schreibt.

GRIEM & MEYER-EIGEN

160 N. LA SALLE STR.

Chicago, Ill. Main 1295.

Auch Sonntags von 10—1 geöffnet.

dimifr

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

Wir kaufen und verkaufen:

Liberty Bonds

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.

5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.

Offen 9—8. Sonntags 9—12.

19ds*F

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder EYE GLASSES 801-803 MILWAUKEE AV. COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

25aalsdi*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

1901 Irving Park Blvd.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Wellington 4026.

(Für die „Abendpost".)

Vom Nahrungsmittelmarkt.

Der Stand der Ernten im Juli. — Auszugsweiser Bericht des Ackerbaudepartements über Weizen, Mais und Hafer. — Vom Zuckermarkt. — Schwenze von kubanischem Rohzucker. — Das Einmachen von Früchten. — Verwendung von Zuckersirup statt Zucker.

Nach dem Julibericht des Ackerbaudepartements über die Ernteaussichten, der bisher erst im Auszuge vorliegt, haben sich die Witterungsverhältnisse im vergangenen Monat günstig gestaltet, so daß sich der Felderstand erheblich gebessert hat und auf wesentlich höhere Erträge zu rechnen ist, als der vorhergehende Bericht erwarten ließ.

Die voraussichtliche **Weizenernte** wird nunmehr auf insgesamt 809 Millionen Bushels geschätzt, gegenüber 781 Millionen Bushels Anfang Juni, also auf 28 Millionen Bushels mehr. Die Zunahme verteilt sich gleichmäßig auf Sommer- und Winterweizen. Von ersterem rechnet das Ackerbaudepartement auf 295 Millionen Bushels, gegenüber 277 Millionen Bushels vor einem Monat, und von letzterem auf 518 Millionen Bushels, gegenüber 504 Millionen Bushels. Die Gesamternte des Jahres 1919 wurde im letzten Dezember auf 941 Millionen Bushels angegeben, so daß die Vereinigten Staaten heuer also mit einem Ausfall von 132 Millionen Bushels zu rechnen haben würden. Trotzdem ist der in Aussicht stehende Ertrag so groß, daß er nicht nur für die eigenen Bedürfnisse des Landes hinreicht, sondern auch einige hundert Millionen Bushels für die Ausfuhr übrig sind. Die Abnahme der diesjährigen Ernte ist der geringeren Anbaufläche zuzuschreiben, die sich insgesamt auf 53,652,000 Acres stellt, oder auf nur 73.3 Prozent der vorjährigen Anbaufläche. Auf Sommerweizen entfallen davon 19,487,000 Acres und auf Winterweizen 34,165,000 Acres. Der Felderstand am 1. Juli wird in dem Bericht auf im ganzen 82.5 Prozent eines Normalstandes angegeben, gegenüber 86.6 Prozent am gleichen Tage 1919. Der Sommerweizen hat sich aber erheblich besser entwickelt als im vorigen Jahre, da sein Stand zu 88 Prozent gegenüber 80.9 Prozent angegeben ist, während derjenige von Winterweizen mit nur 79.7 Prozent gegenüber 89 Prozent im Juli 1919 verzeichnet ist.

Die Ernte von **Mais** wird auf 2779 Millionen Bushels geschätzt, womit sie sich um 19 Millionen Bushels höher als eine Durchschnittsernte stellen würde. Der Felderstand wird zu 84.6 Prozent angegeben. Wenn die Witterungsverhältnisse andauernd günstig bleiben, wird der endgiltige Ernteertrag höchstwahrscheinlich sich auf ungefähr 3000 Millionen Bushels stellen. Die gesamte Anbaufläche beträgt 103,648 Millionen Acres, was eine Zunahme um $1\frac{1}{2}$ Prozent dem vorigen Jahre gegenüber ausmacht. Sie ist hauptsächlich den Maisstaaten im Mittelwesten zuzurechnen, in denen um sechs Prozent mehr Land bestellt worden ist als im vorigen Jahre. In den Südstaaten dagegen ist der Maisanbau erheblich eingeschränkt worden. Der Staat Nebraska rechnet, einem Sonderbericht zufolge, auf 188,241,000 Bushels in diesem Jahre, d. h. auf 4,050,000 Bushels mehr als 1919, bei einer um 5 Prozent größeren Anbaufläche.

Auch die Ernte von **Hafer** ist etwas größer eingeschätzt, auf 1322 Millionen Bushels, gegenüber 1315 Millionen Anfang Juni. Der Felderstand ist zu 84.7 Prozent angegeben, gegenüber 87 Prozent am 1. Juli 1919.

Wenn man berücksichtigt, daß die Ernteschätzungen des Washingtoner Ackerbaudepartements regelmäßig sehr konservativ gehalten sind und jedenfalls nicht darauf hinzielen, die Marktpreise zu drücken, so darf man mit den soweit vorliegenden Angaben sehr zufrieden sein. Auch die früheren Klagen über den Mangel an Arbeitern auf dem Lande scheinen verstummt zu sein, so daß wir auf eine ungestörte Einbringung der Ernten rechnen können. Die Vereinigten Staaten werden reichlich mit Brotgetreide wie auch mit Futterstoffen versehen sein. Die Grundlage für eine Herabsetzung der Nahrungsmittelpreise ist damit gegeben, ob sie aber wirklich eintreten wird, hängt noch von vielen anderen ganz unberechenbaren Faktoren ab.

Der **Zuckermarkt** befindet sich nach wie vor in einem für die Verbraucher unbefriedigenden Zustand. Die hiesigen Kleinhändler haben sich allmählich daran gewöhnt, aus ihren Kunden soviel wie nur möglich herauszuschlagen und demgemäß ihre Preise ganz willkürlich festzusetzen. Ein Preis von 29 Cents das Pfund ist nichts Ungewöhnliches, während man in manchen Läden nur 22 Cents zu bezahlen hat. Die Am. Sugar Refining Co. hält an ihrem Preis von 22.50 Cents, abzüglich 2 Prozent für Kassa, für den Großhandel fest. Kubanischer Rohzucker kostet unverzollt in New York seit Anfang des Monats 17.25 Cents, was zuzüglich des Zolles einem Preise von 18.30 entspricht. Der Unterschied zwischen dem Raffinade- und Rohzuckerpreis stellt sich also gegenwärtig auf über 4 Cents. Anfang voriger Woche ist aus **Kuba** eine recht unerfreuliche Nachricht eingetroffen. Die von der diesjährigen Ernte noch unverkaufte Menge wird auf 3,920,000 Sack Rohzucker geschätzt. In einer Ende Juni in Havana abgehaltenen Massenversammlung von Rohrpflanzern, Zuckermühlenbesitzern und Zuckermaklern, die von dieser unverkauften Menge 2,180,000 Sack zu „kontrollieren" behaupteten, haben sich diese nun verpflichtet, ihren Zucker nicht unter 24 Cents das Pfund zu verkaufen. Es ist dies der höchste Preis, der in der zweiten Hälfte des Monats Mai dafür bezahlt worden ist. Die Teilnehmer an der Versammlung ernannten einen Ausschuß, dem der Verkauf des ganzen Zuckers übertragen worden ist mit der Verpflichtung, keinen niedrigeren Preis anzunehmen.

Hierzu kommt, daß von dem Ackerbaudepartement hohe Preise für **eingemachte Früchte und Gemüse** seitens der Fabriken vorausgesagt werden. Als Grund dafür werden höhere Unkosten von allem, von den Büchsen an bis zu der Abfuhr, angeführt, die alle von dem letzten Verbraucher bezahlt werden müssen. Zucker wird dabei nicht erwähnt. Man wird sich erinnern, daß behauptet worden ist, der angebliche Zuckermangel im Lande sei zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß die Raffinerien zunächst die großen Konservenfabriken versorgt haben. Damals stand Zucker noch verhältnismäßig niedrig im Preise. Wenn die Fabriken im Herbst und Winter ihre Waren auf den Markt bringen, werden sie voraussichtlich die höchsten Zuckerpreise in Rechnung stellen.

Das Ackerbaudepartement empfiehlt den Hausfrauen daher, möglichst viel Früchte und Gemüse selbst einzumachen, indem sie weniger Zucker als früher dazu gebrauchen. Eine zehnprozentige Zuckerlösung, die aus einem Teil Zucker und neun Teilen Wasser hergestellt ist, heißt es in dem betreffenden Bericht, macht jede beliebige saure Frucht schmackhaft. Gewöhnlich läßt sich statt Zucker auch Maissirup (corn sirup) verwenden. Als schmackhafte Mischung wird empfohlen: ein halber Tassenkopf Zucker, ein ganzer Tassenkopf Maissirup und acht Tassenköpfe Wasser. Da, wie weiter berechnet wird, 7 Unzen Zucker für ein Pintgefäß genügen und ein Tassenkopf Zucker zehn Tassenköpfe Sirup liefert, so lassen sich aus einem Pfund Zucker 20 Tassenköpfe Sirup herstellen, die für 20 Pints eingemachter Früchte genügen. Bei einem Preise von 30 Cents für ein Pfund Zucker würden sich die Kosten also bei der Benutzung der zehnprozentigen Siruplösung auf $1\frac{1}{2}$ Cents für ein Pint stellen.

„Agricola".

Cincinnatier Plauderei.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

spüren begann und mit Alarm das Dahinschmelzen ihrer Mitgliedschaft und ihrer Kasse wahrnahm, kam eines schönen Tages der rettende Gedanke. Sie machte den Kameraden, der Plattdütsken Vagelscheiten Gesellskup und der Norddeutschen Schützengesellschaft unter Berufung auf Lessings Gleichnis von den drei Stäbchen und den drei Religionen, auf den Kentuckyer Wappenspruch: Vereint stehen wir, getrennt fallen wir! und auf andere einschlägige Sprüche und Sentenzen den Vorschlag, den bestehenden Freundschaftsdreibund in eine Vereinigung fürs Leben umzuwandeln, aus drei Vereinen einen zu machen. Aber so schnell schießen die Schützen nicht. Der Vorschlag wurde abgelehnt, jedoch nur, um, wie Bunquos Geist, in jeder Vereinsversammlung wieder aufzutauchen. Die Befürworter waren nicht zum Schweigen zu bringen und als der von der Zeit erhoffte Aufschwung im deutschen Vereinsleben ausblieb, da lenkten auch die plattdeutschen Schützenbrüder ein, wobei die letztjährige Vereinsbilanz ihren Entschluß wesentlich erleichterte. Ein gemeinsamer Ausschuß wurde eingesetzt, um eine Basis für den Zusammenschluß zu finden. Das ist geschehen, der Präliminarvertrag wurde von allen Schützenreichen gutgeheißen und sobald das geeinte Reich seine Regierung eingesetzt hat, legen die alten Beamten ihre Aemter nieder.

Die offizielle Sprache ist deutsch, doch wurde dem Plattdeutschen Gleichberechtigung eingeräumt, ein Zugeständnis, welches der Vogelschießen-Gesellschaft als Preis ihres Eintritts gemacht werden mußte. Die radikalen Elemente hatten unter Hinweis auf die Tatsache, daß Monarchien sich zur Zeit keiner sonderlichen Beliebtheit erfreuen, die Abschaffung der Königswürde verlangt. An Stelle des Schützenkönigs sollte ein Schützenpräsident treten und an Stelle des Szepters, der Krone und des Reichsapfels am Adler ein Präsidentenhammer, eine Jakobinermütze und ein gewöhnlicher Apfel. Die Neuerer drangen aber nicht durch; es bleibt beim Alten.

Carl Pletz.

— In Seattle, Wash., ist im Alter von 69 Jahren Wallace Green Collins, ein bekannter Holzhändler und vormaliger Generalbetriebsleiter der Chicago, Milwaukee und St. Paul Bahn, gestorben.

Leset die „Sonntagpost".

Diese Verkäufe für Mittwoch

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

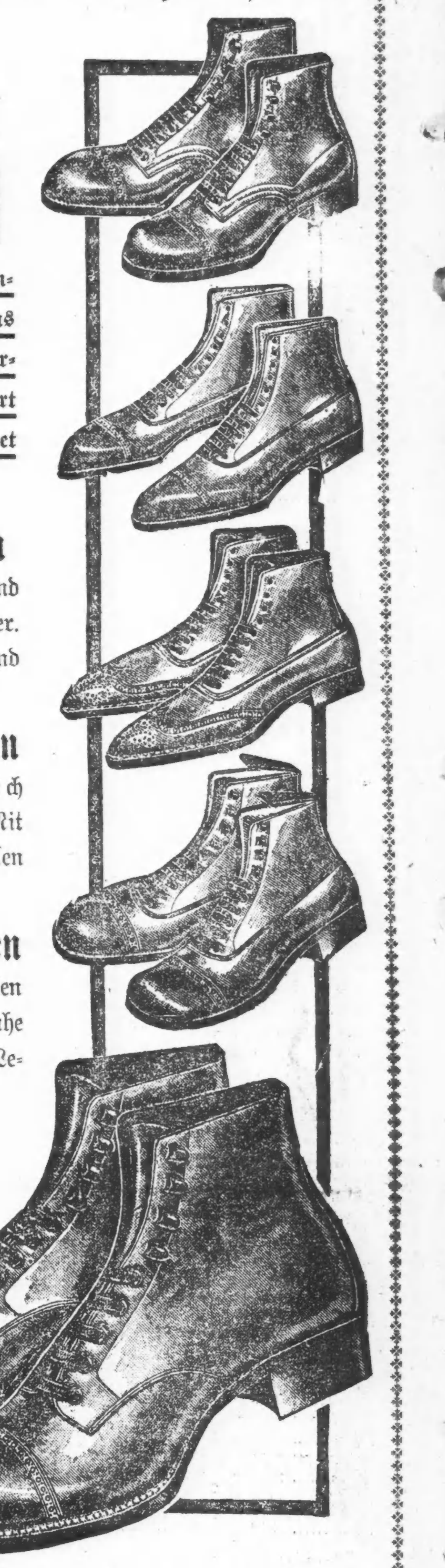
Seide-Bargains jetzt

Riesige Partien Seidenstoffe; all die beliebten fancy Stoffe dieser Saison sowie einfache Gewebe und Farben. Alles sind hochfeine Qualitäten Out-Door Wear Seidenstoffe, Suiting Seide, Costume und Dreß Seide, wünschenswerte Längen der $2 bis $6 Sorten. Auswahl, die Yard zu

1.28, 1.68, 1.98, 2.48

Zweiter Floor.

Verkauf von feinen Männer-Schuhen



„Educator", „Miracle" und andere Standard Fabrikate

Rice & Hutchins EDUCATOR SHOE — THE MANSS THE MIRACLE SHOE OWENS CO.

Die herabgesetzten Preise bedeuten in jedem einzelnen Falle Ersparnisse, die ganz sicherlich das sofortige Interesse der Männer auf sich lenken werden — Ersparnisse, die es ganz entschieden wert sind, sofortigen Nutzen daraus zu ziehen. Beachtet die niedrigen Preise:

Männerschuhe bis zu $7 Sorten

Endicott-Johnson Co. und andere Standard Fabrikate. **4.75** Für Männer und junge Männer. Für Straße und Dreßgebrauch.

Männerschuhe bis zu $12 Sorten

Manß-Owens berühmte „Miracle" Schuhe. In allen Moden. **6.75** Built-in Arch Supporters. Mit Cushion-Sohlen versehen.

Männerschuhe bis zu $15 Sorten

Rice & Hutchins im ganzen Lande angezeigten „Educator" Schuhe. **8.75** Viele Partien hochfeiner Schuhe in beliebten Ledersorten.

Dies sind alles reguläre Partien; Schuhe von bester Qualität und vollständig garantiert, gerade so als wenn Ihr den vollen regulären Preis dafür bezahlen würdet.

Männerschuh-Abteilung, Hauptfloor, Dearborn Str.

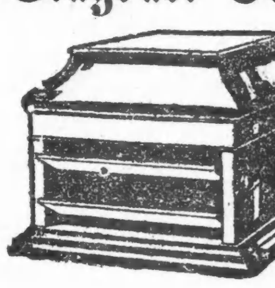
Zum Verkauf Mittwoch Morgen.

42.50 rückschlagbare Gondolas

Dies sind ungewöhnlich gut gebaute Kinderwagen. Dieselben sind aus echtem Rohr gemacht, gepolstert mit Princeß Cord, ausgestattet mit Storm Shield, Reversible Gear und 14zölligen Gummireifen Stahldraht-Rädern. Die Farben sind vorhanden in braun, Natural und den neuen fancy Schattierungen. Am Mittwoch für ... **29.95**

Vierter Floor.

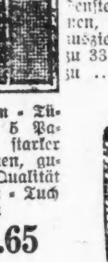
Tragbare Grafonola Ausstattung



Ein leichtes Instrument, von anziehendem Aussehen und klarer Tonstärke—nett finished in Eichen oder Mahagoni — vollständig mit zehn Selections, die Ihr selber auswählen könnt ... **$55**

$5 erste Anzahlung, Rest monatlich. Fünfter Floor.

Mittwoch Ersparnisse an Sommer-Gegenständen



Screen-Türen, 5 Panels, starker Rahmen, gute Qualität Draht-Tuch — zu **3.65**

Ausziehbare Draht-Fenster, Hartholz-Rahmen, 18 Zoll hoch — ausziehbar von 21 bis zu 33 — zu ... **59c**

Acme Ice Cream Freezer, aus starkem Block Tin — macht guten delikaten Ice Cream, 2-Quart Größe ... **1.19**

Japanische Split Bamboo-Papierkörbe, schöne farbige und assortierte Muster, Größe 8½ bei 13, 79c; 10 bei 14, zu 98c; 11 bei 14, zu ... **1.39**

Bassinet, weiß emailliert, mit gewobener Draht-Spring, stark und gut gemacht, zu ... **4.29**

Splint Waschkörbe, große Sorte, Hinge-Deckel, zu **1.59**

$5.95 Wäsche-Wringer, garantiert vom Fabrikanten und von uns, speziell **4.95**

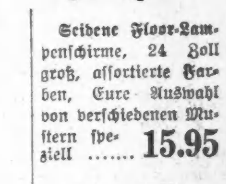
Jelly Bag oder Strainer, paßt zu irgend einem Kessel oder Pfanne — zu ... **39c**

Automatisch. Rahm-Schläger, schlägt Rahm oder Eier in zwei Minuten und paßt auf irgend einen 1 Pint Mason-Jar zu **19c**

Einmachkessel, aus starkem Gauge Aluminium gemacht, gebürstete Innenfläche, 10 Quart Größe für ... **2.39**

Cold Pack Frucht Einmach-Rack, hält acht 1-Qt. Jars, paßt in irgend einen Waschkessel, Verkaufspreis ... **33c**

Birch Mahogany Floor-Lampe, fein poliert — 6 Fuß hoch, 2 Lichter, Zugkette Socket u. Attachment Cord — zu **7.95**

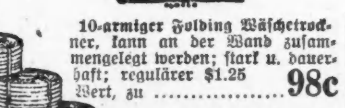


Seidene Floor-Lampenschirme, 24 Zoll groß, assortierte Farben, Eure Auswahl von verschiedenen Mustern speziell ... **15.95**

Hübsche seid. Floor-Lampenschirme, 24 Z. groß, große Jap Print Panels, Satin-Futter, fancy Braid und Fransen, zu ... **17.95**

Große Lampenschirm Decken, schützen Schirm vor Staub, speziell ... **1.59**

Der bekannte Barry Bros. Floor u. Interior Firniß — Gallone zu ... **2.25**



10-armiger Folding Wäschetrockner, kann an der Wand zusammengelegt werden; stark u. dauerhaft; regulärer $1.25 Wert, zu ... **98c**

Rasen-Zaun, ornamentaler Entwurf, 42 Zoll hoch, per Lineal-Fuß 14c; 36 Z. hoch, per Lineal-Fuß für nur ... **12c**

50 Fuß Sektion unseres bekannten Beaver Gartenschlauches; vollkommen garantiert und hält für viele Jahre bei sorgfältigem Gebrauch, speziell zu **9.95**

Gartenschlauch, dreifach, gute Qualität Gummi, 50 Fuß Sektion, vollkommen mit Kuppelung, Sektion zu ... **6.95**

Garten-Kultivator mit Set von wechselbaren Werkzeugen, 24-zöll. Fahrräder, zu ... **3.95**

Teppichbesen, gemacht aus guter Qualität Besen-Corn, volle Größe, vierfach genäht — **69c**

Sechster Floor.

Premo Eclipse Gas Range — vier große Brenner, 18 bei 18 Zoll großer Backofen u. Broiler, mit weißen Porzellan emaillierten Splashers und Panel-Türen ... **68.50**

Eisschrank, aus getrocknetem Eschenholz, Seitentür für Eis, große Kammer für Provisionen, hält 75 Pfund Eis, zu ... **25.50**

Eisschrank, aus getrocknet. Eschenholz, weiß emaillierte Speisenkammer, oben mit Tür für Eis, zu **19.75**